

WESTFÄLISCHES ARZTEBLATT 11/99

Mitteilungsblatt der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

Diskussion

DIE KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNGEN IM FADENKREUZ DER KRITIK



Ärzteversorgung Westfalen-Lippe

GEDÄMPFTE RENTENDYNAMIK

Öffentlichkeitsarbeit

AHAUSER AUGEN LENKEN DEN BLICK AUF ÄRZTLICHE BELANGE

Recht

ZUM AUSSTELLEN VON SCHULUNFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNGEN

Leitfaden zur
Substitutions-
therapie
opiatabhängiger
in neuer Fassung
Seite 36



*Dr. med. Wolfgang Aubke,
2. Vorsitzender der
Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe*

KALKULIERBARKEIT DER GESUNDHEITSPOLITIK?

Kurz vor Eintritt in das dritte Jahrtausend ist die Zukunft des deutschen Vertragsarztes alles andere als zukunftsstabil und planbar. Wer glaubt, daß nach den Ergebnissen der letzten Landtags- und Kommunalwahlen das Strukturreformgesetz 2000 „mausetot“ sei, gibt sich vielleicht einer trügerischen Hoffnung hin.

Richtig ist, daß das Gesetzesvorhaben in der derzeitigen Form durch den Bundesrat zustimmungspflichtig ist. Zwar haben die sogenannten B-Länder im Bundesrat zur Zeit die Mehrheit, aber nicht die absolute Mehrheit, die allein das Gesetz scheitern lassen könnte. Diese Machtverhältnisse lassen mehrere Szenarien zu:

1. Die Einschaltung des Vermittlungsausschusses gefährdet die bisherige Zeitschiene mit der Konsequenz, daß das Gesetz nicht zum 01.01.2000 in Kraft treten kann. Dann gelten aber weiter die Bedingungen des Vor-schaltgesetzes: keine rosigen Aussichten für die Vertragsärzte.
2. Bei größerem Interesse der Oppositionsparteien an einem Kompromiß in der Steuer- und Rentenfrage könnte die Gesundheitspolitik zum Faustpfand werden: Das sieht ebenfalls nicht rosig für die Vertragsärzte aus.
3. Ein Kompromiß unter Aufnahme wesentlicher gesundheitspolitischer Positionen der Opposition: zu schön um wahr zu sein bei ideologischer Blockade der Bundesgesundheitsministerin.
4. Bei Berücksichtigung der Länderinteressen ein Kompromiß im Sinne einer Abkoppelung der Gesetzespläne zur stationären Versorgung unter Verschärfung des gesetzgeberischen Druckes auf die ambulante Versorgung: eine Horrorvision.

Sie sehen, liebe Kolleginnen und Kollegen: Die Politik bietet zur Zeit ein Lehrstück für die Gestaltung von Zukunftsstabilität und verlässliche, planbare Rahmenbedingungen. Deswegen dürfen wir nicht in unserem Widerstand – und dies eingebunden in die Aktionsgemeinschaft des Bündnisses für Gesundheit 2000 – gegen das Strukturreformgesetz erlahmen!

Diskussion

Kassenärztliche Vereinigungen im Fadenkreuz der Kritik.....6

Ärzteversorgung Westfalen-Lippe

Höhere Lebenserwartung und unbefriedigende
Beitragsproduktivität dämpfen Rentendynamik10

Protesttag des Bündnis Gesundheit 2000

Westfalen mischten in Berlin kräftig mit12

Arztrecht

Zum Ausstellen von Schulunfähigkeitsbescheinigungen13

Öffentlichkeitsarbeit

Schau mir in die Augen...15

Qualitätsmanagement

EFQM-Modell Business Excellence für das Gesundheitswesen ..13

Substitutionstherapie

Zur Take-Home-Verordnung35

Leitfaden zur Substitutionstherapie Opiatabhängiger.....36

Fortbildung

Fortbildungsveranstaltungen der Akademie für ärztliche
Fortbildung der ÄKWL und KVWL20

Fortbildung in den Verwaltungsbezirken44

Magazin

Informationen Aktuell4

Persönliches18

Bekanntmachungen der ÄKWL40

Bekanntmachungen der KVWL42

Impressum

Herausgeber:

Ärztelkammer Westfalen-Lippe, Gartenstraße 210 – 214, 48147 Münster,
Tel. 02 51/929-0, E-Mail: posteingang@aeowl.de, Internet: www.aeowl.de
und
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schirrigk-Straße 4 – 6,
44141 Dortmund, Tel. 02 31/94 32-0, Internet: www.kvwl.de

Redaktionsauschuß:

Dr. Ingo Flenker, Sprockhövel (verantw.), Dr. Wolfgang Aubke, Bielefeld

Redaktion:

Ärztliche Pressestelle Westfalen-Lippe
Andreas Daniel, Klaus Dercks
Postfach 40 67, 48022 Münster
Tel. 02 51/929-21 10/-21 01, Fax 02 51/929-21 49,
E-Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag:

WWF Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 18 31, 48257 Greven
Tel. 0 25 71/93 76-30, Fax 0 25 71/93 76-50
E-Mail: wwv.verlag@greven.net
ISSN - 0340 - 5257
Geschäftsführer: Manfred Wessels

Verlags- und Anzeigenleitung:

Anke Breenkötter, Greven

Druck:

WWF Formular Erstellungs- und Vertriebsgesellschaft mbH,
Am Eggenkamp 37 – 39, 48268 Greven, Tel. 0 25 71/93 76-0

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis 136,20 DM einschließlich Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluß ist am 5. jeden Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Dr. Eckart Stocksmeier entwickelte Laufrad

FLINKER FLITZER – ORTHOPÄDISCH KORREKT

Als Freiherr von Draisen seinen Zeitgenossen sein Laufrad präsentierte, schüttelte es die ersten Testfahrer tüchtig durch – von Fahrkomfort konnte beim freiherrlichen Flitzer von anno dazumal noch keine Rede sein. 1999 haben es Laufrad-Piloten da schon viel besser. „Die Kombination von Sitzen und Laufen trägt verblüffend zur Fitneß bei“, ist Dr. Eckart Stocksmeier überzeugt. Der Orthopäde aus dem lippischen Lemgo muß es wissen: Er hat in den vergangenen Jahren einen neuzeitlichen Nachfolger der Draisine entwickelt. Dem „Bike Runner“ – und seinem Erfinder – wurden jetzt sogar vom Guinness-Buch der Rekorde einzigartige Eigenschaften attestiert. „Eckart Stocksmeier hat 1.000 m mit einem modernen, selbstentwickelten Laufrad in drei Minuten und 12,4 Sekunden zurückgelegt“, bescheinigt die Guinness-Urkunde dem Lemgoer. Flottes Vorwärtskommen durch Abstoßen mit den Fü-

ßen – beim Guinness-Rekord brachte das immerhin rund 18 Kilometer pro Stunde – ist jedoch nur die eine Seite der Medaille. Das aus Spezialaluminium gefertigte Rad, das wie ein „normales“ Fahrrad ohne Pedale aussieht, ist mehr als ein skurriles Sportgerät, erläutert Dr. Stocksmeier. So sei der Bike Runner generell zur Erhaltung der körperlichen Fitneß geeignet; zudem könnten Patienten in der Rehabilitation von ihm profitieren. Im Laufrad-Sattel lasse sich ein Herz-Kreislauf-Training ebenso unterstützen wie eine Stärkung der Rückenmuskulatur erzielen – und gelenkschonend sei diese Art der Fortbewegung auch. In einer Anleitung will Stocksmeier Laufrad-Benutzern deshalb die für sie richtige Fahrweise erläutern. Auch einen Fabrikanten für sein Laufrad hat Dr. Stocksmeier mittlerweile gefunden. Eine Firma in Schorn-dorf vertreibt den Bike Runner für 1700 DM pro Stück.

Richtigstellung

**ALLGEMEINMEDIZIN:
FÖRDERMITTEL SIND NOCH NICHT ABGERUFEN**

In der Oktober-Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes war unter „Informationen Aktuell“ auf die Fördermöglichkeiten für Weiterbildungsstellen im Rahmen des Initiativprogramms Allgemeinmedizin hingewiesen worden. Durch ein bedauerliches Versehen wurde dort die Information gegeben, daß die Weiterbildungsstellen bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten bereits abgerufen seien. Dies ist nicht der Fall. Nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lip-

pe sind bisher für 1999 (Stand Mitte Oktober) knapp 56 % der Fördermittel abgerufen. Die für das Jahr 2000 zur Verfügung stehenden Fördermittel sind sogar erst zu rund 4 % abgefordert. Es bestehen also für niedergelassene Vertragsärzte und Weiterbildungsassistenten in Westfalen-Lippe noch sehr gute Möglichkeiten, bei vorliegenden Voraussetzungen in den Genuß der finanziellen Förderung zu gelangen. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Lions-Damen unterstützen Bochumer Initiative

13.650 DM FÜR AUFSUCHENDE MEDIZINISCHE HILFE FÜR WOHNUNGSLOSE

Mit einer Spende in Höhe von 13.650 DM haben die Damen des Lions Club Bochum auch in diesem Jahr die Aufsuchende Medizinische Hilfe für Wohnungslose Bochum unterstützt. Bei einem Besuch beim Vorstand der Aufsuchenden medizinischen Hilfe informierten sich die Lions-Damen jetzt, wie ihre auf dem vergangenen Bochumer Weihnachtsmarkt mit Glühwein- und Plätzchenverkauf zusammengetragene Spende in den vergangenen Monate für die Arbeit des Vereins verwendet wurde.

So berichtete Beatrice de Groot, die als Ärztin für die Aufsuchende Medizinische Hilfe tätig ist, daß sich mit

Beginn der kalten Jahreszeit ihre Arbeit witterungsbedingt wieder eher auf feste Anlaufpunkte für Wohnungslose wie die Innere Mission am Springerplatz verlegt. „Im Herbst nimmt bei naßkaltem Wetter nicht nur die Zahl der Infektionskrankheiten zu“, berichtete die Ärztin aus ihren Erfahrungen. Auch Depressionen träten in den kommenden Monaten verstärkt als Problem hervor. Beatrice de Groot sieht ihre Aufgabe dann nicht nur in der unmittelbaren Behandlung von Krankheiten. Sie versucht ihre Patienten auch zu motivieren, sich helfen zu lassen und entsprechende Einrichtungen aufzusuchen. Zwar wird der Stellenwert



Besuch bei der Aufsuchenden Medizinischen Hilfe für Wohnungslose: Die Lions-Damen Dr. Martina Diederich-Voigtmann, Heidi Schmalenbach und Uschi Höckner (v. r.) informierten sich bei Dr. Paul Weyand (M.), Dr. Kurt Rodekirchen, Beatrice de Groot und Dr. Wilfried Rademann (l.) über die Arbeit des Vereins. Foto: Dercks

der Aufsuchenden medizinischen Hilfe im Winter besonders augenfällig. Der Verein sei jedoch zur Finanzierung seiner Arbeit das ganze Jahr über auf Spenden (Kto. Nr. 0 005 434 343 bei

der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Münster, BLZ 400 606 41) und Mitgliedsbeiträge angewiesen, so sein Vorsitzender, der Bochumer Arzt Dr. Paul Weyand.

Dr. Andreas Nemeč zeigt Ausschnitt seiner Arbeiten

AUSSTELLUNG IM ÄRZTEHAUS MÜNSTER

Zum Sklaven eines bestimmten Stils will Dr. Andreas Nemeč sich nicht machen lassen: „Kontinuität in meinen Arbeiten interessiert mich nicht“, sagt der 30jährige selbstbewußt. „Mich interessiert eine Arbeit in Brüchen und Widersprüchen, wodurch ich mir meine eigene künstlerische Frei-

heit erhalte.“ Wie Dr. Nemeč auf diese Weise seinen individuellen künstlerischen Weg gefunden hat, das können Besucher des Ärztehauses Münster vom 26. November bis Weihnachten dieses Jahres sehen: Der in Münster wohnende Chirurgie-AiP stellt in dieser Zeit eine Auswahl seiner Bilder



im Foyer des Hauses von ÄKWL und KVWL aus. „Kunst ist für mich kein Kontinuum, sondern der ständige Versuch, bestehende Formen zu hinterfragen und zu erneuern“, meint Autodidakt Nemeč, der seit 1990 in zahlreichen Präsentationen Ausstellungserfahrung gesammelt hat. „Und das geschieht nicht um eines oberflächlichen Effekts willen, sondern aus Hingabe an Phantasien, deren Chiffren nichts beweisen und niemand belehren wollen.“

Diskette mit Texten

EPILEPSIEN IM HÖHEREN LEBENSALTER

Eine Sammlung von medizinischen Fachbeiträgen und Materialien zur „Epilepsie im höheren Lebensalter“ hat der Verein Epilepsie 2000 zusammengestellt. Sie kann gegen eine Schutzgebühr von 10 DM bezogen werden bei: Redaktion Einfälle, Zillestraße 102, 10585 Berlin.



KVEN IM FADENKREUZ DER KRITIK

Kritik zu üben, ist jedermanns gutes Recht, kritisches Verhalten gehört zum Wesen des Menschen, sie ist eine Grundfunktion der denkenden Vernunft und ein Wesensmerkmal der Urteilsbildung. Vernunft ist das universelle Medium der Verständigung. Die vernunftbetonte Auseinandersetzung mit den Erscheinungen des Lebens ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Sie kann bewirken, daß Bewährtes erhalten bleibt, sie kann aber auch als ein notwendiges und legales Regulativ gegenüber Konformismus und Erstarrung den Status quo überwinden helfen und innovative Veränderungen herbeiführen. Was jeweils das Ergebnis ist, entscheidet die inhaltliche Substanz der Kritik, also die Frage, welches „Denken“ dahintersteht und ob das „andere Denken“ Anspruch auf Geltung oder Beachtung hat.

von Alfred Bossmann, ehem. Hauptgeschäftsführer der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen

Die Frage nach der Daseinsberechtigung einer öffentlichen oder privaten Institution beantwortet sich stets nach dem Maße des Erfolges, den diese Institution aus der Sicht derer, die einen solchen Erfolg erwarten, vorzuweisen hat. Man sagt zu Recht, nichts sei überzeugender als Erfolg, dessen begriffliche Unschärfe für die Subjektivität des Urteils aber viel Spielraum läßt.

Es entspricht allein schon der Normalität verbandlicher Institutionen, daß auch die Kassenärztlichen Vereinigungen in der öffentlichen Kritik und der ihrer Mitglieder stehen. Innerärztlich wird beklagt, daß die KVen die Erwartungen hinsichtlich einer gut funktionierenden Dienstleistungsorganisation und einer erfolgreichen Verteidigung der beruflichen wie wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder nur unzureichend erfüllen.

Allerdings läßt sich über den Realitätsbezug der Erfolgserwartungen der Kritiker streiten, zumal außer der Subjektivität des Urteils auch die Problemschwere dessen, was beklagt oder kritisiert wird, höchst ambivalent ist. Der Katalog der Wünsche und Enttäuschungen läßt Zweifel darüber aufkommen, ob alles, was hinsichtlich der Ergebnisse des institutionellen Wirkens der KVen kritisiert wird, von allgemeiner Verbindlichkeit ist.

Kritik von allen Seiten

Kritik erfahren die KVen aber auch von außen, vornehmlich von den politisch Verantwortlichen, von Gesundheitsökonomern und von denen, die das System der gesetzlichen Krankenversicherung zu verwalten haben. Die Stellvertreterfunktion der KVen für Kritik wegen der mangelnden Effizienz der Leistungserbringung in konkreten Einzelfällen impliziert zugleich den Vor-

wurf, die KV habe bei der Erfüllung des Sicherstellungsauftrages versagt. Ein Grund, weshalb die Krankenkassen die „Rückübertragung“ dieses Auftrages in ihre Zuständigkeit fordern, also die Wiederherstellung eines fast vergessenen spätkapitalistischen Zustandes. Nur sie – die Kassen – seien in der Lage, das medizinische Versorgungssystem nach rein ökonomischen Kriterien und Bedarfsnotwendigkeiten und in der gebotenen Qualität zu steuern. Einer solchen strukturellen Veränderung stünden die KVen mit ihren verkrusteten Strukturen im Wege, sie seien ein störender Faktor, den es nicht nur „von außen“ durch politische Entscheidung, sondern auch „von innen“ durch die Aktivierung des ärztlichen Widerstandes gegen die KVen zu beseitigen gelte. Für die Ärzte seien KVen ein auf Zwangsmitgliedschaft beruhendes Herrschaftsinstrument, das in einer demokratischen Gesellschaft keinen Platz habe. Sie seien Relikte einer vergangenen Zeit, von denen sich die Ärzte befreien sollten.

Die Kassen als monopolistische Zwangsgebilde kümmern sich wenig um die Zufriedenheit ihrer Mitglieder, lehnen einen wirklichen Leistungswettbewerb als systemfeindlich ab, empfehlen aber den Ärzten einen solchen (innerärztlichen) Wettbewerb und offerieren den Erfolgreichen unter ihnen die besten Marktchancen. Man muß den KVen, die diese „Wettbewerbsordnung“ der Kassen als Instrument zur Selbstausschöpfung der Ärzteschaft ablehnen, nur oft und lange genug den Vorwurf einer fortschrittsfeindlichen Veranstaltung machen, damit auch selbst die Mitglieder der KV dieses glauben. Die Schwächung oder gar Auflösung der KVen impliziert die Stärkung von Machtpositionen, die sich gegen die Erhaltung der Freiberuflichkeit richten.

Wenn sich die höchst ungleichen Kritiker aus den gegensätzlichen Lagern auf halbem Wege treffen und, wenn auch mit unterschiedlicher inhaltlicher Akzentuierung, die KVen mit Versagensvorwürfen überhäufen, bringen sie die KVen in der Verteidigung der Interessen ihrer Mitglieder um den Erfolg. Dies führt zu neuen Versagensvorwürfen, so daß sich die abwärts gerichtete Spirale enttäuschter Erwartungen der Ärzte weiter dreht. Das soll nicht heißen, daß z. B. die Frage der Daseinsberechtigung der KVen überhaupt nicht gestellt werden dürfte, im Gegenteil – aber dabei sollte die sachliche Substanz der Kritik dem Niveau intellektueller Redlichkeit und Fairneß entsprechen. Der Philosoph Karl Popper zitiert in seinem Buch über „Die offene Gesellschaft“ ein Wort von Perikles (430 v. Chr.): „Nur wenige sind fähig, eine politische Kozeption zu entwerfen, aber wir alle sind fähig, sie zu beurteilen.“ Man braucht nicht in das perikleische Zeitalter zurückzugehen; jeder medizinische Laie, sofern er über ein politisches Mandat verfügt, weiß besser als alle Ärzte zusammen, wie die ärztliche Versorgung beschaffen sein muß. Wer mit seiner Kritik ernst genommen werden will, muß sich also fragen, wie es um seine Erfahrung, seine Objektivität, die Toleranz und vor allem um die Fähigkeit zur Selbstkritik bestellt ist. Eine substanzlose Kritik in der Art banaler Allgemeinplätze führt nicht weiter. Noch schlimmer ist es, Vorurteile für die Wahrheit zu halten.

Ist der richtige Adressat von Kritik nicht eher die Politik?

Wer also versucht, in diesem Sinne objektiv zu urteilen, wird bei seiner Kritik gegenüber den KVen nicht übersehen können, daß das Gesundheitssystem als solches die Problemursachen

liefert. Deshalb sollten eigentlich die für das System verantwortlichen Politiker im Mittelpunkt der Kritik stehen, was ja auch oft genug der Fall ist. Dennoch können sich die Organisationen der gesundheitlichen Sicherung nicht der Kritik entziehen, sondern müssen sich stellvertretend für die Problemverantwortlichen der Auseinandersetzung stellen.

Wenn sich die Probleme nicht präventiv durch Einflußnahme auf die Politik lösen lassen, so – sagt man – muß dieses Ziel eben durch öffentlich demonstrierte Konfliktbereitschaft nach gewerkschaftlichem Muster angestrebt werden. Es gibt keinen Grund, dieses zu beklagen, denn Kritik ist nicht nur ein allgemeines gesellschaftliches Erscheinungsbild, sondern ein konstitutives Merkmal lebendiger Demokratie, dessen sich auch die eben erwähnten Interessenverbände gegenüber der Politik bedienen. Also müssen die Verbände sich auch umgekehrt der Kritik an ihrem eigenen Verhalten stellen, ganz gleich von welcher Seite sie kommt.

Kann die KV die Arztinteressen überhaupt wirksam vertreten?

Ärzte erwarten von den KVen, daß sie gesundheitspolitische Entscheidungen, durch die es zur Beeinträchtigung der Freiheit der ärztlichen Berufsausübung und zur Bedrohung der wirtschaftlichen Existenz der Vertragsärzte kommen kann, durch ihr Veto verhindern. Sie sind dazu stets bereit, aber es fehlt ihnen, wie auch anderen halbstaatlichen Verbänden, das „politische Mandat“. Verbände mit rein privater Rechtsform können sich auf die grundgesetzlich geschützte Verbandsautonomie nach Art. 2 Abs. 1 und Art. 9 Abs. 1 GG berufen. Das Gesetz privilegiert sie, ihren Organisationszweck durch privatrechtlichen Gründungsakt frei zu bestimmen, soweit sie damit nicht die freiheitlich-demokratische Grundordnung verletzen. Ihnen ist es unbenommen, die Interessen ihrer Mitglieder, wie es u. a. die Gewerkschaften tun, durch massive Einmischung in die Politik zur Geltung zu bringen.

Die Gewerkschaften selbst sind umgekehrt vor der Einmischung des Staates sicher, denn die grundgesetzlich geschützte Tarifhoheit und das Streikrecht räumen ihnen das Monopol fast unbeschränkter interessenkämpferischer Machtausübung ein, das nur am Gemeinwohl seine Grenze findet.

Was die Einflußnahme der KVen auf die Politik betrifft, so gilt es zunächst zur Kenntnis zu nehmen, daß ihre Existenz, ihre Funktion und Zweck-

bestimmung als öffentlich-rechtliche Körperschaft allein die Sache des Staates ist. KVen besitzen nicht das Privileg eines qualifizierten Mitentscheidungsrechts bei der Staatswillensbildung, sondern nur ein Recht auf Anhörung im vorbereitenden Gesetzgebungsverfahren. Allgemeinpolitische Betätigungen sind ihnen versagt, denn diese liegen außerhalb der Zweckbestimmung der KVen und werden im Falle der Zuwiderhandlung als Mißbrauch der Organisation geahndet. Auch einzelne Organmitglieder der KV haben kein generalisierendes Mandat, welches sie berechtigt, sich im Namen der Organisation allgemeinpolitisch zu artikulieren. Aber das heißt nicht, daß die KVen wie in einem Schraubstock eingespannt nur noch tatenlos zuschauen dürfen.

Die Einmischung in die Politik muß von der Basis ausgehen

Die Ärzteschaft verhielt sich lange Zeit in ihrer Kritik gegenüber der jeweiligen Regierung relativ zurückhaltend, obwohl sie mit den 46 Gesundheitsgesetzen und den 6.800 Einzelbestimmungen, die in den letzten 20 Jahren erlassen worden sind, häufig nicht einverstanden war. Vielleicht war es die Sonderrolle des Arztes im allgemeinen Berufsspektrum, die zur Bedachtsamkeit bei öffentlichen Aktionen riet, so wie sein Verhaltenskodex stets von seiner Verpflichtung und seinem Verhältnis zum Patienten bestimmt wird. Aber gerade weil hiervon keine Abstriche erlaubt sein sollten, ist die deutlich vernehmbare Einmischung der Ärzteschaft in die Gesundheitspolitik notwendig. Nur so lassen sich der schleichende Qualitätsverlust medizinischer Leistungen und ein weiterer Einbruch des Ökonomismus in die Gesundheitspolitik verhindern und die Bedrohung der freiberuflichen und wirtschaftlichen Existenz der Ärzte aufhalten.

Ihre Gegner mögen ruhig behaupten, es gehe der Ärzteschaft letzten Endes doch nur um ihre eigenen Interessen. Politiker sollten nicht den Eindruck erwecken, sie seien alles andere als der Prototyp des Interessenvertreters, gibt es doch für sie im politischen Machtkampf nur ein einziges dominantes Motiv, und dieses heißt Machterwerb und Machterhaltung durch Andienung von Interessenvertretung gegenüber den Wählern. Das ist bis zu einem gewissen Grad sogar legitim, ebenso wie der Opportunismus im Kampf um die Gunst der Wähler. Die Wahrung von Interessen zum eigenen Nutzen ist ein allgemeines, jeder gesellschaftlichen Gruppe zugehöriges Ver-

haltensmuster. Infolgedessen sollte sich die Ärzteschaft nicht durch den Vorwurf abschrecken lassen, ihre Kritik am Gesundheitswesen sei nicht von der Sorge um das Wohl der Bürger getragen, sondern Ausdruck rein persönlicher Interessen, um nicht zu sagen vom Geldverdienen bestimmt.

Können freie ärztliche Verbände mehr leisten als die KVen?

Wenn also den KVen eine unmittelbare politische Einflußnahme untersagt ist, sollten sie dann nicht dafür plädieren, ihren öffentlich-rechtlichen Körperschaftscharakter zu beseitigen, den Wegfall der Zwangsmitgliedschaft der Ärzte zu fordern, also sich eine gewerkschaftsähnliche Struktur zulegen? Solche Gedankenspiele gehen ins Leere, denn die ambulante ärztliche Versorgung ist ein so wichtiger Pfeiler im Gesamtsystem des Sozialstaates, daß keine Regierung, die nun einmal für Gestaltung der Sozialordnung verantwortlich ist, einen so bedeutenden Politikbereich wie die medizinische Versorgung der Bürger von der Anbindung an das öffentlich-rechtliche Bezugssystem befreien wird. Das Sozialsystem, und dazu gehört auch die gesundheitliche Sicherung, ist die größte Umverteilungsveranstaltung des Staates. In dieser Veranstaltung sind die KVen in der Infrastruktur des Gesundheitswesens ein Bestandteil des Ganzen, wenngleich sie für die Existenzsicherung ihrer Mitglieder immer weniger tun können. Jedenfalls stellt sich für den Staat die Frage einer anderen Rechtsform der KVen mit grundgesetzlich geschützter Verbandsautonomie überhaupt nicht. Sie bleiben auch weiterhin in ihrer Aufgabe als Vollzugsorgane staatlicher Gesundheitspolitik verhaftet.

Man kann die Schwäche dieser Institution zu Recht beklagen, viel beklagenswerter ist jedoch die Finanzschwäche des GKV-Systems als entscheidende Ursache für die Probleme, von denen die Ärzte wünschen, daß die KVen sie lösen. Die Probleme resultieren aus der Einnahmeschwäche als Folge hoher Dauerarbeitslosigkeit und gesunkener Lohnquote. Wäre beides seit den 80er Jahren konstant geblieben, lägen die Beitragssätze heute noch beim Stand von 1980, also bei 11,7 %.

Trotzdem ist die Kritik an den KVen nicht unberechtigt

Dieses alles soll nicht heißen, daß jede Kritik an den KVen fehl am Platze wäre. Es läßt sich sehr wohl fragen, ob eine KV ihre Dienstleistungsfunktion

zufriedenstellend erfüllt, welche konzeptionellen Lösungen sie für Strukturveränderungen bereithält, wie sie die Hausarztproblematik lösen will, wie es um ihr Bemühen um Verteilungsgerechtigkeit auf dem Honorarsektor bestellt ist und vieles andere mehr. Es ist ja schließlich nicht so, daß die KVen, auch wenn sie an die Raison des Staates gebunden sind, überhaupt keinen eigenen Handlungsspielraum mehr hätten. Aber wer das Geschehen genauer beobachtet, erfährt einen geradezu ernüchternden Lernprozeß, der ihm vielleicht zum ersten Mal den wahren Begriff von „gemeinsamer Selbstverwaltung“ bzw. der „Partnerschaft von Ärzten und Krankenkassen“ offenbart. Ob EBM-Reform, Honorarverträge, Arzneimittelbudgets oder Strukturverträge, die formale Regelungszuständigkeit für diese und andere Grundlagen vertragsärztlicher Tätigkeit liegt nicht allein bei den KVen. Jegliche Weiterentwicklung ist vielmehr abhängig von der Konsensbereitschaft der Krankenkassen. Dieses gilt nach dem Gesetzentwurf zur Gesundheitsreform künftig auch noch für die Honorarverteilung.

Verschleppungs-Strategie

Das Verhalten der Krankenkassen wird vom dem Dogma der Beitragsstabilität und der Budgetierung gesteuert und erlaubt ihnen, sich argumentativ gegenüber selbst fundamental begründeten Forderungen der KVen zu verweigern. Zur Strategie der Konsensverweigerung gehört das bewußte Verschleppen von Verhandlungen über zum Teil mehrere Jahre, bis Zwangslagen eintreten, die der schlecht positionierten Seite – und das sind nun einmal die Kven – Konzessionen abverlangen, die sie mit gutem Gewissen eigentlich gar nicht vertreten können. Das Spekulieren auf die „Politikwende“ im Herbst 1998 war eine der Ursachen für die Weigerung vieler Kassen, über die Einführung fester Punktwerte im Rahmen der Regelleistungsvolumina überhaupt nur zu verhandeln.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der einzelne in einer als bedrohlich empfundenen Situation individuell und nicht kollektiv rational handelt. Mit dem Begriff des „Hamsterrad-Syndroms“ ist alles gekennzeichnet, was hier gemeint ist. Jeder entwickelt zur Schadensminderung eine ihm geeignet erscheinende Ausweichstrategie, auf die die KVen nicht ohne Bedauern, aber gleichwohl notgedrungen reagieren müssen.

Welches die angemessene Reaktion der KV ist, die einerseits eine öffent-

lich-rechtliche Gewährleistungspflicht erfüllen, gleichwohl aber auch die Interessen aller Mitglieder zu vertreten hat, wird niemals befriedigend beantwortet werden können. Was immer auch geschieht, es gibt kein Patentrezept gegen die Kraft krisengesteuerter gesellschaftlicher Prozesse, die sich am Rande existenzieller Bedrohungen entwickeln. Dagegen läßt sich weder mit dem Appell an die moralische Integrität noch mit Verschärfungen der Kontrollen und negativen Sanktionen etwas ausrichten. Also scheint es als Folge der politisch gewollten Budgetierung unausweichlich zu sein, den Versorgungsbedarf, den Preis und die Qualität ärztlicher Leistungen mit den unzureichenden Budgets in Einklang zu bringen, also die Leistungsmenge auf das Notwendige zu begrenzen, und zwar durch den Gesetzgeber. Davor schrecken die Politiker bis heute mit der immer wiederkehrenden Behauptung zurück, die Effektivität des Systems könne durch Ausschöpfung von Rationalisierungsreserven nicht nur erhalten, sondern sogar weiter verbessert werden.

Die Kassen verweisen auf viel zu hohe Angebotsdichte und fordern, die Zahl der an der Versorgung teilnehmenden Ärzte durch selektives Kontrahieren – sprich: durch Einkaufsmodelle – bedarfsgerecht zu verringern und den Wettbewerb unter den Leistungserbringern durch Vergabe eines Gütesiegels als Qualitätsmerkmal anzukurbeln. Die einmal erteilte Zulassung begründe ein lebenslanges Teilnahmerecht an der vertragsärztlichen Versorgung, und dieses Recht müsse abgeschafft werden.

Die Patienten sind die natürlichen Verbündeten

Angehörige der freien Berufe sind in jeder Hinsicht ein bedeutsamer Stabilitätsfaktor für die gesellschaftliche Entwicklung. Sie genießen hohe Anerkennung, die vielleicht noch größer wäre, herrschten in der Öffentlichkeit nicht falsche Vorstellungen über Arbeitsbedingungen und Einkommensverhältnisse und würde nicht jeden Tag ein Arzt im Namen der Pressefreiheit an das Kreuz geschlagen. Trotzdem: Die Ärzteschaft ist wie jede andere Gruppe freiberuflich Tätiger politisch gesehen eine Minderheit. Daran wird sich nichts ändern, und deshalb ist nicht nur die Bündelung freiberuflicher Interessenvertretung wichtig, sondern auch die Mobilisierung von Patienteninteressen gegen politische Entscheidungen, die der Erhaltung der Qualität der ambulanten Versorgung abträglich sind.

Die Ärzte verfügen über ein großes

Vertrauenskapital, das aber nicht oder nicht genug zur Mobilisierung gemeinsamer Anliegen der Patienten und Ärzte genutzt wird. Die Ärzteschaft wird eine „blinde Macht“ bleiben, solange es ihr nicht gelingt, eine Strategie mit dem Ziel zu verfolgen, die Patienteninteressen mit den gemeinwohlorientierten Zielen der Ärzteschaft wirksam zu verbinden. Das verstehen die Krankenkassen besser, die zum Beispiel die Verminderung der Arzneimittelbeteiligungen durch das Vorschaltgesetz begrüßt und auch mit der geplanten Gesundheitsreform 2000 ihren Frieden gemacht haben, obwohl sie dadurch Einnahmeverluste in Höhe von 16,6 Mrd DM erleiden werden. Demgegenüber haben sich die ärztlichen Organisationen in öffentlichen Verlautbarungen gegen die Entlastung der Patienten ausgesprochen. Das war vielleicht ehrlich, aber wie man zum Sympathieträger wird und mit einem vertrauensvollen Erscheinungsbild eigene Interessen und die der Patienten auch politisch wirksam zur Geltung bringen kann, müssen die ärztlichen Organisationen erst noch lernen.

Gebot der Stunde: Geschlossenheit

Überall in der Gesellschaft gibt es einen mehr oder weniger stark ausgeprägten Gruppenegoismus, der stets wirtschaftliche Gründe hat und die Lebenswirklichkeit bestimmt. Daß hierdurch die gesellschaftlichen Prozesse und Verhaltensweisen der Individuen gesteuert werden, ist unverkennbar. Mit der Abnahme des wirtschaftlichen Wachstums in unserer Wohlstandsgesellschaft geht auch die konfliktmildernde Kraft verloren. In der „Kritik an der politischen Ökonomie“ schreibt Karl Marx: „Das ökonomische Sein bestimmt das Bewußtsein.“ Überall dort, wo sich Gruppenegoismus nach vorn drängt, verkommt das Gemeinwohl-Postulat zu einem unrealistischen Mythos. Wenn die Integrationsfähigkeit der Ärzteschaft versagt und die Gruppeninteressen eskalieren, wenn sie sich nicht mehr als eine in sich geschlossene Gruppe präsentiert, haben die Systemveränderer leichtes Spiel. Erste Anzeichen einer Flucht einzelner Arztgruppen aus der Gesamtverantwortung sind nicht zu übersehen.

Für Geschlossenheit zu sorgen, das ist eine schwierigsten Aufgaben der KVen. Wer für die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen kämpft, muß wissen, daß ein Erfolg ohne eine Stärkung der Position der KVen im politischen Kräftespektrum nicht zu erwarten ist. Am allerwenigsten dann,

wenn sich die Ärzteschaft in viele kleine Vogelschwärme auflöst, die ohne Orientierung und führungslos in der Gegend herumflattern, um sich am Ende erschöpft wieder dort zu versammeln, wo sie aufgestiegen sind. Die KVen sind kein imaginäres Etwas. Sie erfahren ihre Verkörperung durch jedes einzelne ihrer Mitglieder, nicht zuletzt durch deren Bereitschaft, in den Organen dieser Gemeinschaft persönliche Mitverantwortung zu übernehmen. Was die Fähigkeit zur Führung organisierter Freiberuflichkeit betrifft, dürfte diese am ehesten durch Persönlichkeiten gewährleistet sein, die die Alltagswirklichkeit des ärztlichen Berufes jeden Tag in ihrer Praxis aufs Neue erfahren und daraus ihre Pflicht zur Aufgabenerfüllung in der Spitze einer KV ableiten. Es spricht vieles dagegen, daß die unentwegt geforderte „Professionalität“ ausgerechnet bei jenen zu vermuten ist, die nicht in der Kontinuität des freien Berufes stehen, sondern für die die Aussicht auf einen gut bezahlten „Job“ in der Spitze einer KV die Triebfeder des Bemühens sein könnte.

Die KVen werden nicht so bleiben wie sie sind

Nicht etwa weil Kritik an den KVen geübt wird, sondern aus zahlreichen anderen Gründen werden sich die KVen ändern, so wie auch Politik und Gesellschaft einer ständigen Veränderung unterworfen sind. Rascher, als man es sich jemals vorgestellt hat, haben sich die Kräfte, die zur Globalisierung des Lebens drängen, in den letzten Jahrzehnten durchgesetzt. Technische Neuerungen sind auf Expansionskurs, der medizinische Fortschritt schreitet weiter voran, der Strom der Kommunikation weitet sich fast beängstigend aus. An der Schwelle zum 21. Jahrhundert wird sich dieser Prozeß noch beschleunigen. Die Europäisierung wird die Sozial- und Gesundheitssysteme beeinflussen und eine Konzentration der sozialstaatlichen Ziele auf andere Bedürfnisse bewirken. Die demographischen Veränderungen werden zu einer neuen Begrifflichkeit der Solidarität führen. Mit dem gleichen Tempo werden sich die Bedingungen für die Ausübung des ärztlichen Berufes verändern. Und in diesem Kontext steht die Veränderung der Aufgaben und Ziele von Organisationen der gesundheitlichen Sicherung. Ob es im nächsten Jahrhundert noch KVen geben wird, ist nicht so wichtig. Entscheidend ist, daß die Grundlagen ärztlicher Berufstätigkeit als Voraussetzung für die gesundheitliche Sicherung der Bevölkerung erhalten bleiben. Daß dieses Ziel ohne Geschlos-

senheit und ohne einen gemeinschaftlichen Interessenverband der Ärzteschaft, ganz gleich welchen Namen er trägt, erreichbar sein wird, ist nicht anzunehmen.

HÖHERE LEBENSERWARTUNG UND UNBEFRIEDIGENDE BEITRAGSPRODUKTIVITÄT DÄMPFEN RENTENDYNAMIK

Im Geschäftsjahr 1998 hat die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe mit 8,55 % eine ungewöhnlich hohe Vermögensrendite erzielt: Mit diesem und weiteren Ergebnissen der Arbeit der Ärzteversorgung beschäftigte sich die Kammerversammlung der ÄKWL am 25. September. Die Versammlung beschloß, die laufenden Renten ab dem 1. Januar 2000 um 0,8 Prozent anzubehalten.

Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL), Dr. Klaus-Peter Schlingmann, berichtete der, daß es im Geschäftsjahr 1998 trotz extrem volatiler Kapitalmärkte durch eine ruhige und konsequente Anlagepolitik gelungen sei, eine ungewöhnlich hohe Vermögensrendite von 8,55 % zu erzielen. Jedoch könne die Rentendynamik mit der Kapitalverzinsung nicht Schritt halten. Das habe verschiedene Ursachen.

Der Mitgliederneuzugang bei der ÄVWL sei seit Anfang der 90er Jahre stark rückläufig, worin offenbar der Abbau der Medizinstudienplätze sowie die nachlassende Attraktivität des Arztberufes zum Ausdruck komme. Dies Ergebnis habe für die Ärzteversorgung Nachteile, denn jedes Neumitglied, das über dem notwendigen und einkalkulierten Zugang von 550 Mitgliedern liege, vergrößere den versicherungsmathematischen Überschuß und steigere somit die Rentendynamik. Dieser positive Effekt werde nunmehr jedes Jahr geringer und reiche nicht mehr aus, die unbefriedigende Beitragsproduktivität auszugleichen. Die Beitragsproduktivität sei ohnehin seit Gründung der Ärzteversorgung ein zentrales Thema, und dies sei auch verständlich, denn sie spiegele den Wohlstand und die Einkommenssituation des ärztlichen Berufsstandes wider. Auch für die ÄVWL gelte der Grundsatz: „ohne Beitragsproduktivität keine Rentenproduktivität.“

Dr. Schlingmann führte aus, daß die Beitragsproduktivität schon seit einigen Jahren Anlaß zu grosser Sorge gebe. Das Einkommen der Ärzteschaft stagniere bzw. sei rückläufig. Dies habe Konsequenzen auf das Beitragsverhalten der Mitglieder. So sei der Anteil der Höchstabgabenzahler von über 30 % der Beitragszahler Mitte der 70er Jahre auf mittlerweile unter 11 % gesunken. Aber auch die angestellten Kolleginnen und Kollegen in den Krankenhäusern verzeichneten eine unbefriedigende Einkommensentwicklung mit dem Ergebnis, daß im abgelaufenen Geschäfts-

jahr nur noch 45 % der angestellten Mitglieder so viel verdienten, daß sie den Angestelltenversicherungshöchstbeitrag leisteten. Er könne, so Dr. Schlingmann, auch für die nähere Zukunft hier keine Besserung versprechen, zumal Arbeitsminister Riester angekündigt habe, den Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung von z. Zt. 19,5 % in den nächsten Jahren auf unter 19 % zurückzuführen. Da dieser Beitragssatz auch für die angestellten Mitglieder der ÄVWL maßgebend sei, müsse mit sinkenden Beitragseinnahmen dieser Mitgliedergruppe gerechnet werden.

Dr. Schlingmann nahm anschließend zu den neuen Sterbetafeln Stellung, die vom renommierten Büro Heubeck für den Bereich der berufsständischen Versorgungswerke ermittelte wurden. Die Berechnungen hätten ergeben, daß sich die Lebenserwartung von Ärztinnen und Ärzten deutlich erhöht habe. Sie liege sogar über der Lebenserwartung des Durchschnitts der gesamten Bevölkerung. Ein 65-jähriger Arzt könne sich über eine statistische Verlängerung seiner Lebenserwartung von 23 % freuen, die Lebenserwartung einer 65-jährigen Ärztin habe sich nach den neuen Sterbetafeln sogar um rund 28 % erhöht. Als Folge dieser Ergebnisse müßten die Rückstellungen in der versicherungsmathematischen Bilanz signifikant erhöht werden, um die längere Dauer der Rentenzahlungen zu finanzieren. Die Rentendynamik werde auch in den nächsten Jahren noch durch die neuen Sterbetafeln belastet werden.

Dr. Schlingmann äußerte jedoch die Überzeugung, daß durch die neuen Sterbetafeln das Versorgungswerk „wetterfest“ gemacht werde und so vor unliebsamen Überraschungen in der Zukunft geschützt werden könne.

Trotz der geschilderten Belastun-

gen, die von außen auf das Versorgungswerk zugekommen seien, zog er ein positives Fazit. Die Überschüsse in der versicherungsmathematischen Bilanz seien zwar zusammengeschrumpft, dennoch könnten die laufenden Renten und die Rentenanwartschaften erhöht werden.

Abschließend ging Dr. Schlingmann noch kurz auf die Reformbestrebungen der Bundesregierung für den Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung ein. Hier müsse die Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungswerke ständig „die Hand am Puls“ haben, um sofort Initiativen zu ergreifen, wenn die Belange der berufsständischen Versorgungswerke durch die Bundesgesetzgebung tangiert werden sollten.

Der Geschäftsführer der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe, Dr. Gerhard Saam, knüpfte an das Referat von Dr. Schlingmann an und führte aus, daß nicht nur die deutsche Gesetzgebung, sondern auch das europäische Sozialrecht Konsequenzen für die berufsständischen Versorgungswerke haben könne. Bereits 1971 habe der Europäische Rat die Verordnung (EWG) 1408/71 beschlossen. Oberstes Ziel der Verordnung sei die Wahrung der Freizügigkeit von Arbeitnehmern und Selbständigen, die als Staatsangehörige der Mitgliedsstaaten ihre berufliche Tätigkeit in mehreren Staaten der Gemeinschaft ausüben. Keinem Europäer sollen Nachteile daraus erwachsen, daß er zur Ausübung seines Berufes in Europa umherwandere. Dafür müsse sichergestellt werden, daß Rentenansprüche beim Wechsel von einem zum anderen Land nicht verloren gingen bzw. die Wartezeiten in dem neuen Land wegen der kurzen Verweildauer nicht erfüllt werden.

Bisher seien die berufsständischen Versorgungswerke von der Verordnung



Dr. med. Klaus-Peter Schlingmann

1408/71 ausgenommen. Festzustellen sei jedoch, daß sich die Fälle mehren, in denen das Fehlen von Koordinierungsregeln zu Schwierigkeiten für Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke geführt habe. Es könne nicht länger ausgeschlossen werden, daß der Europäische Gerichtshof ein für die berufsständischen Versorgungswerke negatives Urteil fälle und daß diese dann gezwungen seien, die Verordnung anzuwenden.

Dr. Saam stellte im weiteren Verlauf seines Referates die Auswirkungen der Verordnung auf die berufsständischen Versorgungswerke dar. Etwaige Nachteile sowie sich ergebende finanzielle Mehraufwendungen könnten ausgeschlossen werden, wenn es in Verhandlungen der Berufsständischen Versorgungswerke mit der Europäischen Kommission gelänge, für bestimmte Sonderfälle Ausnahmeregelungen zu erlangen und dort, wo dies nicht gelänge, die Versorgungswerke bereit seien, entsprechende Neuregelungen in ihre Satzung aufzunehmen.

Die ÄVWL konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1998 eine außergewöhnlich hohe Vermögensrendite von 8,55 % erzielen. Dr. Andreas Kretschmer, der Geschäftsführer der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe, stellte hierbei besonders heraus, daß dieses hervorragende Ergebnis nur durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsausschuß, Aufsichtsausschuß und Geschäftsführung möglich gewesen sei, denn das Umfeld für die Kapitalanlage stellte sich 1998 nicht besonders günstig dar. Die Rendite auf dem Rentenmarkt lag im gesamten Jahr unter 5,5 % und unterschritt Ende 1998 sogar die 4 %- Marke. Auch der deutsche und europäische Aktienmarkt konnte nur in den ersten Monaten des Jahres 1998 deutlich zulegen. Danach ging der Aktienmarkt in eine Seitwärtsbewegung über. Positiv habe sich schließlich ausgewirkt, daß das Aktienportfolio weiter internationalisiert wurde und man so zu einer breiteren Streuung der Aktienanlage gelangte. Desweiteren konnten die Schwankungen der Aktienmärkte ausgenutzt werden und zur Renditesteigerung beitragen. Die Aktienanlage erzielte im Gesamtjahr eine Rendite von über 13 % und war somit in erster Linie für die hervorragende Gesamtrendite von 8,55 % verantwortlich. Dr. Kretschmer berichtete ferner, daß im Segment der Immobilienanlage neue Wege beschritten worden seien, indem man eine Beteiligung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank und der VEBA-Immobilien eingegangen sei. Außerdem sei zusammen mit neun anderen Versorgungswerken und

Versicherungen ein Immobilienfonds aufgelegt worden, der vorwiegend in den Benelux-Ländern, in Frankreich und in Spanien investiere.

Im Bereich der Hypothekenvergabe seien die Kooperationen mit anderen Banken forciert worden, mit dem Resultat, daß rund die Hälfte der Darlehenszusagen des vergangenen Jahres durch Kooperationen zustande kamen. Diese Aktivitäten in den Segmenten Hypotheken und Immobilien haben zu einer gesunden Vermögensstruktur des Anlagevermögens der ÄVWL geführt. So werde die Basis für eine stabile Ertragslage auch in der Zukunft gelegt.

Nach den Referaten beschloß die Kammerversammlung, die laufenden Renten ab dem 01.01.2000 um 0,8 % und die Rentenanwartschaften um 0,2 % anzuheben.

Wahlen

Vorstand der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL

Turnusgemäß wählte die Kammerversammlung am 25. September 1999 den Vorstand der Akademie für ärztliche Fortbildung. Ihm gehören nun an:

Prof. Dr. med. Eckhard Most, Paderborn (Vorsitzender)
Prof. Dr. med. Volker Zumtobel, Bochum (stellv. Vorsitzender)
Dr. med. Eugen Engels, Eslohe
Dr. med. Jörn Linden, Altena
Prof. Dr. med. Dr. (B) Hugo Van Aken, Münster

Von der KVWL sind als Vorstandsmitglieder Dr. med. Ulrich Oesingmann, Dortmund, und Dr. med. Ulrich Thamer, Gelsenkirchen, benannt.

Aufsichtsausschuß der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe

Dem Aufsichtsausschuß der ÄVWL gehören nach der Wahl durch die Kammerversammlung am 25. September 1999 folgende Kolleginnen und Kollegen an:

Dr. med. Otto Brinkmann, Recklinghausen

Dr. med. Günter Kloos, Gelsenkirchen
Peter Bußmann, Arnsberg
Dr. med. Arnold Greitemeier, Gelsenkirchen
Dr. med. Peter Knop, Lippstadt
Wolfgang Peter Lange, Gelsenkirchen
Dr. med. Rainer Brinkmann, Bochum
Dr. med. Ingeborg Wolf, Münster
Dr. med. Ulrike Heidecke, Münster
Dr. med. Christian Marshall, Bielefeld
Prof. Dr. med. Christian Witting, Münster
Dr. med. Peter Czeschinski, Münster

Verwaltungsausschuß der ÄVWL

In den Verwaltungsausschuß der ÄVWL wurden gewählt:

Dr. med. Klaus Schlingmann, Detmold
Dr. med. Rudolf Kaiser, Münster
Dr. med. Burkhardt Budde, Münster
Dr. med. Karl Hospes, Paderborn
Dr. med. Andreas Kösters, Kamen

Nichtärztliche Mitglieder des Ausschusses sind:

Rechtsanwalt Klaus Gerlach, Münster
Dipl.-Math. Hans-Jürgen Knecht, Düsseldorf
Dir. Bruno Lücke, Münster



Totgespart: Dieser drastische Hinweis zeugte von knochentrockenem Humor.



Beim Protestmarsch zum Gendarmenmarkt wurde die breite Front der Ablehnung der Regierungspläne besonders eindrucksvoll offenbar: 25.000 Beschäftigte des Gesundheitswesens schlossen sich dem Zug durch Berlin an.
Fotos: Andreas Daniel

25.000 zogen gegen die Gesundheitsreform

WESTFALEN MISCHTEN IN BERLIN KRÄFTIG MIT

Der Weg nach Berlin begann mit Frösteln und bei manchem auch noch ein wenig verschlafen: Zwischen drei und fünf Uhr früh bestiegen die Teilnehmer der Großdemonstration gegen die Gesundheitsreform am 22. September in Köln, Essen, Dortmund und Bielefeld den Sonderzug des Bündnis Gesundheit Nordrhein-Westfalen.

Rund 750 Ärztinnen und Ärzte, Therapeuten, Schwestern und Pfleger machten sich auf den Weg an die Spree, um gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet ihren Unmut über die Regierungspläne kundzutun.

Umso munterer ging es dann in Berlin zu. 25.000

Beschäftigte des Gesundheitswesens waren nach Berlin gekommen. Robert-Koch-Platz und Gendarmenmarkt wurden beherrscht von Spruchbändern und Plakaten und den großen, farbigen „Dat geht ins Auge“-Postern des Initiativkreises Öffentlichkeitsarbeit der Ärzteschaft im Altkreis Ahaus.

Die Vorstandsmitglieder



Bielefelder in Berlin: 2. KV-Vorsitzender Dr. Wolfgang Aubke, Dr. Felix Maysner und die Bielefelder KV-Bezirksstellenleiterin Dr. Claudia Kramer.

von ÄKWL und KVWL pffiften und skandierten kräftig mit. Bei Dr. Ingo Flenker und Dr. Hans-Jürgen Thomas, Präsident und Vizepräsident der ÄKWL, sowie Dr. Ulrich Oesingmann und Dr.

Wolfgang Aubke, 1. und 2. Vorsitzende der KVWL, hat sich nach zahlreichen öffentlichen Protesten seit dem Herbst 1998 längst Demonstrationserfahrung einge-



Auch die Ärztekammerpräsidenten Dr. Ingo Flenker (l.) und Dr. Frank-Ulrich Montgomery (r.) reibten sich bei den Protestierenden ein.



KVWL-Vorsitzender Dr. Ulrich Oesingmann pffiff die Reformpläne aus.



Dr. Arnold Greitemeier (l.) und Dr. Volker Synatschke (r.) – hier mit Surinder Partap (M.) – gehörten zu den mitdemonstrierenden KVWL-Vorstandsmitgliedern.

ZUM AUSSTELLEN VON SCHULUNFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNGEN

Immer wieder ergeben sich Fragen im Zusammenhang mit der Ausstellung von sog. „Schulunfähigkeitsbescheinigungen“. Diese geben z. B. dahin, ob man als Arzt überhaupt und – wenn ja – wem gegenüber und unter welchen Voraussetzungen verpflichtet ist, solche Bescheinigungen auszustellen. Unklar ist vielfach auch, in welchen Fällen die Schule ein ärztliches Zeugnis über die Erkrankung eines Schülers „einfordern“ kann. Überdies wird häufig die Frage gestellt, ob Schulunfähigkeitsbescheinigungen auch von Arzthelferinnen unterschrieben werden können. Hierzu geben wir folgende Hinweise:

von Bertram F. Koch, Justitiar der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Die einschlägigen Normen finden sich nach wie vor in der „Allgemeinen Schulordnung“ (ASchO) des Landes Nordrhein-Westfalen vom 08.11.1978. Danach ist es zunächst ganz allgemein Sache der Erziehungsberechtigten, die Schule von der Erkrankung des Schülers zu unterrichten, und zwar durch „einfache“ Benachrichtigung. Einer die Krankheit untermauernden ärztlichen Bescheinigung bedarf es dabei nicht. Lediglich „bei begründetem Zweifel, ob Unterricht aus gesundheitlichen Gründen versäumt wird“, ist die Schule berechtigt, „von den Erziehungsberechtigten ein ärztliches Zeugnis über die Erkrankung des Schülers zu fordern“ (§ 9 Abs. 3 ASchO).

Wird man als Arzt vor diesem Hintergrund von den Erziehungsberechtigten (nicht von der Schule) um Ausstellung einer Schulunfähigkeitsbescheinigung gebeten, ist man aus dem Gesichtspunkt der Erfüllung einer Nebenpflicht aus dem mit dem Patienten geschlossenen Behandlungsvertrag verpflichtet, ein ärztliches Zeugnis über die Erkrankung des Schülers auszustellen. Dies selbstverständlich nur dann, wenn sich der Inhalt der Bescheinigung aus ärztlicher Sicht rechtfertigen lässt. Wunsch- oder Gefälligkeitsbescheinigungen dürfen ebenso selbstverständlich nicht ausgestellt werden. Auf § 25 Berufsordnung wird noch einmal auch in diesem Zusammenhang hingewiesen. Danach hat der Arzt „bei der Ausstellung ärztlicher Gutachten und Zeugnisse mit der notwendigen Sorgfalt zu verfahren und nach bestem Wissen seine ärztliche Überzeugung auszusprechen“.

Die Kosten des ärztlichen Zeugnisses sind von den Erziehungsberechtigten (nicht von der Schule) zu tragen (§ 9 Abs. 3 Satz 2 ASchO). In Ansatz zu bringen ist dabei die Gebührensiffer 70 GOÄ („Kurze Bescheinigung oder kurzes Zeugnis, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung“).

Bezüglich der Befreiung eines Schü-

lers vom Unterricht gilt gemäß § 11 ASchO folgendes: Eine Befreiung vom Unterricht in einzelnen Fächern oder von einzelnen Schulveranstaltungen ist nur ausnahmsweise und in der Regel zeitlich begrenzt auf Antrag der Erziehungsberechtigten möglich. Über eine bis zu zwei Wochen dauernde Befreiung entscheidet der Schulleiter, darüber hinaus die Schulaufsichtsbehörde. Ein ärztliches Zeugnis ist hierzu grundsätzlich nicht vorzulegen.

Wird das Anliegen auf Unterrichtsbefreiung – insbesondere vom Sportunterricht – auf gesundheitliche Gründe gestützt, bedarf es eines ärztlichen Zeugnisses hierzu ebenfalls nicht. Erst bei einer über eine Woche hinausgehenden Befreiung ist ein ärztliches Zeugnis erforderlich. Geht es um eine Befreiung von mehr als zwei Monaten, wird nach § 11 Abs. 2 ASchO sogar ein schulärztliches Zeugnis verlangt. Ungeachtet dessen heißt es in der Allgemeinen Schulordnung ganz allgemein, dass die Schule auf Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses verzichten kann, wenn der Befreiungsgrund offensichtlich ist.

Arzthelferinnen dürfen Schulunfähigkeitsbescheinigungen nicht unterschreiben, auch nicht mit dem Zusatz „i. A.“. Vielmehr muß man als Arzt solche Bescheinigungen eigenhändig unterzeichnen und damit bestätigen, daß man selbst die aus ärztlicher Sicht für die Attestierung notwendigen Feststellungen getroffen hat. Demgegenüber darf das Ausstellen reiner Anwesenheitsbescheinigungen (also solchen, mit denen lediglich bescheinigt wird, dass ein Schüler in einer bestimmten Zeit in der Praxis war und in/mit denen eine Aussage ärztlichen Inhalts gerade nicht gemacht wird) durchaus an Arzthelferinnen delegiert werden.

SCHAU MIR IN DIE AUGEN...

Diese Augen sind ein echter Eye-catcher und nehmen das Auge des Betrachters gleich ein paar Sekunden länger gefangen: Mit seiner „Dat geht ins Auge“-Kampagne hat der Initiativkreis Öffentlichkeitsarbeit der Ärzteschaft im Altkreis Ahaus auf Anrieb bei Patienten und Medien ins Schwarze getroffen. Dabei ist das Geheimnis des durchschlagenden Erfolges eigentlich gar keines: „Jeder bedient sich solcher optischer Medien, um seinen Standpunkt darzustellen, bloß die Ärzteschaft bislang nicht“, bringt es Allgemeinarzt Franz Tophof auf den Punkt – die Ärzte zwischen Gronau und Südlohn waren die ersten, die das Interesse der Öffentlichkeit mit viel Farbe und frechen Ideen auf die Anliegen der Ärzteschaft zogen.

Wie es war, als die Ahauser Augen zum ersten Mal das Licht der Welt erblickten? „Wir brauchten Plakate für den Aktionstag am 18. Dezember vergangenen Jahres“, erinnert sich Dr. Werner Ihling. Sein Kollege Dr. Karl Brasse sei es schließlich gewesen, der mit einem für ihn als Augenarzt naheliegenden Motiv den Stein ins Rollen brachte: „Dr. Brasse ist künstlerisch ambitioniert und hat zusammen mit dem Grafiker Guido Schulte das erste Augen-Poster entworfen.“

Ein Postermotiv ergab das nächste: Ob das westfälische Orakel „Dat geht ins Auge“, ob wimpernklimpernde „Schnüfelpreise“ mit einer Liste beliebter, aber kärglich honoriert ärztlicher Leistungen im Preisvergleich – wo die bunten Plakate auftauchen, geben sie reichlich Stoff für Diskussionen ab. „Wenn die Patienten den Sachverhalt erst einmal erklärt bekommen, schütteln sie nur noch mit dem Kopf“, hat Franz Tophof in vielen Gesprächen in seiner Praxis erfahren. Und Allgemeinmediziner Dr. Volker Schrage ergänzt: „Wir machen Berufspolitik im Sinne unserer Patienten. Dazu gehört auch Aufklärungsarbeit.“ Seine Erfahrung: „Patienten wollen nicht immer nur einfach schlichtweg alles haben. Aber man muß ihnen die Lage schon erklären.“ Doch das gehört, meint Schrage, dazu – auch wenn’s mitunter Geduld kostet. „Wenn man heutzutage Praxis machen will, muß man sich auch den politischen Gegebenheiten stellen.“ Und Dr. Dr. Nikolaus Balbach faßt zusammen: „Wer sich keine Zeit für solche Gespräche nimmt, muß damit rechnen, daß die Patienten zum nächsten Kollegen gehen.“

Dabei hat der Initiativkreis gute Erfahrungen mit der innerärztlichen Solidarität gemacht. „Es ist einfacher geworden, Kollegen zum Mithelfen und Einspringen zu bewegen“, ist Franz Tophof überzeugt. Für Dr. Volker Schrage kein Wunder: „Das ganze ist halt eine Initiative von unten“ – die übrigens für weitere Mitstreiter, auch über den Ahauser Rahmen hinaus, offen sei.

Ohne den Ballast fester Strukturen sind die Ahauser Ärzte zuversichtlich, auch in Zukunft schnell und scharfzüngig auf die Vorlagen aus der Berliner Politik reagieren zu können. „Wir haben noch einige Augen-Ideen auf Lager“, verspricht Dr. Ihling lächelnd. Der Initiativkreis Öffentlichkeitsarbeit sei für die Produktion von Postern, Postkarten und Aufklebern jedoch auf Unterstützung angewiesen: Spenden auf das Konto Nr. 70 680 bei der Sparkasse Vreden (BLZ 401 548 70) sind hochwillkommen. 



Strategiesitzung im Wartezimmer: Franz Tophof, Dr. Dr. Nikolaus Balbach, Dr. Werner Ihling und Dr. Volker Schrage besprechen die nächsten Schritte des Initiativkreises.

Foto: Dercks

Weitere Informationen

Kontakt: Initiativkreis Öffentlichkeitsarbeit der Ärzteschaft im Altkreis Ahaus, c/o Dr. Werner Ihling, Wessendorfer Straße 4, 48691 Vreden, Fax 0 25 64/60 17 und 0 25 64/93 33 33

EFQM-MODELL BUSINESS EXCELLENCE FÜR DAS GESUNDHEITSWESEN

Zum Jahrtausendwechsel steht auch das deutsche Gesundheitssystem vor einem extremen Umbruch: Angesichts der demografischen Entwicklung, der sich immer rascher drehenden Kostenspirale und der erneuten Gesundheitsreform müssen die vorhandenen Ressourcen optimiert genutzt werden. Jahrzehntelang hat sich die Ärzteschaft zu wenig um die Managementrealitäten im ambulanten und stationären Sektor der Gesundheitsdienstleistungen gekümmert. Als Folge davon ist zur Zeit die weitgehende „Entmachtung“ der Ärzteschaft im Gange. Geschäftsführende Direktoren und Krankenkassen sind oft die eigentlichen Entscheidungsträger im Gesundheitssystem. Medizinisches Expertenwissen, das für viele Schlüsselentscheidungen wichtig wäre, geht im System verloren.

von Dr. med. Rainer Schubmann, Ärztlicher Direktor GesundheitsCentrum Mönesees

Aus diesem Grunde ist es von besonderer Bedeutung, daß sich Ärzte zunehmend zusätzlich zu ihrer Expertenrealität auch mit der Managementrealität z. B. ihrer Klinik, Reha-Klinik oder Praxis auseinandersetzen, sich entsprechend qualifizieren und sich an Schlüsselpositionen in die Prozesse einbinden lassen.

Hier soll ein Managementmodell vorgestellt werden, das sich in der Industrie bewährt hat und nun auch zunehmend im Gesundheitswesen umgesetzt wird: das Modell der European Foundation for Quality Management (kurz EFQM-Modell). 1988 wurden von 14 führenden europäischen Unternehmen neun Kriterien als Standards für exzellente Qualität definiert. Diese Qualitätskriterien sind inzwischen von über 700 Unternehmen aus ganz Europa als Qualitätsstandards akzeptiert. Seit 1992 vergibt die EFQM (Avenue des Pleiades 15, 1200 Brussels, Belgien) den Europäischen Qualitätspreis, die deutsche EFQM (Rahestraße 29, 49525 Lengerich) lobt jedes Jahr den Ludwig-Erhard-Preis aus.

Die neun EFQM-Kriterien

- **Führung:** Menschen in Führungspositionen sollen die Kultur von Organisationen prägen (Leitbild des Unternehmens?). Sie sind wesentlich an dem Zielvereinbarungsprozeß in ihrem Unternehmen beteiligt und lenken Ressourcen und Anstrengungen der Organisation in einem ständigen Verbesserungsprozeß. Das Führungsteam soll eine umfassende Kultur des Qualitätsmanagements anregen, unterstützen und fördern.
- **Politik und Strategie:** Politik und Strategie werden auf planmäßige und systematische Weise in der gesamten Organisation umgesetzt. Das Verhalten

der Mitarbeiter stimmt mit den Werten der Organisation, ihrer Politik und Strategie überein.

- **Mitarbeiterorientierung:** Das volle Potential der Mitarbeiter wird durch den Zielvereinbarungsprozeß, erweiterte Kompetenzen und systematische Personalentwicklung freigesetzt. Flache Hierarchien sind dazu notwendig.
- **Ressourcen:** Vorgegebene finanzielle und Informations-Ressourcen (Wissensmanagement) sollen entsprechend den Richtlinien von Politik und Strategie optimal genutzt werden. Partnerschaftliche Beziehungen zu Lieferanten sind für die beteiligten Parteien ein Gewinn. Der Umgang mit Gebäuden, Einrichtungen, Technologie und geistigem Eigentum muß der Gesamtausrichtung und der Philosophie des Unternehmens entsprechen.
- **Prozesse:** Tätigkeiten werden systematisch als Prozesse geführt (z. B. nach DIN ISO EN 9001 Handbuch). Prozesse haben einen Prozeßverantwortlichen. Ziel ist eine Null-Fehler-Mentalität. Meßgrößen und Informationen bilden die Grundlagen des Management. Benchmarking wird eingesetzt, um Prozesse zu optimieren und Innovation zu fördern.
- **Kundenzufriedenheit:** Über die Qualität von Produkten und Dienstleistungen entscheidet letztendlich der Kunde. Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden werden systematisch erfaßt (gemessen) und für die Partner wertschöpfend umgesetzt. Die Mitarbeiter eines Unternehmens sind sich auch gegenseitig Kunde.
- **Mitarbeiterzufriedenheit:** Um Mitarbeiterpotentiale optimal nutzen zu können, ist eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit notwendig. Festgestellt und optimiert wird der Bereich: Was kann eine Organisation im Hinblick auf die Zufriedenheit der Mitarbeiter

leisten (z. B.: Kommunikation, Mitwirkung, Sicherheit des Arbeitsplatzes, Betriebsklima u. v. a. m.)?

- **Gesellschaftliche Verantwortung/Image:** Jede Organisation soll Bedürfnisse und Erwartungen der Öffentlichkeit kennen und angemessen erfüllen. Lokale Vernetzungen sind notwendig bei der Einbindung in eine Region bzw. bei größeren Einheiten überregionale Verknüpfungen.
- **Geschäftsergebnisse:** Sowohl die finanziellen (Gewinn- und Verlustrechnung) als auch die zusätzlichen Meßgrößen (Marktanteil, Innovationsrate, Auslastung, Liegedauer etc.) für die Leistungen der Organisation werden erfaßt und bewertet.

Praktische Umsetzung

Ziel dieses Managementkonzeptes ist es, die Komplexität eines Unternehmens (z. B. Krankenhaus oder Praxis) transparent, darstellbar und überprüfbar zu machen. Nur so können Rationalisierungsreserven genutzt und Innovationen systematisch gefördert werden.

Das europäische Modell für Qualität gliedert sich in den Bereich der sogenannten Befähigerkriterien und den Bereich der Ergebniskriterien. Für jeden Bereich können im Rahmen einer Bewertung maximal 500 Punkte vergeben werden. Die idealen, bisher aber bei keiner Bewertung je vergebenen 1000 Punkte stellen also die Spitzenleistung dar. Nach entsprechender Schulung und unter der Leitung eines externen Prozeßbegleiters bewertet sich die Organisation zunächst selber nach den oben genannten Kriterien. Nach Erfassung der Stärken und Verbesserungsbereiche anhand eines Bewertungsschemas wird für jedes Einzelkriterium eine bestimmte Anzahl von Punkten vergeben. Die EFQM vergibt hierzu entsprechende

Richtlinien. Abschließend wird ein interner Ergebnisbericht verfaßt. In einem weiteren Schritt kann das Unternehmen sich durch externe Begutachter (sog. Assessoren) prüfen lassen.

Strategien zur Implementierung von Qualitätsmanagement

Alleine die Kenntnis des EFQM-Modells stellt noch kein Qualitätsmanagement dar. Schwieriger ist die Umsetzung dieser Qualitätskriterien in einem Dienstleistungsunternehmen. Allgemein wird ein Zeitraum von 12 bis 24 Monaten veranschlagt, bis die ersten Ergebnisberichte nach der schrittweisen Implementierung realisiert werden können. Nach Eichler lassen sich hierzu zwei wesentliche praktische Ziele definieren:

- Die Menschen gewinnen (Prozeß): Die frühzeitige Beteiligung aller Betroffenen kann durch einen systematischen Organisationsentwicklungsansatz erreicht werden. So wird Verständnis und Akzeptanz gefördert sowie die Motivation zur Mitwirkung erhöht. Nur wenn die Einbindung der Menschen in die Veränderung gelingt, werden die Erfolge eines Qualitätsmanagementprogramms spürbar

und von Dauer sein. Hier geht es also im wesentlichen um den Prozeß der Implementierung.

- Das Management verbessern (Inhalt): Hier geht es im wesentlichen um die vielfältigen Methoden des Qualitätsmodells wie z. B. Organisationsentwicklung, Gestaltung der Kommunikationswege, Erarbeitung von Handbüchern, Beschreibung von Prozessen, Schulung aller Mitarbeiter.


Gerade für den letzten Bereich hat sich das Hinarbeiten auf eine ISO-Zertifizierung als sehr hilfreich erwiesen. Alleine durch das Erarbeiten des ISO-Handbuches werden die Prozesse einer Dienstleistungsorganisation, wie sie auch eine Klinik oder eine Praxis darstellt, transparent und beschreibbar. Bereiche wie Lenkung von Informationen, Systematisierung von Fortbildung, Erfassung der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit, Überprüfung von therapeutischen Prozessen und Festlegung von Verantwortlichkeiten sind bereits Gegenstand des Handbuches. Allerdings umfaßt das EFQM-Modell noch Bereiche, die durch die ISO-Norm nicht erfaßt werden.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß sowohl in der allgemeinen Beurteilung von Krankenhäusern als auch im

GesundheitsCentrum Möhnesee das Arbeiten mit dem EFQM-Modell zu nachhaltigen Qualitätsverbesserungen geführt hat.

Viele Organisationen sind der Meinung, daß die Bewerbung um einen Qualitätspreis ein hervorragender Weg ist, um eine Beurteilung durch Experten zu einem angemessenen Preis zu bekommen. Eine Bewertung ist ein wertvolles Kommunikationsmittel und ein ideales Trainingswerkzeug in einem Unternehmen.

Nicht zu vernachlässigen ist auch der Marketing-Aspekt einer EFQM-Ausrichtung, der Bewerbung um oder gar der Gewinn eines Qualitätspreises. In diesem Jahr bewerben sich eine Reihe von Unternehmen aus dem Gesundheitswesen um den Deutschen Qualitätspreis!

Für weitere Informationen über das EFQM-Modell, Selbstbewertung und die Qualitätspreise wenden Sie sich bitte an: Deutsche EFQM, Rahestraße 29, 49525 Lengerich. Dort finden Sie auch eine Übersicht über die akkreditierten Consulting-Unternehmen, die als Prozeßbegleiter zugelassen sind. Bei Interesse kann der interne Qualitätsbericht von GesundheitsCentrum Möhnesee als Beispiel angefordert werden. 

FÖRDERPREIS FÜR PD DR. KLAUS KISTERS

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema „zellulärer und membranöser Magnesiumgehalt bei Hypertonie“ ist der Münsteraner Hochschuldozent PD Dr. med. Klaus Kisters jetzt mit dem Internationalen Förderpreis für Magnesiumforschung ausgezeichnet worden. Der von der Firma Verla-Pharm gestiftete und mit 10.000 DM dotierte Preis wurde im September bei einem Symposium der Gesellschaft für Magnesiumforschung in Fulda verliehen. PD Dr. Kisters



PD Dr. med. Klaus Kisters

ist als Oberarzt an der Medizinischen Poliklinik der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster tätig.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Zum 97. Geburtstag

Dr. med. Erwin Paal,
Münster 04.12.02

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. Wilhelm Tewes,
Soest 13.12.09

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Heinz Birkenfeld,
Marl 13.12.14

Dr. med. Ilse Jaspers,
Gütersloh 24.12.14

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Helmut Eymann,
Mettingen 25.11.19

Dr. med. Otto Sommerhage,
Schloß Holte-Stukenbrock
25.12.19

Dr. med. Eva Maria Windel,
Bielefeld 30.12.19

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Hugo Blömeke,
Werdohl 23.12.24

Zum 70. Geburtstag

Professor Dr. med. Gerhard
Reichel, Bochum 15.12.29

Dr. med. Otto Garnatz,
Bochum 27.12.29

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Vera Reddemann,
Recklinghausen 05.12.34

VORSTANDSWAHLEN BEIM MB-LANDESVERBAND

Mit 93 Prozent der abgegebenen Stimmen hat die Hauptversammlung des Landesverbands Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz am 18. September Rudolf Henke als Landesverbandsvorsitzenden im Amt bestätigt. Auch der zweite Landesverbandsvorsitzende, Dr. Ingo Flenker, wurde von der Versammlung wiedergewählt. Beisitzer im Landesvorstand des Marburger Bundes sind

Heinz Joh. Bicker (Duisburg), Prof. Dr. Joachim Grifka (Bochum), Wolfgang Peter Lange (Gelsenkirchen), PD Dr. Vera John-Mikolajewski (Essen), Dr. Klaus U. Josten (Bonn), Dr. Ludger Meinke (Fachbach), Dr. Dieter Mitrenga (Köln) und Dr. Elisabeth Siegmund-Schultze (Witten). Sie alle wurden im Amt bestätigt; neu im Vorstand ist nun Dr. Thomas Meier (Essen).

PROF. HAGENA PRÄSIDENT DER ERASS

Beim 10. Kongreß der European Rheumatoid Arthritis Surgical Society (ERASS) in Glasgow ist Prof. Dr. med. Frank-Wolfgang Hagena zum Präsidenten der ERASS gewählt worden. Der Ärztliche Direktor und Chefarzt der Auguste Viktoria-Klinik Bad

Oeynhausien ist der erste deutsche Präsident in der 20jährigen Geschichte der Europäischen Gesellschaft für Rheumaorthopädie. Ziel von Prof. Hagenas Arbeit ist künftig, klinische und Grundlagenforschung auf europäischer Ebene zu fördern und zu koordinieren. Ein wichtiges Anliegen ist dem neuen Präsidenten zudem die Weiterbildung im Schwerpunkt Rheumaorthopädie.

DR. KARL TILLMANN ERHÄLT EHRENNADEL DER STADT WITTEN

Eine besondere Ehre wurde Ende August dem Wittener Arzt Dr. Karl Tillmann zuteil: Er erhielt in Anerkennung besonderer Verdienste um seine Heimatstadt die Ehrennadel der Stadt Witten in Silber. Auch die Stadt

Witten würdigte damit Dr. Tillmanns langjähriges ehrenamtliches Engagement in Stiftungen, Vereinen, Ärztereinigung, von denen Bürger wie auch ärztliche Kollegen profitierten und zu dem er sich neben seiner Tätigkeit als niedergelassener Arzt verpflichtete. Bereits 1992 war Dr. Tillmann mit der Goldenen Ehrennadel der ÄKWL ausgezeichnet worden.

Wir trauern um unsere Kollegen

Dr. med. Wilhelm Spieker, Gelsenkirchen
* 27.01.10 †07.09.99

Dr. med. Richard Winz, Münster
*03.10.19 †10.09.99

Dr. med. Anton Küpper, Gelsenkirchen
*09.09.04 †20.09.99

Dr. med. Richard Seum, Dortmund
*09.11.16 †25.09.99

Dr. med. Paul Leifert, Herne
*13.06.01 †01.10.99

**Akademie für ärztliche Fortbildung
der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der
Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe**



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN



Vorsitzender der Akademie: Prof. Dr. E. Most, Paderborn
Geschäftsstelle: Gartenstraße 210 - 214, 48147 Münster, Postfach 40 67, 48022 Münster
Auskunft: Tel. 02 51/929-22 00/22 04/22 05, Fax: 02 51/929-22 49
E-Mail: akademie@aekwl.de
http://www.aekwl.de/

Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen

Zertifiziert 5 P.

AiP

Bad Oeynhausener Gefäß-Symposium Carotis-Stenose Update: Diagnostik und Therapie

Termin: Samstag, 06. November 1999,
9.30 – 13.00 Uhr
Ort: Bad Oeynhausen, Hörsaal des
Herz- und Diabeteszentrums Nordrhein-
Westfalen, Georgstr. 11

- Graduierung von Carotis-Stenosen
Priv.-Doz. Dr. med. M. Ludwig, Bonn
- Bringt die transkranielle Doppler-Sono-
graphie bei Carotis-Stenosen zusätzli-
che Informationen?
Prof. Dr. med. H. Straub, Ratingen
- Intervention bei Carotis-Stenosen –
Neuester Stand der Studienergebnisse
Dr. med. Ch. Arning, Hamburg
- Stent und PTA bei Carotis-Stenosen –
eine Alternative?
Prof. Dr. med. K. Mathias, Dortmund
- Heutiger Stellenwert der Carotis-Chir-
urgie
Prof. Dr. med. K. Balzer, Mülheim
- Konservative Therapie und ambulantes
Management von Patienten mit Carotis-
Stenose
Prof. Dr. med. A. Creutzig, Hannover

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr.
med. P. Nissen, Medizinische Klinik I,
Gefäßzentrum am Krankenhaus
Bad Oeynhausen

Teilnehmergebühr:
Mitglieder der Akademie: DM 10,00
Nichtmitglieder d. Akademie: DM 30,00
Ärzte/innen im Praktikum: kostenfrei
Arbeitslose Ärzte/innen: kostenfrei
Studenten/innen: kostenfrei

Teilnehmergebühren:

Akademienmitglieder: (unter Vorlage des Mitgliedsausweises)	kostenfrei
Nichtmitglieder:	DM 20,00
Nichtmitglied/AiP: (Die Mitgliedschaft in der Akademie ist für die AiP-Zeit kostenfrei)	DM 10,00
Studenten/innen: (unter Vorlage des Studentenausweises)	kostenfrei
Arbeitslose Ärzte/innen: (unter Vorlage einer ak- tuellen Bescheinigung vom Arbeitsamt)	kostenfrei

Zertifizierungspunkte

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat am 01. Juli 1999 mit einem dreijährigen Modellprojekt "Zertifizierung der freiwilligen ärztlichen Fortbildung" begonnen. Die Zertifizierungspunkte entnehmen Sie bitte den Ankündigungen der einzelnen Veranstaltungen.

Zertifiziert 5 P.

AiP

Nichtinvasive Beatmung in der Klinik und zu Hause

Termin: Samstag, 06. November 1999,
10.00 – 13.00 Uhr
Ort: Hagen, Klinik Ambrock, Klinik für
Pneumologie, Ambrocker Weg 60

- Nichtinvasive Beatmung und Weaning
bei akuter respiratorischer Insuffizienz
Priv.-Doz. Dr. med. H. Rasche, Bochum
- Nichtinvasive Beatmung bei chronisch
obstruktiver Lungenerkrankung
Dr. med. F. Feldmeyer, Hagen
- Nichtinvasive Beatmung bei thorako-
skeletalen und neuromuskulären Er-
krankungen
Dr. med. M. Wiebel, Heidelberg

Leitung: Prof. Dr. med. K.-H. Rühle,
Leitender Arzt der Klinik Ambrock, Kli-
nik für Pneumologie, Hagen

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 6 P.

AiP

Neue Aspekte der Pathologie und inter- nistischer Therapie von Non-Hodgkin- Lymphomen

Termin: Mittwoch, 10. November 1999,
17.00 – 20.00 Uhr
Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentral-
klinikums der WWU, Hörsaal L 30, Al-
bert-Schweitzer-Str. 21 (Zugang vom
Parkdeck)

- Pathologie
Prof. Dr. med. H. Herbst, Münster
- Niedrigmaligne Lymphome
Priv.-Doz. Dr. med. A. Engert, Köln
- Magenlymphome
Dr. med. P. Koch, Münster
- Hochmaligne Lymphome
Priv.-Doz. Dr. med. L. Trümper, Hom-
burg
- Hochdosistherapie bei Non-Hodgkin-
Lymphomen
Priv.-Doz. Dr. med. R. M. Mesters,
Münster

Leitung: Prof. Dr. med. W. E. Berdel,

Direktor der Medizinischen Klinik und
Poliklinik – Innere Medizin A – der
WWU Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 4 P.

AiP

Extertaler Fortbildungstage
Psychotherapie – Psychiatrie –
Psychosomatik

Lösungsorientierte tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie Ein theoretisch fundierter, praxisnaher Behandlungsansatz

Termin: Mittwoch, 10. November 1999,
17.00 – 19.30 Uhr
Ort: Extertal-Laßbruch, Oberbergklinik
Extertal, Südgebäude, Brede 29

Doppelvortrag mit anschließender Gele-
genheit zur Diskussion und zum Erfah-
rungsaustausch

- Lösungsorientierte tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie (Teil I)
Prof. Dr. med. P. Fürstenau, Düsseldorf
- Lösungsorientierte tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie (Teil II)
Prof. Dr. med. P. Fürstenau, Düsseldorf

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. F. Stetter,
Chefarzt der Oberbergklinik für Psycho-
therapie, Psychiatrie, Psychosomatik,
Extertal-Laßbruch

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Schriftliche Anmeldung erbeten an:
Akademie für ärztliche Fortbildung der
ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67,
48022 Münster, Fax: 0251/929-2249,
e-mail: akademie@aekwl.de

Zertifiziert 4 P.

AiP

Kardiologisches Seminar Aktuelle Therapiekonzepte der Herzinsuffizienz

Termin: Mittwoch, 10. November 1999,
17.00 – 19.00 Uhr
Ort: Warendorf, Josephs-Hospital, Cafe-

teria, Kapellenstr. 41

- Medikamentöse Therapie der Herzin-
suffizienz
Prof. Dr. med. E. Most, Paderborn
- Antiarrhythmische Therapie bei Herzin-
suffizienz
Prof. Dr. med. H. Gülker, Wuppertal
- Chirurgische Strategien bei therapiere-
sistenter Herzinsuffizienz
Prof. Dr. med. H. H. Scheld, Münster

Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Chefarzt
der Abteilung für Kardiologie, Medizini-
sche Klinik, Josephs-Hospital Warendorf

Teilnehmergebühr: kostenfrei

Zertifiziert 5 P.

AiP

15. Münstersches Schilddrüsen- Symposium Jod und Schilddrüse

Termin: Samstag, 20. November 1999,
9.30 – 13.00 Uhr
Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentral-
klinikums der WWU, Hörsaal L 20, Al-
bert-Schweitzer-Str. 21 (Zugang vom
Parkdeck)

- Jod und Schilddrüse
„Wieviel Jod braucht die Schilddrüse
im Alltag?“
Prof. Dr. med. H. Schicha, Köln
- „Wieviel Jod verträgt die Schilddrüse
in der Klinik?“
- Pathologie und Jod
Prof. Dr. med. W. Böcker, Münster
- Radiologie und Jod
Prof. Dr. med. W. L. Heindel, Münster
- Kardiologie und Jod
Dr. med. W. Haverkamp, Münster
- Chirurgie und Jod
Prof. Dr. med. N. Senninger, Münster
- Diskussion mit dem Auditorium
Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. K. Hengst, Münster
Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. O. Schober,
FESC, Münster
Prof. Dr. med. N. Senninger, Münster

**Wissenschaftliche Leitung und Orga-
nisation:**
Priv.-Doz. Dr. med. K. Hengst, Oberärz-
tin der Medizinischen Klinik und Polikli-
nik B der Universität Münster, Prof. Dr.
med. Dr. rer. nat. O. Schober, FESC, Di-
rektor der Klinik und Poliklinik für Nu-
clearmedizin der Universität Münster

Auskunft: Frau H. Bunge, Medizinische
Klinik und Poliklinik B der Universität

AiP

= Von der Bezirksregierung
Münster als drei- bzw. zwei-
stündige Ausbildungsveran-
staltung für Ärzte/Ärztinnen
im Praktikum gemäß § 34 c
Approbationsordnung für
Ärzte anerkannt.

Münster, Albert-Schweitzer-Str. 33,
48149 Münster, Tel.: 0251/83-47668

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 6 P.

AiP

2. Kardiologisch-Neurologisches Symposium

Therapie von Herzinfarkt und Hirninfarkt: Thrombolysen, Statine, Thrombozytenfunktionshemmer

Termin: Samstag, 20. November 1999, 9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Minden, Hörsaal Klinikum I, Friedrichstr. 17

- Pathophysiologie der Koronarsklerose
Priv.-Doz. Dr. med. H. Darius, Mainz
- Pathophysiologie der Atherosklerose
gehirnversorgender Gefäße
Priv.-Doz. Dr. med. R. Haberl, München-Harlachingen
- Thrombolysen und PTCA des Herzinfarktes
Prof. Dr. med. H. H. Tillmanns, Gießen
- Thrombolysen des ischämischen Hirninfarktes
Priv.-Doz. Dr. med. M. Grond, Köln
- Statine zur Prophylaxe des Herz- und Hirninfarktes
Prof. Dr. med. G. Klosse, Bremen
- Stellenwert der neuen Thrombozytenfunktionshemmer zur Schlaganfallprophylaxe
Prof. Dr. med. E. B. Ringelstein, Münster

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. W. Lengfelder, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und internistische Intensivmedizin und Prof. Dr. med. O. Busse, Chefarzt der Neurologischen Klinik, Klinikum Minden

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 4 P.

Arbeitsmedizinisches Kolloquium

Termin: Mittwoch, 24. November 1999, 15.00 Uhr

Ort: Bochum, Landesanstalt für Arbeitsschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (LAFa), Hörsaal, 2. Etage, Marienplatz 2 – 4, Eingang Humboldtstr. 37/39

- Die neue Berufskrankheit: Polyneuropathie oder Enzephalopathie durch organische Lösungsmittel oder deren Gemische (BK Nr. 1317 BKV)
Dr. med. Dr. rer. nat. J. Rheingans und Dipl.-Psych. Th. Muth, Düsseldorf

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. E. Borsch-Galetke, Direktorin des Instituts für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 4 P.

Workshop klinische Infektiologie

Termin: Mittwoch, 24. November 1999, 18.00 – 20.00 Uhr

Ort: Münster, Hotel Schloß Wilkinghege, Steinfurter Str. 374

- Naturheilkundliche Verfahren/Akupunktur als supportive therapeutische Maßnahmen bei HIV-Patienten unter Highly Active Antiretroviral Therapy (HAART)
Dr. med. J. Dobao, Berlin

Leitung: Dr. med. H. Busch, Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der

ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@aekwl.de

Zertifiziert 4 P.

AiP

Gastro-Dialog

Termin: Mittwoch, 24. November 1999,

18.00 – 20.30 Uhr
Ort: Recklinghausen, Knappschafts-Krankenhaus (Vortragsraum), Dorstener Str. 151

- Akute obere gastrointestinale Blutung
Dr. med. W. Böhmer, Recklinghausen
- Perkutane endoskopische Gastrotomie
Dr. med. H. Wentz, Recklinghausen
- Interventionelle ERCP
Dr. med. K.-A. Husemeyer, Recklinghausen
- Endoskopische Polypektomie
Prof. Dr. med. U. Loos, Recklinghausen

Seminar für Arzthelfer/innen

Telefontraining „Patientenbindung am Telefon“

Arzthelfer/innen sind das Aushängeschild der Arztpraxis. Die Bedürfnisse und Wünsche des Patienten mit den Anforderungen der Praxis im Einklang zu bringen ist oft schwierig. In dem Seminar werden Gesprächstechniken vermittelt und eingeübt, die es Ihnen ermöglichen auch in schwierigen Gesprächssituationen am Telefon verbindlich, freundlich, einfühlsam und zielorientiert zu handeln. Anhand von Beispielen aus Ihrer Praxis sollen folgende Inhalte vermittelt werden:

- Grundlagen effizienter Kommunikation am Telefon
- Begrüßen, aktives Zuhören, zielorientiertes Reden, Wirkung von Stimme und Sprache
- Umgang mit schwierigen oder unzufriedenen Patienten
- Konflikte managen, einfaches Problemlösen

Termin: Mittwoch, 17. Mai 2000, 10.00 – 17.00 Uhr

Ort: 58285 Gevelsberg, Volkshochschule Ennepe Ruhr-Süd, Mittelstr. 86 – 88

Leitung: Christa Kühnert-Löser, Dipl. Päd., Supervisorin

Teilnehmergebühr:

DM 285,00 (Praxisinhaber/Mitglied der Akademie)

DM 345,00 (Praxisinhaber/Nichtmitglied der Akademie)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft: Tel.: 0251/929-2204/08

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Seminar für Arzthelfer/innen

Umgang mit Streß - Patientenkontakt in Streßsituationen -

Ein leistungsstarkes, gut gelauntes, freundliches und motiviertes Team ist die Grundlage für den Erfolg und die Wirtschaftlichkeit einer Arztpraxis.

Der Arbeitsalltag eines Arzthelfers/einer Arzthelferin sieht oft so aus: „Der wartende, genervte Patient steht vor mir, der Arzt ruft, das Telefon klingelt, die Kollegin fragt, ...“

Arzthelfer/innen stehen im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen die oft zeitgleich aufeinandertreffen. Nervosität, gehäufte Fehler, schlechte Laune, Unfreundlichkeit im Patientenkontakt sind die häufige Folge. Wie kann sich der Arzthelfer/die Arzthelferin entlasten, d. h. verantwortungsbewußt und sorgsam mit dem eigenen Streßhaushalt umgehen. Wie kann er/sie zugewandt, nicht gehetzt und freundlich mit dem Patienten arbeiten?

Mit Hilfe eines Streßprogramms und ausgehend von Praxisfällen der Teilnehmer/innen werden konkrete Streßanalysen erstellt und umsetzbare Verhaltensstrategien demonstriert.

Termin: Mittwoch, 15. März 2000, 10.00 – 17.00 Uhr

Ort: 58285 Gevelsberg, Volkshochschule Ennepe Ruhr-Süd, Mittelstr. 86-88

Leitung: Christa Kühnert-Löser, Dipl. Päd., Supervisorin

Teilnehmergebühr:

DM 285,00 (Praxisinhaber/Mitglied der Akademie)

DM 345,00 (Praxisinhaber/Nichtmitglied der Akademie)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft: Tel.: 0251/929-2204/08

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Seminar für Arzthelfer/innen

Konfliktgespräche mit Patienten

Die Arztpraxis ist ein Kommunikationszentrum.

Die Zufriedenheit der Patienten hängt entscheidend von der kommunikativen Kompetenz der Arzthelfer/innen ab. In einem Konflikt mit einem Patienten werden Interessen, Wünsche, Bedürfnisse, Verhaltensweisen sichtbar, die oft nicht mit den eigenen Vorstellungen und den Anforderungen der Arztpraxis zu vereinbaren sind.

Ziel des Seminars ist es, professionelles Gesprächsverhalten in Konfliktsituationen zu trainieren.

Ausgehend von Praxisfällen der Teilnehmer/innen sollen Konflikte analysiert und Konfliktlösungsstrategien erarbeitet werden, in denen beide Konfliktparteien als Gewinner hervorgehen können.

Konfliktgespräche mit Patienten

- Körpersprache
- Ich-Botschaften
- Prinzipien einer kooperativen Konfliktregelung

Termin: Mittwoch, 26. Januar 2000, 10.00 – 17.00 Uhr

Ort: 58285 Gevelsberg, Volkshochschule Ennepe Ruhr-Süd, Mittelstr. 86-88

Leitung: Christa Kühnert-Löser, Dipl. Päd., Supervisorin

Teilnehmergebühr:

DM 285,00 (Praxisinhaber/Mitglied der Akademie)

DM 345,00 (Praxisinhaber/Nichtmitglied der Akademie)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft: Tel.: 0251/929-2204/08

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

- Round Table Diskussion über endoskopische Interventionen

Leitung: Prof. Dr. med. U. Loos, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 5 P. AiP

2. Soester Chirurgenabend

Termin: Mittwoch, 24. November 1999, 17.30 – 20.30 Uhr

Ort: Soest, Vortragssaal der Krankenpflegeschule, Stadtkrankenhaus, Senator-Schwartz-Ring 8

- Einführung Visceralchirurgie
Prof. Dr. med. U. Sulkowski, Soest
- Aktuelle Diagnostik und Therapie des kolorektalen Karzinoms
Prof. Dr. med. Dr. phil. A. Holzgreve, Berlin
- Einführung Unfallchirurgie
Prof. Dr. med. A. Schneider, Soest
- Diagnostik und Behandlung der posttraumatischen Osteitis und Weichteilinfektionen
Prof. Dr. med. Dr. med. vet. R. Schnettler, Giessen

Leitung: Prof. Dr. med. U. Sulkowski, Leitender Arzt, Visceral- und Gefäßchirurgie und Prof. (MEX) Dr. med. A. Schneider, Leitender Arzt, Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Stadtkrankenhaus Soest

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 6 P. AiP

Aktuelle Aspekte in der Therapie des Mammakarzinoms

Termin: Samstag, 27. November 1999, 9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentral-Klinikums der WWU Münster, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Str. 21 (Zugang vom Parkdeck)

- Therapieprädiktion beim Mammakarzinom: Welchen Fortschritt bringen molekulare Parameter?
Priv.-Doz. Dr. med. B. Brandt, Münster
- Stellenwert der Sentinel Lymphadenektomie in der Therapie des Mammakarzinoms
Dr. med. H. Büchels, Augsburg
- Die operative Therapie des Mammakarzinoms im Schnittpunkt von systemischer Therapie und Strahlentherapie
Dr. med. K. Brunnert, Osnabrück-Melle
- Aktueller Stand der adjuvanten Chemotherapie beim Mammakarzinom
Prof. Dr. med. R. Lellé, Münster
- Radiotherapie nach primärer Operation und beim Lokalrezidiv
Dr. med. A. Schuck, Münster
- Strahlentherapie beim Carcinoma in situ
Frau Dr. med. C. Richter, Halle/Saale

Leitung: Dr. med. A. Schuck, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie – Radioonkologie – der WWU Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 5 P.

Jeder Fehler ein Schatz – auf dem Weg zum prospektiven Fehlermanagement im Krankenhaus

- Die mißlungene Osteosynthese - von der Fehleranalyse als Qualitätsmerkmal ärztlicher Arbeit
Prof. Dr. med. G. Muhr, Bochum
- Der Notfall als Routine - vom Umgang mit Improvisation und Regeln
Dr. med. J. Bredehöft, Münster
- Der „Trouble-Report“ im Operationssaal - vom Umgang mit Menschen und Pannen in Komplexen Systemen
Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Herne
- Die organisierte Sprachlosigkeit – vom Umgang mit Hierarch(ien) im Krankenhaus
D. Stolecki, Dortmund
- Zwischenfallanalyse und Beschwerdemanagement – von Instrumenten der Prävention und Schadensbegrenzung
A. Krause, Detmold
- „Absturzursache: Menschliches Versagen“ – vom Crew Resource Management bei der LTU (mit Video)
H.-J. Fath, Düsseldorf

Moderation: Priv.-Doz. Dr. med. H. Waleczek, Herne

Termin: Mittwoch, 08. Dezember 1999, 16.00 – 19.30 Uhr

Ort: Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztethaus), Robert-Schimrigk-Str. 4 – 6

Teilnehmergebühr:

- DM 50,00 (Mitglieder der Akademie)
- DM 60,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
- DM 30,00 (Arbeitslose Ärzte/innen)
- DM 30,00 (Pflegepersonal)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@ækwl.de

Zertifiziert 6 P. AiP

4. Sendenhorster Advents-Symposium

Termin: Samstag, 27. November 1999, 9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Sendenhorst, St. Josef-Stift, Westtor 7

- Aktuelle Fortschritte in der sonographischen Diagnostik rheumatischer Erkrankungen
Dr. med. H. Sattler, Bad Dürkheim
- Hochakute entzündliche Rheumkrankungen im Kindesalter – Implikationen aus der Pathogenese-Forschung
Dr. med. M. Frosch, Münster
- Chancen und Risiken der TNF – Blockade in der Therapie der chronischen Polyarthritiden
Prof. Dr. med. R. Rau, Ratingen
- Computer-unterstützte Endoprothesen-Operationen – aktuelle Aspekte
Dr. med. A. Hilker, Sendenhorst

Leitung: Prof. Dr. med. M. Hammer, Chefarzt der Klinik für Rheumatologie des Nordwestdeutschen Rheumazentrums, St. Josef-Stift Sendenhorst

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Anmeldung erbeten an: Prof. Dr. med. M. Hammer, Klinik für Rheumatologie, Nordwestdeutsches Rheumazentrum, St. Josef-Stift, Westtor 7, 48324 Sendenhorst

Zertifiziert 5 P. AiP

Aktuelle Onkologie – Neue Therapiekonzepte

Termin: Mittwoch, 01. Dezember 1999, 16.00 – 19.00 Uhr

Ort: Bochum, Gastronomie im Stadtpark, Klinikstr. 41-45

- Irinotecan in der Therapie des fortgeschrittenen Kolorektalen Karzinoms
Priv.-Doz. Dr. med. Th. Südhoff, Bochum
- Neue Substanzen in der Therapie des nicht-kleinzelligen Bronchialkarzinoms
Dr. med. W. Neumeister, Bochum
- Periphere Stammzelltransplantation in der Therapie des Bronchialkarzinoms
Priv.-Doz. Dr. med. M. Wolf, Marburg
- Periphere Stammzelltransplantation in der Therapie der Keimzelltumoren
Prof. Dr. med. W. Siegert, Berlin
- Monoklonale Antikörper in der Therapie der Non-Hodgkin-Lymphome
Dr. med. U. Graeven, Bochum

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. W. Schmiegel, Direktor der Medizinischen Universitätsklinik, Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 6 P. AiP

V. Bochumer Gefäßsymposium

Vaskuläre Folgeschäden bei Diabetes mellitus

Termin: Samstag, 04. Dezember 1999, 9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Bochum, Novotel, Stadionring 22

- Nicht-invasive Gefäßdiagnostik bei diabetischer Angiopathie
Priv.-Doz. Dr. med. S. El Gammal, Bochum
- Die diabetische Retinopathie
Dr. med. R. Meyer-Schwickerath, Bochum
- Die diabetische Osteopathie
Prof. Dr. med. R. Schleberger, Bochum
- Polyneuropathie bei Diabetes mellitus
N. N.
- Kardiopathie bei Diabetes mellitus
Prof. Dr. med. A. Mügge, Bochum
- Die diabetische Nephropathie
Priv.-Doz. Dr. med. P. T. Sawicki, Düsseldorf
- Therapie des Diabetes mellitus aus internistischer Sicht
Priv.-Doz. Dr. med. B. Gallwitz, Bochum
- Gefäßchirurgische Behandlung bei diabetischer Angiopathie
Priv.-Doz. Dr. med. A. Mumme, Bochum
- Therapie des Diabetes mellitus: Ein Blick ins nächste Jahrtausend
Prof. Dr. med. H. Schatz, Bochum

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. S. El Gammal, Priv.-Doz. Dr. med. B. Gallwitz und Priv.-Doz. Dr. med. A. Mumme, St. Josef-Hospital - Universitätsklinik -, Bochum

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@ækwl.de

Zertifiziert 7 P. AiP

Cochlea-Implantat im Kindesalter – Klinisches Procedere und technische Möglichkeiten

Termin: Samstag, 04. Dezember 1999, 9.00 – 13.40 Uhr

Ort: Münster, Hörsaal des Anatomischen Instituts der WWU, Vesaliusweg 2 – 4

- Neurophysiologische Gesetzmäßigkeiten für die Kooperation von Rezeptor und Gehirn
Dr. med. H. Hessel, Magdeburg
- Ergebnisse des Deutschen Zentralregisters für kindliche Hörstörungen – Auswertung der bis dato eingegangenen Erhebungsbögen
Frau Dr. med. Dr. rer. nat. U. Finckh-Krämer, Berlin
- Derzeitiger Stand der Hörgeräteversorgung im Kindesalter (Hörgeräte, Hörsysteme)
Dipl.-Ing. W. Oberbach, Dortmund
- Vordiagnostik und Basistherapie bei Cochlea-Implantation im Kindesalter
CI-Team, Frau E. Conradi, Herr St. Rose, Münster
- Grundzüge der stationären Rehabilitation nach Cochlea-Implant-Versorgung
Dr. med. J. Swart, Bissendorf
- Neueste CI-Technik bei Cochlea
T. Topp, Hannover
- Neueste CI-Technik bei MED-EI

- Dr. E. Schulz, Starnberg
- Neueste CI-Technik bei Advanced Bio-nics
- Dr. J. Rehkopf, München
- Neueste CI-Technik bei MXM Medizini-sche Implantate GmbH
- Dipl.-Ing. A. Klein, Saarbrücken

Leitung: Dr. med. H. J. Radü, Leitender Arzt der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie, St. Elisabeth-Hospital Bochum und Frau Dr. med. A. Lamprecht-Dinnesen, Ärztliche Direktor der Klinik und Poliklinik für Phoniatrie und Pädaudiologie der WWU Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 5 P. AiP

Aktuelle Neurologische Therapie

Termin: Samstag, 04. Dezember 1999, 9.00 – 12.30 Uhr
Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentral-klinikums der WWU, Hörsaal L 30, Albert-Schweitzer-Str. 21 (Zugang vom Parkdeck)

- Akutbehandlung des Schlaganfalls Prof. Dr. med. H. Henningsen, Münster
- Sekundärprophylaxe des Schlaganfalls Prof. Dr. med. E. B. Ringelstein, Münster
- Klinische Wertigkeit der neuen Antiepileptika Dr. med. P. Lüdemann, Münster

- Schubprophylaxe der Multiplen Sklerose Dr. med. F. Bethke, Münster
- Therapie von Schlafstörungen Prof. Dr. med. C. Becker-Carus,
- Neue Entwicklungen in Akutbehandlung und Prophylaxe der Migräne Dr. med. S. Evers, Münster
- Therapie von Bewegungsstörungen mit Videodemonstration Dr. med. P. Young, Münster

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. E. B. Ringelstein, Direktor, und Prof. Dr. med. H. Henningsen, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Neurologie der WWU Münster

Organisation: Dr. med. P. Lüdemann, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Neurologie der WWU Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 6 P. AiP

Alltägliche Befunde in der Kardiologie Rationelle Diagnostik – Effektive Therapie

Termin: Samstag, 04. Dezember 1999, 9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentral-klinikums der WWU, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Str. 21 (Zugang vom Parkdeck)

- Kasuistik I: „Salve im Langzeit-EKG“ Dr. med. L. Eckhardt, Münster
- Häufige und seltene Differentialdiagnosen Dr. med. W. Haverkamp, Münster
- Diskussion: Diagnostisches und therapeutisches Vorgehen Diskussionsleiter: Dr. med. R. Hewing, Münster Prof. Dr. med. W. Wiegelmann, Münster-Hiltrup Dr. med. W. Haverkamp, Münster

- Kasuistik II: „Systolikum über dem Erbschen Punkt“ Dr. med. R. Gradaus, Münster
- Häufige und seltene Differentialdiagnosen Dr. med. T. Wichter, Münster
- Diskussion: Diagnostisches und therapeutisches Vorgehen Diskussionsleiter: Dr. med. R. Buchwalsky, Bad Rothenfelde Dr. med. H. W. Müller, Münster Prof. Dr. med. C. Spieker, Münster Univ.-Prof. Dr. med. G. Breithardt, Münster

- Kasuistik III: „Ektasie der Aorta thorakalis“ Dr. med. M. Castrucci, Münster
- Häufige und seltene Differentialdiagnosen Dr. med. D. Böcker, Münster
- Diskussion: Diagnostisches und therapeutisches Vorgehen Diskussionsleiter: Dr. med. Ch. Fechtrup, Münster Priv.-Doz. Dr. med. D. Hammel, Münster Univ.-Prof. Dr. med. W. Heindel, Münster

- Kasuistik IV: „Echokardiographisch eingeschränkte LV-Funktion“ Dr. med. M. Weber, Münster
- Häufige und seltene Differentialdiagnosen Priv.-Doz. Dr. med. S. Kerber, Münster
- Diskussion: Diagnostisches und therapeutisches Vorgehen Diskussionsleiter: Prof. Dr. med. P. Baumgart, Münster Dr. med. P. Kleine-Kathöfer, Münster Univ.-Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. O. Schober, Münster

Organisation und Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. G. Breithardt, Priv.-Doz. Dr. med. S. Kerber und Dr. med. W. Haverkamp, Medizinische Klinik und Poliklinik C der WWU Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 15 P.

Seminare für Schmerztherapie – Regulationstherapie

Prüfungstermin
Samstag, 06. November 1999

Kursreihe Akupunktur

Aufbaukurse nach den Grundkursen 1999:
Samstag, 13.11.1999 (ursprünglich geplant am 06.11.1999)
Akupunktur 7 - Innere Krankheiten 2
Sonntag, 14.11.1999 (Neul) – (ursprünglich geplant am 07.11.1999)
Akupunktur HS - Phytotherapie und TCM
Samstag, 20.11.1999
Akupunktur S/REP2 - Schädelakupunktur/Repetition 2
Sonntag, 21.11.1999 (Neul)
Akupunktur HS - Synopsis der Akupunktur, Schwerpunkt Fallbesprechung

Kurstermine 2000

Körperakupunktur Grundkurse:
Samstag, 05.02.2000
Akupunktur - Grundkurs 1
Samstag, 25.03.2000
Akupunktur - Grundkurs 2
Samstag, 27.05.2000
Akupunktur - Grundkurs 3
Samstag, 26.08.2000
Akupunktur - Grundkurs 1
Samstag, 23.09.2000
Akupunktur - Grundkurs 2
Samstag, 30.09.2000
Akupunktur - Grundkurs 3

Ohrakupunktur und Repetitionskurse:
Sonntag, 06.02.2000
Akupunktur - Grundkurs Ohr 1
Sonntag, 26.03.2000
Akupunktur - Aufbaukurs Ohr 2
Samstag, 03.06.2000
Punktlokalisierung/Repetition
Sonntag, 27.08.2000
Akupunktur - Grundkurs Ohr 1
Samstag, 28.10.2000
Akupunktur - Aufbaukurs Ohr 2
Samstag, 04.11.2000
Punktlokalisierung/Repetition

Aufbaukurse I (nach Grundkursen 1-3, Punktlokalisationskurs, Ohr 1 /2):
Samstag, 11.03.2000
Innere Krankheiten in der TCM - Teil 1
Samstag, 01.04.2000
Yamamoto - Neue Schädelakupunktur
Samstag, 03.06.2000
Punktlokalisierung/Repetition
Sonntag, 04.06.2000
Schmerztherapie - Teil 1
Sonntag, 29.10.2000
Schädelakupunktur
Samstag, 04.11.2000
Punktlokalisierung/Repetition 2
Sonntag, 05.11.2000
Schmerztherapie - Teil 2
Samstag, 11.11.2000
Innere Krankheiten in der TCM - Teil 2

Aufbaukurse II (möglich nach Grundkursen 1-3, Ohr 1 und 2, Innere 1 oder 2, Schmerz 1 oder 2):
Samstag, 29.01.2000
Verhaltensbezogene Akupunktur (Erweiterung der Akupunktur durch Psychotonik Glaser) - max. 24 Personen
Sonntag, 20.02.2000
Besondere Stimulationsverfahren, Sonderformen der Akupunktur (Laser, TENS, Moxa, Schröpfen)
Sonntag, 27.02.2000
Schmerz des Bewegungssystems (Akupunktur und Elemente der manuellen Medizin) – keine Vorkenntnisse erforderlich
Sonntag, 12.03.2000
Phytotherapie in der TCM
Samstag, 18.03.2000
Akupunktur in der Allgemeinmedizin
Sonntag, 02.04.2000
Synopsis Schädel-, Ohr-, Körperakupunktur: Erarbeitung der Krankheitsbilder in Verbindung mit naturheilkundlichen Verfahren
Samstag, 08.04.2000
Psychosomatik und Bewegungssystem (Integration der Akupunktur)
Sonntag, 24.09.2000
Akupunktur bei Kopfschmerz (unter Berücksichtigung von Elementen des NLP und der Manuellen Medizin)

Sonntag, 01.10.2000
Psychosomatische Funktionsstörungen auf Basis der TCM
Sonntag, 12.11.2000
Allergiebehandlung in der TCM
Zeiten: jeweils von 9.00 - 18.00 Uhr

Kursreihe Neuraltherapie

Samstag, 27.11.1999
Neuraltherapie Teil 3
Samstag, 19.02.2000
Neuraltherapie - Repetitionskurs (Theorie und Praxis, Erfahrungsaustausch) - Voraussetzung Kurse 1-3
Samstag, 19.08.2000
Neuraltherapie - Teil 1
Samstag, 21.10.2000
Neuraltherapie - Teil 2
Samstag, 25.11.2000
Neuraltherapie - Teil 3

(Die Teilnahme ist nur in der Reihenfolge 1, 2 und 3 möglich.)

Zeiten: jeweils von 9.00 - 18.00 Uhr

Ort: Löhne, Berolina Klinik, Bültestr. 25

Leitung: Dr. med. K.-H. Christoph, Berolina Klinik

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung) pro Kurs:
DM 230,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
DM 250,00 (ÄiP Nichtmitglieder)
DM 250,00 (Mitglieder der Akademie)
DM 270,00 (Nichtmitglieder)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2202

Anmeldeformular anfordern bei: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/ 929-2249

Zertifiziert 6 P. AiP

Prostata im Alter

Termin: Mittwoch, 08. Dezember 1999, 16.00 – 19.00 Uhr
Ort: Bochum, Gastronomie im Stadtpark, Klinikstr. 41-45

- Miktionsstörungen des Mannes im Alter Dr. med. R. Berges, Herne

- Transurethrale Resektion der Prostata – noch immer der „Gold Standard“?! Prof. Dr. med. Th. Senge, Herne
- Diagnostik des Prostatakarzinoms – was ist sinnvoll? Priv.-Doz. Dr. med. H.-P. Schmid, Münster
- Ultraschallgestützte Elastographie – ein neues Verfahren zur Diagnostik des Prostatakarzinoms Dr. med. H.-J. Sommerfeld, Herne
- Radikale Prostatektomie – wann ist sie sinnvoll? Priv.-Doz. Dr. med. G. Hofmockel, Herne
- Medikamentöse Therapie des Prostatakarzinoms – erleben die Östrogene eine Renaissance? Dr. med. M. Garcia-Schürmann, Herne

Leitung: Prof. Dr. med. Th. Senge, Direktor der Urologischen Klinik der Ruhr-Universität Bochum, Marienhospital Herne

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 4 P.

Arbeitsmedizinisches Kolloquium

Termin: Mittwoch, 08. Dezember 1999, 15.00 Uhr

Ort: Bochum, Landesanstalt für Arbeits-

schutz des Landes Nordrhein-Westfalen (LafA), Hörsaal, 2. Etage, Marienplatz 2-4, Eingang Humboldtstr. 37/39

- Ergonomie im Büro unter besonderer Berücksichtigung neuester Technologie (Telearbeit, Call-Center u. a.) Prof. Dr. med. Th. Peters, Düsseldorf

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. E. Borsch-Galetke, Direktorin des Instituts für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 4 P.

Neue Medikamente in der Substitutions-therapie

Termin: Donnerstag, 09. Dezember 1999, 19.00 – 21.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus), Saal Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214

Leitung: Dr. med. Th. Poehlke, Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite ...

Die Veranstaltung ist als Wahlthema auf

Zertifiziert 20 P.

Workshop „Beatmung von Intensivpatienten“

Freitag, 17. März 2000

- Einführung in die Problematik
- Physiologie der Spontanatmung beim Menschen
- Pathophysiologische Änderung der Atmung
 - auf Grund krankheitsbedingter Ursachen und Traumen
 - auf Grund medikamentöser Einflüsse
- Pathophysiologische Einflüsse der Beatmung
 - auf die Lunge
 - auf die Hämodynamik
 - auf andere Körperfunktionen
- Prinzipien der druck- und volumenkontrollierten Beatmung
- Lagerungsmethoden zur Verbesserung des Gasaustausches
- Vorstellung verschiedener Beatmungssysteme mit praktischen Übungen

Samstag, 18. März 2000

- Radiologische Diagnostik der Lungen beim Intensivpatienten
- Weaningverfahren
- Die Pflege beatmeter Intensivpatienten
- Die nosokomiale Pneumonie
- Die Therapie des ARDS
- Visite auf den Intensivtherapiestationen UN1, C1, Th2
- Analgosedierung bei beatmeten Patienten
- Nicht-invasive Beatmungsverfahren
- Diagnostische/Therapeutische Bronchoskopie
- Tracheotomie: Indikation, Methoden
- Abschlusdiskussion

Termin: Freitag, 17. März 2000, 13.00 – ca. 19.00 Uhr
Samstag, 18. März 2000, 9.00 – ca. 18.00 Uhr

Ort: Dortmund, Hörsaal der Kinderchirurgischen Klinik der Städtischen Kliniken Dortmund, Beurlaubstr. 45

Teilnehmergebühr:
DM 410,00 (Mitglieder der Akademie)
DM 440,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@aekwl.de

die Fachkunde „Suchtmedizinische Grundversorgung“ mit 2 Stunden anrechenbar.

Zertifiziert 6 P.

AiP

Rationelle und Rationale Diagnostik bei der Therapie und Nachsorge onkologischer Erkrankungen

Termin: Samstag, 11. Dezember 1999, 9.00 – 13.00 Uhr

Ort: Gelsenkirchen, Hotel Maritim, Am Stadtgarten 1

- Möglichkeiten und Grenzen der Positionen-Emissions-Tomographie PET bei der Diagnostik onkologischer Erkrankungen Prof. Dr. med. A. Bockisch, Essen
- Der Einsatz moderner Schnittbildverfahren bei malignen Tumoren und Systemerkrankungen Priv.-Doz. Dr. med. Engelbrecht, Düsseldorf
- Bildgebende Verfahren versus Endoskopie als prätherapeutische Maßnahme bei malignen Erkrankungen der Thoraxorgane Prof. Dr. med. Konietzko, Essen
- Probleme der Nachsorge am Beispiel der kolorektalen Karzinome Prof. Dr. med. B. May, Bochum
- Rundtischgespräch mit allen Referenten

Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Pathologisches Institut, Gelsenkirchen

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifiziert 6 P.

AiP

Palliative Therapie-konzepte beim Bronchialkarzinom

Termin: Mittwoch, 15. Dezember 1999, 16.00 – 19.00 Uhr

Ort: Münster, Mühlenhof-Freilichtmuseum, Gräftenhof, Theo-Breider-Weg 1 (früher: Sentruper Straße)

- Radiologische Diagnostik und virtuelle Endoskopie Dr. med. B. Prümer, Münster
- Bronchoskopische lokal palliativ angreifende Maßnahmen Dr. med. N.-W. Müller, Münster
- Palliative chirurgische Maßnahmen Priv.-Doz. Dr. med. R. Bieselt, Münster
- Palliative Radiotherapie Dr. med. Chr. Al-Dandashi, Münster
- Anwendung neuer Zytostatica in der Therapie des Bronchial-Carcinoms Prof. Dr. med. J. Lorenz, Lüdenscheid

Leitung: Prof. Dr. med. A.-R. Fischedick, Chefarzt der Radiologischen Klinik am Clemenshospital Münster

Teilnehmergebühr: s. Seite 20

Zertifizierungspunkte

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat am 01. Juli 1999 mit einem dreijährigen Modellprojekt "Zertifizierung der freiwilligen ärztlichen Fortbildung" begonnen. Die Zertifizierungspunkte entnehmen Sie bitte den Ankündigungen der einzelnen Veranstaltungen.

Zertifiziert 6 P.

Ärztliche Leichenschau

- Rechtliche Grundlagen der Leichenschau (mit Diskussion) Herr Ass. B. Koch, Justitiar der Ärztekammer Westfalen-Lippe
- Geschichte der ärztlichen Leichenschau
- Qualität der ärztlichen Leichenschau, die ärztliche Leichenschau in der öffentlichen Kritik, Fehlleistungen bei der ärztlichen Leichenschau (Todesfeststellung, Klassifizierung der Todesart, Klassifizierung der Todesursache, Schätzung der Todeszeit): Fallbeispiele und Ursachen
- Das „Scheintodproblem“
- Das Problem der Dunkelziffer nichtnatürlicher Todesfälle
- Todesfälle "ohne Anhaltspunkt für einen nichtnatürlichen Tod"
- Die Leichenschau als Grundlage der Mortalitätsstatistik
- Die Abhängigkeit des Arztes bei der Leichenschau
- Kommunikationsprobleme des Arztes bei der Leichenschau (mit den Angehörigen, mit der Polizei)
- Hinweise für die Durchführung der ärztlichen Leichenschau, Befunde bei nichtnatürlicher Todesart, nichtnatürlicher Tod bei Säuglingen und Kleinkindern (mit Diskussion) Priv.-Doz. Dr. med. A. Du Chesne, Institut für Rechtsmedizin der WWU Münster

Termin: Samstag, 05. Februar 2000, 8.30 - 13.30 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus), Saal Lippe, Gartenstr. 210-214

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A. Du Chesne, Institut für Rechtsmedizin der WWU Münster

Teilnehmergebühr:
DM 150,00 (Mitglieder der Akademie)
DM 180,00 (Nichtmitglieder)
DM 80,00 (Ärzte/innen im Praktikum und Arbeitslose)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft: Tel.: 0251/929-2207

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 4067, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Zertifiziert 15 P.

Impfseminare

Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung

Basisqualifikation:

Wirkung und Eigenschaften von Impfstoffen

- Totimpfstoffe, Lebendimpfstoffe

Durchführung von aktiven Schutzimpfungen

- Impftechnik, Überprüfung der Immunität vor und nach Impfungen, Impfschemata, Zeitabstände zwischen Impfungen

Nebenwirkungen und Kontraindikationen

Impfungen bei bestimmten Personengruppen

- Schwangere, Immunsupprimierte, Patienten mit bestimmten Grunderkrankungen

Referentin: Dr. med. U. Quast, Marburg

Der Impfkalender der STIKO für Kinder und Jugendliche – Standardimpfungen

- Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis, Poliomyelitis, Hämophilus

influenzae Typ b, Masern, Mumps, Röteln, Hepatitis B

Referent: Prof. Dr. med. G. Maass, Münster

Indikationsimpfungen

- Impfungen in Abhängigkeit von besonderer beruflicher Exposition, Lebensalter und spezieller persönlicher Situationen

Impfungen gegen Hepatitis B, Hepatitis A, Varizellen, Influenza

Tollwut, Frühsommermeningoenzephalitis, Pneumokokken

Tuberkulose: Testung als Alternative zur Impfung

Referent: Dr. H. J. Rieger, Liederbach

Impfungen in der ärztlichen Praxis

- Vorgehen bei unvollständigem Impfschutz, Aufklärung und Dokumentation,

Vorgehen bei angeblichen Impfschäden, Auffrischimpfungen zur Aufrechterhaltung eines lebenslangen Impfschutzes, Nachholung von in der Kindheit nicht durchgeführten Impfungen, Durchführung von „Kindesimpfungen“ bei Erwachsenen

Referent: Dr. med. K. Wahle, Münster

Impfmanagement in der Arztpraxis

- Aktives Ansprechen des Patienten, Informationsweg in der Praxis, Recall-

Organisation, Woran wird mit Recall erinnert?

Referent: Dr. med. K. Wahle, Münster

Erweiterte Fortbildung:

Die Abrechnung von Impfleistungen nach EBM und GOÄ

- Abrechnung und Vergütung von Impfleistungen, Kostenträger, Abrechnung

bei Sozialhilfeempfängern, Asylbewerbern

Referent: Th. Müller, Münster

Reiseimpfungen Teil 1

- Impfungen gegen Hepatitis A, Cholera, Typhus, Gelbfieber, Meningokokken,

Japanische B-Enzephalitis

Referent: Dr. med. R. Gross, Münster

Reiseimpfungen Teil 2

- Indikationen in Abhängigkeit von Reiseland, Zeitpunkt und Dauer der Reise und

Reisestil, Erstellung eines Reiseimpfplans, EDV-gestützte Impfplanerstellung

Referent: Dr. med. R. Gross, Münster

Leitung: Prof. Dr. med. G. Maass, Münster

Termine:

Samstag, **27. November 1999**, 9.00 - 12.00 Uhr (Basisqualifikation)

Sonntag, **28. November 1999**, 9.00 - 12.00 Uhr (Erweiterte Fortbildung)

Samstag, **11. März 2000**, 9.00 - 17.00 Uhr (Basisqualifikation)

Sonntag, **12. März 2000**, 9.00 - ca. 12.00 Uhr (Erweiterte Fortbildung)

Samstag, **06. Mai 2000**, 9.00 - 17.00 Uhr (Basisqualifikation)

Sonntag, **07. Mai 2000**, 9.00 - ca. 12.00 Uhr (Erweiterte Fortbildung)

Samstag, **23. September 2000**, 9.00 - 17.00 Uhr (Basisqualifikation)

Sonntag, **24. September 2000**, 9.00 - ca. 12.00 Uhr (Erweiterte Fortbildung)

Samstag, **18. November 2000**, 9.00 - 17.00 Uhr (Basisqualifikation)

Sonntag, **19. November 2000**, 9.00 - ca. 12.00 Uhr (Erweiterte Fortbildung)

Ort: Münster, Ärztehaus Münster, Raum Bochum/Hagen, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr für die Basisqualifikation (incl. Verpflegung und Kursbuch):

DM 300,00 (Mitglieder der Akademie)

DM 350,00 (Nichtmitglieder)

DM 280,00 (Arbeitslose Ärzte/innen)

Teilnehmergebühr für die Basisqualifikation und Erweiterte Fortbildung

(incl. Verpflegung und Kursbuch):

DM 330,00 (Mitglieder der Akademie)

DM 380,00 (Nichtmitglieder)

DM 300,00 (Arbeitslose Ärzte/innen)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211

Anmeldeformular anfordern bei: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Weiterbildungskurse

Arbeitsmedizin

Kurse als Bestandteil zur Erlangung der Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ und der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“

Termine:

Montag, **31. Januar** bis Freitag,

25. Februar 2000

(Kursteil A)

Dienstag, **02. bis Freitag, 26. Mai 2000**

(Kursteil B)

Montag, **30. Oktober** bis Freitag,

24. November 2000

(Kursteil C)

jeweils von 9.00 - 16.00 Uhr

Kursteil A (propädeutischer Grundkurs)

ist Voraussetzung für die Teilnahme an

den Kursabschnitten B und C.

Ort: 44787 Bochum, Landesanstalt für

Arbeitsschutz des Landes Nordrhein-

Westfalen (LAFa), Hörsaal, 2. Etage,

Marienplatz 2-4 (Eingang Humboldtstr. 37/39)

Leitung: Dr. med. Dipl.-Ing. K. Siegmund, Düsseldorf

Wissenschaftliche Beraterin: Univ.-Prof. Dr. med. E. Borsch-Galetke, Düsseldorf

Teilnehmergebühr pro Kurs:

DM 1.100,00 (Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)

DM 1.300,00 (Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2211

Schriftliche Anmeldung an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Die Veranstaltungen sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt. Die Anerkennung gemäß § 34 Arbeitsförderungsgesetz (AFG) ist beantragt.

Zertifiziert 10 P.

Workshop Evidence-based Medicine

Kontinuierliche Fortbildung und die ständige Aktualisierung des medizinischen Wissens gehören lebenslang zu der Tätigkeit eines Arztes. Doch die Flut der wissenschaftlichen Abhandlungen wird immer größer und unüberschaubarer - ein Arzt müßte an die zwanzig Fachartikel pro Tag lesen, wollte er den Überblick behalten. Um zeitökonomisch und ergebnisorientiert vorgehen zu können, bietet sich das Konzept der "Evidence-based Medicine" an - einer nachweisgestützten Medizin.

Dieses in den angelsächsischen Ländern bereits etablierte Verfahren ermöglicht es, auf der Grundlage einheitlicher Verfahren Forschungsergebnisse auf ihre Relevanz für die Patientenbehandlung hin zu untersuchen und anzuwenden. Einer der Väter der "Evidence-based Medicine", D. L. Sackett, formuliert es so: "Evidence-based Medicine ist die Integration individueller klinischer Erfahrung mit der bestmöglichen externen Evidence aus systematischer Forschung". Der methodische Einsatz der "Evidence-based Medicine" erweist sich sowohl im klinischen Alltag als auch in der ambulanten Praxis bei der Auswahl und Bewertung von wissenschaftlichen Arbeiten als hilfreich.

Einführung in die Arbeit mit der Cochrane Library

(Datenbank mit systematisch bearbeiteten Übersichtsarbeiten)

Herr St. Paech, Münster

Praktische Übungen am Computer in Kleingruppen wahlweise:

I "Carotis-Enderterektomie"

Dr. med. Chr. Seiler, Münster

II "Evidenzbasierte Behandlung der Herzinsuffizienz"

Priv.-Doz. Dr. med. L. Pientka, Bochum

Hinweis:

Es wird in zwei Kleingruppen mit je 8 Teilnehmern gearbeitet. Nach Eingang der Teilnehmergebühr wird den Teilnehmern ein Script zur Verfügung gestellt, das als Vorbereitung für die praktische Übung dienen soll. Bitte bei der Anmeldung unbedingt vermerken, an welchem Workshop man teilnehmen will.

Termin: Samstag, **11. Dezember 1999**, 10.00 - 16.00 Uhr

Ort: 48143 Münster, Bildungsinitiative Münster, Bahnhofstr. 6

Teilnehmergebühr:

DM 450,00 (Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung)

DM 500,00 (Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung)

DM 350,00 (Ärzte/innen im Praktikum und arbeitslose Ärzte/innen)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2207

Veranstaltungsnummer: 948348

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@aeakwl.de

Naturheilverfahren

Kurse als Bestandteil zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Naturheilverfahren“

12. Kursreihe als Bestandteil zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Naturheilverfahren“ 1999/2000

Termine:

Montag, 13. März bis Freitag, 17. März 2000 3. Woche
 Montag, 25. September bis Freitag, 29. September 2000 4. Woche
Ort: Löhne im Staatsbad Oeynhausen, Berolina Klinik

13. Kursreihe als Bestandteil zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Naturheilverfahren“ 2000/2001

Termine:

Montag, 28. Februar bis Freitag, 03. März 2000 1. Woche
 Montag, 06. November bis Freitag, 10. November 2000 2. Woche
 Montag, 12. März bis Freitag, 16. März 2001 3. Woche
 Montag, 24. September bis Freitag, 28. September 2001 4. Woche
Ort: Löhne im Staatsbad Oeynhausen, Berolina Klinik

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung) pro Kurswoche:
 DM 600,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
 DM 700,00 (ÄiP Nichtmitglieder)
 DM 650,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 750,00 (Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2202
Anmeldeformular anfordern bei: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Inhalte:

1. Woche: Ernährungstherapie/Gesundheitsbildung (Information, Motivation, Praxis)/Prävention, Frühheilverfahren, Rehabilitation/Geschichte des Naturheilverfahrens
 2. Woche: Bewegungstherapie/Atemtherapie/Ordnungstherapie (Ordnung der Grundregulation)/Klimatherapie
 3. Woche: Entspannungstherapie/Balneotherapie/Hydrotherapie/Phytotherapie
 4. Woche: Massage/Segment- und Reflexzonen-therapie/Symbioselenkung/Regulationstherapie (Ausleitung-, Reiz-, Umstimmungstherapie)

Die Veranstaltungen sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Chirotherapie

Kurse als Bestandteil zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Chirotherapie“

Kursreihe „Chirotherapie“ in Münster

Die Kursreihe besteht aus 6 Kurswochen und ist in zwei Abschnitte aufgeteilt. Drei Kurse HSA 1, 2 und 3 (Hals, Schulter, Arm) und drei Kurse LBH 1, 2 und 3 (Lende, Becken, Hüfte). Die Reihenfolge der Kurse (HSA 1, 2, 3/LBH 1, 2, 3) ist zwingend einzuhalten. Zwischen den einzelnen Kursen müssen drei Monate

Zertifiziert 5 P.

Chefarztrecht Seminar für Chef- und Oberärzte

Dieser Crashkurs gibt Oberärzten/innen, welche jahrelang innerhalb der festen Bahnen des Tarifrechts tätig waren, die Möglichkeit, die rechtliche Bedeutung und die Inhalte eines ihnen angebotenen Chefarztvertrages zu verstehen, wenn sie in eine Chefarztstelle gewählt worden sind. In dieser Situation sind sie dann vielfach gezwungen, kurzfristig Entscheidungen zu treffen und Verhandlungen zu führen, ohne hierauf vorbereitet zu sein. Diese Lücke wird mit der Fortbildungsveranstaltung "Chefarztrecht" nun geschlossen. Das dreistündige Seminar erläutert die wesentlichen Inhalte des Chefarztvertrages einschließlich des Liquidationsrechts und der Abgabenregelungen wobei auf Verhandlungsspielräume sowie juristische Fallstricke hingewiesen wird.

Themen:

Aufbau und Inhalt eines Chefarztvertrages
 Das Liquidationsrecht stationär und ambulant
 Aktuelles aus berufsrechtlicher Sicht – u. a. Mitarbeiterbeteiligung, Arzt-Werbung-Öffentlichkeit
 Die Ermächtigung zur kassenärztlichen Versorgung

Leitung: RA Dr. Chr. Jansen, Düsseldorf

Termin: Samstag, 22. Januar 2000, 10.00 bis 13.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Vortragssaal Bochum/Hagen, Erdgeschoß, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung):
 DM 220,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 270,00 (Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel. 0251/929-2210

Veranstaltungsnummer: 048204

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/9292249, e-mail: akademie@aekwl.de

liegen.

Die Kurswoche findet an 5 aufeinanderfolgenden Tagen statt, von mittwochs 8.30 Uhr bis samstags 17.30 Uhr, sonntags 8.30 - 13.00 Uhr.

Termine:

(vorherige Teilnahme an Informations- und Theoriekurs zwingend erforderlich)

8. Kursreihe:

HSA 1	09. – 13.02.2000
HSA 2	24. – 28.05.2000
HSA 3	23. – 27.08.2000
LBH 1	22. – 26.11.2000
LBH 2	Termin noch offen
LBH 3	Termin noch offen

Ort: 48149 Münster, Akademie für Manuelle Medizin, Von-Esmarch-Str. 56

Leitung/Dozenten:

Dr. med. M. Schilgen, Akademie für Manuelle Medizin der WWU Münster
 Dr. med. K. Donner, Bad Abbach, FAC
 Dr. med. Graf, Trier, FAC
 Priv.-Doz. Dr. med. E. G. Metz, Hamburg, FAC
 Dr. med. J. Uthoff, Bad Schwartau, FAC

Teilnehmergebühr pro Kurswoche (inkl. Skript und Teilverpflegung):
 DM 1.100,00 (Nichtmitglieder)
 DM 1.000,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 1.050,00 (ÄiP Nichtmitglieder)
 DM 950,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2203

Schriftliche Anmeldung an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Die Kurse sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Kursreihe „Chirotherapie“ in Bad Driburg

Diese Kursreihe wird nach dem Kurssystem des Dr.-Karl-Sell-Ärztseminars für Manuelle Wirbelsäulen- und Extremitäten-Behandlungen der MWE durchgeführt. Die Kurse sind in 4 Abschnitte gegliedert. Der Kurs IV beinhaltet eine praktische Prüfung am Patienten. Die tägl. Kurszeiten sind von 10.00 - 13.00 Uhr und von 15.00 - 19.00 Uhr. Die Reihenfolge der Kurse ist zwingend einzuhalten.

Termine:

(vorherige Teilnahme an einem Informations- und Theoriekurs zwingend erforderlich)

8. Kursreihe:

Kurs I:	19.05 – 21.05. und 26.05. – 28.05.2000
Kurs II:	20.10. – 22.10. und 27.10. – 29.10.2000
Kurs III:	Termine noch offen
Kurs IV:	Termine noch offen

Ort: 33014 Bad Driburg, Klinik Quellenhof, Caspar-Heinrich-Str. 4-16
Leitung: Dr. med. A. Refisch
Teilnehmergebühr pro Kurs (inkl. Skript):
 DM 1.200,00 (Nichtmitglieder)
 DM 1.100,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 1.150,00 (ÄiP Nichtmitglieder)
 DM 1.050,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2203

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Die Kurse sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Strahlenschutzkurse

Kurse nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987
 Strahlenschutzkurse als Bestandteil der Fachkunde im Strahlenschutz für Ärzte/Ärztinnen

ÄiP

Unterweisung für Ärzte über den Strahlenschutz in der Diagnostik mit Röntgenstrahlen (8 Unterrichtsstunden)

- Physikalische Grundlagen der Strahlen- und Bilderzeugung
- Röntgeneinrichtungen
- Röntgenaufnahme-technik
- Röntgendurchleuchtungstechnik
- Dosisbegriffe und Dosimetrie
- Grundlagen des Strahlenschutzes in der Röntgendiagnostik
- Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten im Strahlenschutz

Termin: Samstag, 22. Januar 2000, 9.00 - 16.30 Uhr

Ort: Bochum, Ruhr-Universität Bochum, Medizinische Fakultät, Gebäude MA – Ebene 0 Süd, Hörsaal H-MA-10, Universitätsstr. 150

Leitung: Prof. Dr. med. L. Heuser, Institut für Radiologie und Nuklearmedizin der Ruhr-Universität Bochum im Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreier

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung):
 DM 100,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 80,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
 DM 120,00 (Nichtmitglieder)
 DM 100,00 (ÄiP Nichtmitglieder)

Veranstaltungsnummer: 048452

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201/09

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249, e-mail: akademie@aekwl.de

Grund- und Spezialkurse im Strahlenschutz für Ärzte (RÖV) vom 08.01.1987

Grundkurs im Strahlenschutz

Termin: Montag, 31. Januar bis Mittwoch, 02. Februar 2000

Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik)

Eingangsvoraussetzung:
 Voraussetzung für den Spezialkurs ist der Besuch des Grundkurses. Für den Spezialkurs werden einschlägige praktische Erfahrungen im Umgang mit Röntgenstrahlen empfohlen.

Termine: Montag, 07. bis Mittwoch, 09. Februar 2000

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214

Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Institut für Klinische Radiologie der WWU Münster, Prof. Dr. med. Dipl.-Phys. J. Schütz, Klinik für Strahlentherapie der WWU Münster

Teilnehmergebühren:
Grund- und Spezialkurs (zusammen gebucht):
 Mitglieder der Akademie: DM 720,00
 Nichtmitglieder: DM 820,00
 ÄiP/Mitglieder der Akademie und Arbeitslose: noch offen
 ÄiP/Nichtmitglieder: noch offen
Nur Grund- oder Spezialkurs (einzeln gebucht):
 Mitglieder der Akademie: DM 420,00
 Nichtmitglieder: DM 520,00
 ÄiP/Mitglieder der Akademie und Arbeitslose: noch offen
 ÄiP/Nichtmitglieder: noch offen

Auskunft: Tel: 02 51/929-2201/09
Schriftliche Anmeldung erbeten an:
 Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Die Veranstaltungen sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Ultraschallkurse

(Die Kurse entsprechen § 135 Abs. 2 SGB V zur Durchführung von Untersuchungen in der Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) vom 10.02.1993 in der Fassung vom 10.06.1996

Die Veranstaltungen sind teilweise gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) - Erwachsene incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) sowie Uro-Genitalorgane (Erwachsene)

Zertifiziert 18 P.

Abschlusskurs

Abschlusskurs zur Vervollständigung der Kenntnisse und Fähigkeiten (2 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 16 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: Teilnahme an einem Sonographie-Grund- und Aufbaukurs - Abdomen - (Erwachsene)
 400 dokumentierte Untersuchungen des Abdomens, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) - Erwachsene sowie 100 dokumentierte Untersuchungen der Schilddrüse gemäß der Ultraschall-Vereinbarung vom 10.02.1993 in der Fassung vom 10.06.1996
Empfehlung: Eine mindestens 18-monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie oder Innere Medizin oder Nuklearmedizin

Termin:
 Freitag/Samstag, 03./04. Dezember 1999 und
 Freitag/Samstag, 05./06. Mai 2000

Zertifiziert 32 P.

Grundkurs

Grundkurs über Indikationsbereich und physikalisch-technische Basiskenntnisse unter Einschluss praktischer Übungen (4 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: keine
Empfehlung für die spätere Teilnahme an einem Aufbaukurs: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder ver-

gleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie oder Innere Medizin oder Nuklearmedizin

Termin: Donnerstag, 24. bis Sonntag, 27. August 2000

Zertifiziert 32 P.

Aufbaukurs

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter Einschluss praktischer Übungen (4 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: Teilnahme an einem Sonographie-Grundkurs - Abdomen-, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz), incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) - Erwachsene
Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie oder Innere Medizin oder Nuklearmedizin

Termin: Donnerstag, 07. bis Sonntag, 10. Dezember 2000

Ort: 57462 Olpe/Biggesee, St. Martinus-Hospital, Hospitalweg 6
Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe
 Dr. med. H. Steffens, Köln
Teilnehmergebühr pro Kurs:
 DM 675,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 575,00 (ÄiP/Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
 DM 775,00 (Nichtmitglieder)
 DM 675,00 (ÄiP/Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2204/08
Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) - Erwachsene incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) sowie Uro-Genitalorgane (Erwachsene)

Zertifiziert 32 P.

Grundkurs

Grundkurs über Indikationsbereich und physikalisch-technische Basiskenntnisse unter Einschluss praktischer Übungen (4 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: keine
Empfehlung für die spätere Teilnahme an einem Aufbaukurs: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie oder Innere Medizin oder Nuklearmedizin

Termin: Montag, 08. bis Donnerstag, 11. November 1999

Ort:
für den theoretischen Teil:
 Marienhospital, 45768 Marl
für den praktischen Teil:
 St. Vincenz-Krankenhaus Datteln
 St. Marienhospital Gelsenkirchen
 Marienhospital Heme
 Marienhospital Marl
 Prosper-Hospital Recklinghausen
Leitung: Prof. Dr. med. R. Grün, Datteln
Teilnehmergebühr:
 DM 675,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 575,00 (ÄiP/Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
 DM 775,00 (Nichtmitglieder)
 DM 675,00 (ÄiP/Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2204/08
Schriftliche Anmeldung erbeten an:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) - Erwachsene

Zertifiziert 32 P.

Aufbaukurs

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter Einschluss praktischer Übungen (4 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: Teilnahme an einem Echokardiographie-Grundkurs (B-/M-Mode-Verfahren) - Erwachsene
Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische und vergleichbare ständige praktische kardiologische Tätigkeit

Termin: Mittwoch, 03. bis Samstag, 06. November 1999

Zertifiziert 18 P.

Abschlusskurs

Abschlusskurs zur Vervollständigung der Kenntnisse und Fähigkeiten (2 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 16 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: Teilnahme an einem Echokardiographie-Grund- und Aufbaukurs (B-/M-Mode-Verfahren) - Erwachsene
 Durchführung der ein- und zweidimensionalen Echokardiographie bei 400 Patienten gemäß der Ultraschall-Vereinbarung vom 10. Februar 1993 in der Fassung vom 10.06.1996

Termin: Freitag/Samstag, 03./04. Dezember 1999

Ort: 33098 Paderborn, St. Vincenz-Krankenhaus, Ledebur-Saal der Frauen- und Kinderklinik, Husener Str. 81
Leitung: Prof. Dr. med. E. Most, Leitender Arzt der Medizinischen Klinik mit Abteilung für Kardiologie, St. Vincenz-Krankenhaus GmbH und Dr. med. Th. Dorsel, Leitender Arzt der Kardiologischen Abteilung, Josephs-Hospital Wardorf
Teilnehmergebühr pro Kurs:
 DM 650,00 (Mitglieder der Akademie)
 DM 550,00 (ÄiP/Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
 DM 750,00 (Nichtmitglieder)
 DM 650,00 (ÄiP/Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2204/08
Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Gefäßdiagnostik-Kurse

Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler -extrakranielle hirnversorgende Gefäße

Zertifiziert 22 P.

Aufbaukurs

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter

Einschluss praktischer Übungen (3 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 20 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs
Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische und vergleichbare ständige praktische angiologische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie/Gefäßchirurgie oder Innere Medizin oder Neurochirurgie oder Neurologie

Termin: Freitag, 03. bis Sonntag, 05. Dezember 1999

Zertifiziert 18 P.

Abschlusskurs

Abschlusskurs zur Vervollständigung der Kenntnisse und Fähigkeiten (2 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 16 Unterrichtsstunden)
Voraussetzungen: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs und Teilnahme an einem Duplexsonographie-Aufbaukurs extrakranielle hirnversorgende Gefäße
 200 dokumentierte Untersuchungen gemäß der Ultraschall-Vereinbarung vom 10. Februar 1993 in der Fassung vom 10.06.1996

Termin: Samstag, 26. und Sonntag, 27. August 2000

Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler -extremitätenversorgende Gefäße

Zertifiziert 22 P.

Aufbaukurs

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter Einschluss praktischer Übungen (3 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 20 Unterrichtsstunden)
Voraussetzung: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs
Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische und vergleichbare ständige praktische angiologische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie/Gefäßchirurgie oder Innere Medizin

Termin: Freitag, 12. bis Sonntag, 14. November 1999

Zertifiziert 18 P.

Abschlusskurs

Abschlusskurs zur Vervollständigung der Kenntnisse und Fähigkeiten (2 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 16 Unterrichtsstunden)
Voraussetzungen: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs und Teilnahme an einem Duplexsonographie-Aufbaukurs extremitätenversorgende Gefäße
 200 dokumentierte Untersuchungen (Arterien: 100 Patienten und Venen: 100 Patienten) gemäß der Ultraschall-Vereinbarung vom 10. Februar 1993 in der Fassung vom 10.06.1996

Termin: Samstag, 09. und Sonntag, 10. September 2000

PW-Doppler/Farbkodierte Duplex-Sonographie der intrakraniellen Gefäße

Zertifiziert 14 P.

Aufbaukurs

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter Einschluß praktischer Übungen (2 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 12 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs

Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie/Gefäßchirurgie oder Innerer Medizin

Termin: Samstag, 04. bis Sonntag, 05. März 2000

Zertifiziert 14 P.

Abschlußkurs

Abschlußkurs zur Vervollständigung der Kenntnisse und Fähigkeiten (2 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 12 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs und Teilnahme an einem Duplex-Sonographie-Aufbaukurs intrakranielle Gefäße sowie 200 dokumentierte

Untersuchungen gemäß der Ultraschall-Vereinbarung vom 10.02.1993 in der Fassung vom 10.06.1996

Termin: Samstag, 04. und Sonntag, 05. November 2000

Ort: 46242 Bottrop, Knappschafts-Krankenhaus, Medizinische Klinik, Klinische und interventionelle Angiologie, Osterfelder Str. 157

Leitung: Dr. med. Jürgen Ranft, Leiter: Klinische und interventionelle Angiologie der Medizinischen Klinik am Knappschafts-Krankenhaus Bottrop

Teilnehmergebühr pro Kurs:
DM 700,00 (Mitglieder der Akademie)
DM 600,00 (ÄiP/Mitglieder der Akademie und arbeitslose Ärzte/innen)

DM 800,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

DM 700,00 (ÄiP/Nichtmitglieder der Akademie)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2204/08

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

**Fortbildungsveranstaltung
für medizinisch-technische Radiologie-Assistenten/innen,
Arztthelfer/innen, Ärzte/innen und Ärzte/innen im Praktikum**

Digitale Radiologie Möglichkeiten und Grenzen neuer Technologien

- Digitale Detektoren
- Monitortechnologien
- Dosisbedarf und Dosisindikatoren
- Qualitätssicherung digitaler Systeme
- Artefakte und Aufnahmefehler
- Bilddokumentationssysteme

Organisation:

Frau D. Attwood-Wood B. Sc. (Hons),
Institut für Klinische Radiologie der WWU Münster

Termin: Samstag, 19. Februar 2000, 9.30 - 16.00 Uhr

Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentralklinikums der WWU, Hörsaal L 30, Albert-Schweitzer-Str. 21 (Zugang vom Parkdeck)

Teilnehmergebühren:

MTR-Schüler/innen und Studenten/innen:	DM 50,00
MTR/MTRA, Arztthelfer/innen:	DM 130,00
Ärzte/innen im Praktikum und arbeitslose Ärzte/innen:	DM 100,00
Ärzte/innen - Mitglieder der Akademie:	DM 150,00
Ärzte/innen - Nichtmitglieder der Akademie:	DM 170,00

Auskunft: Tel.: 0251/929-22 04/08

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, E-mail: akademie@aeakwl.de

**Nachstehend aufgeführte Krankenhäuser bieten im Rahmen ihrer
krankenhausinternen Fortbildung**

AiP-Ausbildungsveranstaltungen

gemäß § 34 c Approbationsordnung für Ärzte an:

Berufsgenossenschaftliches Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin (BGFA) der Ruhr-Universität Bochum,

Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum,
Tel.: 02 34/316-271

**Berufsgenossenschaftliche Kliniken "Bergmannsheil",
Medizinische Klinik und Poliklinik,**

Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum,
Tel.: 02 34/3 02 64 00

**Berufsgenossenschaftliche Kliniken "Bergmannsheil",
Chirurgische Klinik und Poliklinik,**

Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum,
Tel.: 02 34/3 02 65 00

**Knappschafts-Krankenhaus Bochum-Langendreer, Neurochirurgische Klinik,
In der Schornau 23-25, 44892 Bochum,**

Tel.: 02 34/299-0 oder 299-3615 (Ansprechpartner Dr. med. U. Wildförster)

**Knappschafts-Krankenhaus Bochum-Langendreer, Medizinische Universitäts-
Klinik,**

In der Schornau 23-25, 44892 Bochum,
Tel.: 02 34/299-0 oder 299-3403 (Ansprechpartner PD Dr. med. Nauck)

**Knappschafts-Krankenhaus Bochum-Langendreer,
Neurologische Universitäts-Klinik,**

In der Schornau 23-25, 44892 Bochum,
Tel.: 02 34/299-0 oder 299-3701 (Ansprechpartner PD Dr. med. M. Haupts)

**St.-Josef-Hospital Bochum, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,
Alexandrinenstr. 5, 44791 Bochum,**

Tel.: 02 34/5 09 26 31

**Klinik und Poliklinik für Mund- und Kiefer-Gesichtschirurgie der Westfälischen
Wilhelms-Universität,**

Waldeyer Str. 30, 48149 Münster,
Tel.: 02 51/834 70 03/04

**Westfälische Wilhelms-Universität, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie der
Arbeitsgemeinschaft "Neuromedizin",**

Albert-Schweitzer-Str. 33, 48149 Münster,
Tel.: 02 51/834 74 72

**Klinik und Poliklinik für Kinder- und Neugeborenenchirurgie der Westfälischen
Wilhelms-Universität,**

Albert-Schweitzer-Str. 33, 48149 Münster,
Tel.: 02 51/834 77 28

**Medizinische Klinik und Poliklinik - Innere Medizin - der Westfälischen Wil-
helms-Universität,**

Albert-Schweitzer-Str. 33, 48149 Münster,
Tel.: 02 51/ 834 62 66 (Frau Wierowski)

Institut für Arbeits- und Sozialmedizinische Allergiediagnostik,

Parkstr. 37/40, 32105 Bad Salzuflen,
Tel.: 0 52 22/6 12 96/1 07 99

Marienhospital Herne 1, Chirurgische Klinik,

Hölkeskampring 40, 44625 Herne,
Tel.: 0 23 23/499-0 (Ansprechpartner Dr. Horstmann)

Marienhospital Herne 1, Medizinische Klinik,

Hölkeskampring 40, 44625 Herne,
Tel.: 0 23 23/499-0 (Ansprechpartner Dr. Dresemann)

Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen, Klinik für Innere Medizin,

Dorstener Str. 151, 45655 Recklinghausen,
Tel.: 0 23 61/56-3401 (Ansprechpartner Prof. Dr. Loos)

Krankenanstalten Gilead, Medizinische Klinik,

Burgsteig 13, 33617 Bielefeld,
Tel.: 0521/1442305 (Ansprechpartner Prof. Dr. Kolloch)

Zertifiziert 15 P.

Warteliste

Akupunktur und TCM-Traditionelle Chinesische Medizin

**(Kursreihe über insgesamt 2 Jahre
mit insgesamt 140 Unterrichtsstunden)**

Ziel: Vermittlung von fundierten Kenntnissen und Fähigkeiten in der Akupunktur und TCM zur ergänzenden Schmerztherapie. Darstellung und Gegenüberstellung von westlichen und östlichen Theorien zur Entstehung und Behandlung von Krankheiten. Erlernen von sicheren Diagnose- und Behandlungsmethoden in kleinen Gruppen mit effizienter praktischer Ausbildung.

Hinweis: Die Teilnahme an den nachstehend aufgeführten Veranstaltungen ist nur noch über die Warteliste möglich. Eine weitere Kursreihe ist in Planung.

Termine:

- Grundkurs 1/Grundkurs 2**
Samstag/Sonntag, 20./21.11.1999
- Grundkurs 3/Repetitionskurs 1 Praxis**
Samstag/Sonntag, 11./12.12.1999
- Schmerz 1/Schmerz 2**
Samstag/Sonntag, 22./23.01.2000
- Indikationen der täglichen Praxis 1/Indikationen der täglichen Praxis 2**
Samstag/Sonntag, 20./21.05.2000
- Grundkurs Ohr 1/Aufbaukurs Ohr 2**
Samstag/Sonntag, 19./20.08.2000
- Innere Erkrankungen 1/Innere Erkrankungen 2**
Samstag/Sonntag, 09./10.09.2000
- Hospitationskurs/Repetitionskurs 2**
Samstag/Sonntag, 07./08.10.2000

Vorzugsweise werden Wochenendblöcke angeboten. Zwei Kurse pro Wochenende sind möglich. Die Grundkurse 1 – 3 müssen zuerst absolviert werden. Die Reihenfolge der weiteren Kurse kann beliebig erfolgen.

Zeiten: jeweils in der Zeit von 9.00 - 18.00 Uhr
Ort: Bochum, Wald- und Golfhotel Lottental, Grimbergstr. 52 a

Leitung: J. Kastner, Arzt, Akademie für Akupunktur und TCM, Bochum/

Teilnehmergebühr (ohne Verpflegung) pro Kurstag:

- DM 250,00 (Mitglieder der Akademie)
- DM 270,00 (Nichtmitglieder)
- DM 230,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie u. Arbeitslose)
- DM 250,00 (ÄiP Nichtmitglieder)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2203

Anmeldeunterlagen anfordern bei:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Repetitorium und Intensivkurs Spezielle Schmerztherapie

Termine: **Block I:** Montag, 21. bis Freitag, 25. Februar 2000
Block II: Montag, 18. bis Freitag, 22. September 2000

Zeiten: Montag, 8.30 Uhr bis Freitag, ca. 17.30 Uhr

Ort: 44789 Bochum, Hörsaal der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannsheil - Universitätsklinik, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1

Leitung: Prof. Dr. med. M. Zenz, Direktor der Klinik für Anaesthesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannsheil - Universitätsklinik - Bochum

Teilnehmergebühr (pro Teil):

- DM 650,00 (Mitglieder der Akademie)
- DM 750,00 (Nichtmitglieder)
- DM 600,00 (arbeitslose Ärzte/innen)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201/09

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Die Kurse sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Physikalische Therapie Weiterbildungskurse zur Erlangung der Zusatzbezeichnung "Physikalische Therapie"

(insgesamt 4 Kurswochen)

Thema: Hydrotherapie (1. Kurswoche)
Termin: Mittwoch, 17. November bis Sonntag, 21. November 1999
Ort: Vlotho-Bad Seebuch, Weserland-Klinik

Teilnehmergebühr pro Kurs:

- DM 550,00 (Mitglieder der Akademie)
- DM 650,00 (Nichtmitglieder)
- DM 500,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
- DM 600,00 (ÄiP Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Die Kurse sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Naturheilverfahren

Kurse als Bestandteil zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Naturheilverfahren“ 1999 in Hattingen-Blankenstein/Witten-Herdecke

Inhalte:

Kurswoche 3 und 4 bzw. C und D:

Hydro-Therapie, Phytotherapie, Thalasso-, Balneo-, Klima-, Licht-Therapie, Geschichte d. Naturheilverfahren, Bewegungs- und Massagetherapie, Manuelle Diagnostik, Physikalische Therapie
Ernährungstherapie, Phytotherapie, Ordnungstherapie, Neuraltherapie, Ausleitende Verfahren, Geschichte der Naturheilverfahren, Reiztherapie

Termin: Freitag, 19. November bis Sonntag, 28. November 1999

Ort: Hattingen-Blankenstein, Pfarrgemeindegemeinde Blankenstein und Universität Witten-Herdecke

Leitung: Dr. med. A.-M. Beer, Hattingen
Prof. Dr. med. P. Matthiessen, Witten-Herdecke

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung - Frühstück/Kaffeepause)

- DM 1.200,00 (Mitglieder der Akademie)
- DM 1.400,00 (Nichtmitglieder)
- DM 1.000,00 (ÄiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)
- DM 1.200,00 (ÄiP Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Die Kurse sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Hinweis:

ÄiP-Ausbildungsveranstaltungen

Beantragungen für Fortbildungsveranstaltungen, die im Sinne von § 34 c der Approbationsordnung für Ärzte/innen als dreistündige offizielle Ausbildungsveranstaltungen für Ärzte/innen im Praktikum anerkannt werden sollen, sind für das 1. Halbjahr bis zum 30. September des Vorjahres und für das 2. Halbjahr bis zum 15. März des laufenden Jahres - unter Vorlage der detaillierten Programme - bei der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, bekanntzugeben, damit die entsprechenden Genehmigungen bei der Bezirksregierung Münster eingeholt werden können.

Voraussetzungen für eine ÄiP-Anerkennung sind:

- eine Veranstaltungsdauer von mindestens 3 Stunden
- sowie ein umfangreiches interdisziplinäres Veranstaltungsprogramm

Borkum 2000

54. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe in der Zeit vom 27. Mai bis 04. Juni 2000

Tel.-Durchwahl:

Tel.-Durchwahl:

1. Ultraschallkurse

Grundkurs -Abdomen, Retroperitoneum (einschließlich Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) -**Erwachsene**- incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) sowie Uro-Genitalorgane
Termin: Samstag, 27. Mai bis Mittwoch, 31. Mai 2000 2204/08

Aufbaukurs -Abdomen, Retroperitoneum (einschließlich Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) -**Erwachsene**- incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) sowie Uro-Genitalorgane
Termin: Samstag, 27. Mai bis Mittwoch, 31. Mai 2000 2204/08

Interdisziplinärer Grundkurs -Abdomen, Retroperitoneum (einschließlich Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) -**Kinder**- incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) und incl. Säuglingshüfte (B-Mode-Verfahren) und Gehirn durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte
Termin: Samstag, 27. Mai bis Mittwoch, 31. Mai 2000 2204/08

Grundkurs Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) -Erwachsene-
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Donnerstag, 01. Juni 2000 2204/08

Interdisziplinärer Grundkurs -Gefäßdiagnostik- Doppler-/Duplex-Sonographie
Termin: Samstag, 27. Mai bis Dienstag, 30. Mai 2000 2204/08

Grundkurs Brustdrüse (B-Mode-Verfahren)
Termin: Samstag, 27. Mai bis Montag, 29. Mai 2000 2204/08

Grundkurs Schwangerschaftsdiagnostik: Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren)
Termin: Dienstag, 30. Mai bis Donnerstag, 01. Juni 2000 2204/08

Grundkurs Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren)
Termin: Samstag, 27. Mai bis Montag, 29. Mai 2000 2204/08

Aufbaukurs Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüfte) (B-Mode-Verfahren)
Termin: Dienstag, 30. Mai bis Donnerstag, 01. Juni 2000 2204/08

2. Allgemeinmedizinisch-Internistische Refresherkurse

Praktische Phlebologie
EKG-Refresherkurs und Langzeit-EKG-Kurs
Der akute Notfall – Extremsituationen für die Ärztin/den Arzt
Sonographie -Abdomen-
Internistische Rheumatologie
Neurologie für Hausärzte und Internisten

Termin: Sonntag, 28. Mai bis Samstag, 03. Juni 2000 2204/08

3. Weitere geplante Fortbildungsseminare

Praxismanagement - Eigene Stärken erkennen und ausbauen 2211

Impfseminar - Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung 2211

4. Weiterbildungskurse

Weiterbildungskurs „Allgemeinmedizin“
Termin: Samstag, 27. Mai bis Samstag, 03. Juni 2000 2307

Weiterbildungskurs „Psychotherapie“ (tiefenpsychologisch fundiert)
3-teiliger Grundkurs - Theorie-Seminar Teil I -
Aufbaukurs
Zweitverfahren (50 Stunden)
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Samstag, 03. Juni 2000 2307

Weiterbildungskurs „Psychotherapie“ (verhaltenstherapeutisch fundiert)
3-teiliger Grundkurs - Theorie-Seminar Teil I -
Aufbaukurs
Zweitverfahren (50 Stunden)
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Samstag, 03. Juni 2000 2307

Kurs „Psychosomatische Grundversorgung“
(kontinuierlich) (50 Stunden)
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Freitag, 02. Juni 2000 2307

Weiterbildungskurs „Autogenes Training“
Grundkurs (8 Doppelstunden)
Aufbaukurs (8 Doppelstunden)
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Freitag, 02. Juni 2000 2307

Weiterbildungskurs „Hypnose“ - Zweitverfahren (50 Stunden)
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Freitag, 02. Juni 2000 2307

Weiterbildungskurs „Psychodrama“ - Zweitverfahren (50 Stunden) Teil 2
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Freitag, 02. Juni 2000 2307

Weiterbildungskurs Sportmedizin
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Samstag, 03. Juni 2000 2203

Weiterbildungskurs zur Erlangung der Fachkunde „Suchtmedizinische Grundversorgung“
Termin: Samstag, 27. Mai bis Freitag, 02. Juni 2000 2201

5. Fortbildungskurse

Schmerztherapie - Regulationstherapie für die tägliche Praxis
- Akupunktur/Neuraltherapie
Termin: Sonntag, 28. Mai bis Mittwoch, 31. Mai 2000 2203

Anfragen: Tel.: 02 51/929- (s. Durchwahl)

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-22 49, e-mail: akademie@aekwl.de

Änderungen vorbehalten!

Zertifiziert 5 P.

AiP

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL -
Apothekerkammer Westfalen-Lippe

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen

Neue Arzneistoffe 1999 - Fortschritte in der Therapie

Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. med. E. Most, Paderborn

Referenten:

Dr. rer. nat. Hartmut Morck, Chefredakteur der Pharmazeutischen Zeitung, Eschborn

Priv.-Doz. Dr. med. Frank Ulrich Müller, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Münster

Moderation: Prof. Dr. med. E. Most, Vorsitzender der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Termin: Mittwoch, **24. November 1999**, 17.00 - 20.00 Uhr

Ort: 48149 Münster, Lehrgebäude des Zentralklinikums der WWU, Hörsaal L 10, Albert-Schweitzer-Str. 21 (Zugang vom Parkdeck)

Termin: Mittwoch, **01. Dezember 1999**, 17.00 - 20.00 Uhr

Ort: 44141 Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Robert-Schirrig-Str. 4-6

Teilnehmergebühr (im Tagungsbüro zu entrichten): DM 20,00

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist für Ärzte/innen im Praktikum, Studenten/innen, arbeitslose Ärzte/innen und Apotheker/innen kostenfrei.

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Telefax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@aekwl.de

Akademie für Sozialmedizin Bochum/Münster

Sozialmedizin/Rehabilitationswesen

Kursreihe zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“/„Rehabilitationswesen“ in Bochum/Münster

Warteliste

Termin:

Grundkurs Teil B: Montag, **08.** bis Freitag, **19. November 1999**

Zeiten: täglich von ca. 9.00 - 17.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Gartenstr. 210-214

Leitung für den Teil B: Frau Dr. med. E. Gebauer, Münster

Termine:

Aufbaukurs Teil C: Montag, **21. Februar** bis Freitag, **03. März 2000**

Aufbaukurs Teil D: Montag, **20. März** bis Freitag, **31. März 2000**

Zeiten: täglich von ca. 9.00 - 17.00 Uhr

Ort: Bochum-Langendreer, Knappschafts-Krankenhaus, Universitätsklinik, In der Schornau 23-25

Leitung für den Teil C: Herr Dr. med. W. Klingler, Moers

Leitung für den Teil D: Herr Dr. med. B. Wild, Moers

Teilnehmergebühr pro Kurs: DM 550,00

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201/09

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Die Kurse sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

240stündige Kursweiterbildung „Allgemeinmedizin“ in Münster

Im Rahmen der **3jährigen Weiterbildung** im Gebiet „Allgemeinmedizin“ bietet die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL die geforderte theoretische **240stündige Kursweiterbildungsmaßnahme „Allgemeinmedizin“** erneut in Münster an.

Die ersten 80 Stunden (Kursreihe I) der Kursweiterbildungsmaßnahme teilen sich wie folgt auf:

Kursteil 1 (Block 1 und Block 6) - 20 Stunden

Samstag/Sonntag, 18./19. November 2000

Kursteil 2 (Block 2 und Block 8) - 20 Stunden

Samstag/Sonntag, 02./03. Dezember 2000

Kursteil 3 (Block 3 und Block 7) - 20 Stunden

Samstag/Sonntag, 03./04. Februar 2001

Kursteil 4 (Block 4 und Block 10) - 20 Stunden

Samstag/Sonntag, 03./04. März 2001

jeweils in der Zeit von 9.00 - 18.00 Uhr

Die Termine für die folgenden Kursreihen sind in Planung:

Kursreihe II (2001/2002)

Kursteil 5 (Block 5 und Block 12)

Kursteil 6 (Block 9 und Block 11)

Kursteil 7 (Block 13 und Block 20a)

Kursteil 8 (Block 14 und Block 18)

Kursreihe III (2002)

Kursteil 9 (Block 15 und Block 20b)

Kursteil 10 (Block 16)

Kursteil 11 (Block 17)

Kursteil 12 (Block 19 und Block 20c)

Leitung: Dr. med. J. Linden, Altena

Moderatoren:

Dr. med. **A. Arend**, Coesfeld

Dr. med. **E. Engels**, Eslohe

Dr. med. **U. Fricke**, Hemer

R. Granseyer, Dortmund

Dr. med. **N. Hartmann**, Hörstel

P. Ising, Hamm

Dr. med. **M. Klock**, Siegen

Dr. med. **W. Martmöller**, Hattingen

Dr. med. **K. Mayer**, Freren

Dr. med. **K.-H. Noack**, Steinfurt

Dr. med. **Th. Quellmann**, Hagen

Dr. med. **H. Rusche**, Hattingen

Dr. med. **E.-M. Schoewe**, Ochtrup

Dr. med. **H. Schüller**, Münster

Dr. med. **H. Steinkuhl**, Menden

Dr. med. **K. Wahle**, Münster

Dr. med. **J. Weidemann**, Bad Laasphe

Dr. med. **H. Wunderlich**, Warendorf

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr pro Kursteil (incl. Verpflegung):

DM 300,00 (Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)

DM 360,00 (Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2205/06

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Kurs „Qualitätsmanagement“ nach BÄK-Curriculum (200 Stunden) im Jahre 2000

Zielgruppe: alle am Qualitätsmanagement interessierten Ärzte/innen, Mitarbeiter/innen aus Verwaltung und Pflege

Terminübersicht:

Modul C1: QM-Systeme: UQM (Umfassendes Qualitätsmanagement)/Evaluierung/Zertifizierung

Termin: Freitag, **25.** bis Sonntag, **27. August 2000**

Ort: Attendorn-Neu Listernohl, Politische Akademie

Zertifiziert
24 P.

Modul C2: Management im Krankenhaus: Das Planspiel

Termin: Freitag, **15.** bis Sonntag, **17. September 2000**

Ort: Münster

Zertifiziert
24 P.

Modul C3: UQM (Umfassendes Qualitätsmanagement):

Einführung im Krankenhaus

Termin: Freitag, **20.** bis Sonntag, **22. Oktober 2000**

Ort: Attendorn-Neu Listernohl, Politische Akademie

Zertifiziert
24 P.

Anmeldeunterlagen anfordern bei:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 0251/929-2209/01, Fax: 0251/929-2249

Die Kurse sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

Fortbildungsveranstaltung für Pflegedienstleitungen, Krankenschwestern,
Pflegekräfte und Arzthelfer/innen aus Facharztpraxen

Obstruktive Atemwegserkrankungen - Strukturierte Schulung -

Schulungsinhalte im Überblick:

- Anatomie, Physiologie und Funktionsprüfung der Atmungsorgane
- Die Krankheiten der Atmungsorgane
- Lungenfunktion Peak-Flow-Metrie
- Grundlagen der Allergie und Karenzmaßnahmen
- Die medikamentöse Therapie der obstruktiven Atemwegserkrankungen
- Die Inhalationstherapie bei Asthma und chronisch obstruktiver Bronchitis
- Der Atemnotanfall und das Verhalten bei Atemnot
- Überprüfung der Lerninhalte
- Einführung in Atemschule
- Psychologische Aspekte bei Asthma

Termin: Donnerstag, **11.** bis Freitag, **12. November 1999**

Zeiten: Do. 10.30 - 18.00 Uhr und Fr. 9.30 - 18.00 Uhr

Ort: 33175 Bad Lippspringe, ADIZ, Allergie-, Dokumentations- und Informationszentrum, Burgstr. 12

Leitung: Prof. Dr. med. K.-Chr. Bergmann, Kuratoriumsvorsitzender, ADIZ, Allergie-, Dokumentations- und Informationszentrum, Bad Lippspringe

Dozent: Herr Dipl.-med. G. Wesarg, ADIZ, Allergie-, Dokumentations- und Informationszentrum, Bad Lippspringe

Teilnehmergebühr: DM 295,00

Begrenzte Teilnehmerzahl (15 Personen)!!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201/09

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Repetitorium und Intensivkurs Spezielle Schmerztherapie

Termine:

Block I Freitag, **16.** bis Sonntag, **18. Juni 2000**

Block II Freitag, **25.** bis Sonntag, **27. August 2000**

Block III Freitag, **20.** bis Sonntag, **22. Oktober 2000**

Block IV Freitag, **16.** bis Sonntag, **18. Februar 2001**

Die Kursreihe kann nur komplett gebucht werden!

Zeiten: Freitag, ca. 16.00 Uhr bis Sonntag, ca. 18.00 Uhr (ganztägig)

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214

Leitung:

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe der Kliniken der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Priv.-Doz. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Dr. phil. Dipl.-Psych. A. Hürter
Schmerzambulanz und Tagesklinik der Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und operative Intensivmedizin (Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. H. Van Aken)

Dr. med. M. Schilgen, Facharzt für Orthopädie
Akademie für Manuelle Medizin (Leitende Ärzte: Dr. med. M. Schilgen, Priv.-Doz. Dr. med. W. H. M. Castro)

Univ.-Prof. Dr. med. H. W. Bothe, M. A.
Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie (Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. H. Wassermann)

Dr. med. S. Evers, Priv.-Doz. Dr. med. I. W. Husstedt
Klinik und Poliklinik für Neurologie (Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. E. B. Ringelstein)

Teilnehmergebühr:

DM 1.200,00 (Arbeitslose Ärzte/innen)

DM 1.400,00 (Mitglieder der Akademie)

DM 1.600,00 (Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201/09

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

„Ambulantes Operieren“ für Arzthelfer/innen

(60-Stunden-Kurs)

Der Kurs findet in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband für Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelferinnen e. V. statt.

Inhalte:

- Überblick über medizinische und strukturelle Grundlagen
- Allgemeine Grundkenntnisse der Instrumenten- und Materialkunde
- Hygiene
- Instrumentenaufbereitung und Sterilisation
- Anaesthesieverfahren
- Perioperative Notfälle
- Peri- und intraoperativer Ablauf
- Psychosoziale Betreuung der Patienten
- Verwaltung und Organisation
- Dokumentation, Recht und Arbeitsschutz

Eingangsvoraussetzung:

Eine zweijährige Berufserfahrung im Bereich des ambulanten Operierens, die nicht länger als 10 Jahre vor Beginn der Fortbildungsmaßnahme zurückliegen darf.

Termine:

Modul 1 - Samstag/Sonntag, **06./07. November 1999**

Modul 2 - Samstag/Sonntag, **19./20. Februar 2000**

Modul 3 - Samstag/Sonntag, **08./09. April 2000**

Modul 4 - Samstag/Sonntag, **17./18. Juni 2000**

Zeiten: jeweils ganztägig

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus), Raum Bochum-Hagen, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr:

DM 760,00 (Mitglieder des Berufsverbandes für Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelferinnen e. V.)

DM 1.060,00 (Nichtmitglieder des Berufsverbandes für Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelferinnen e. V.)

Die angegebene Kursgebühr bezieht sich auf die gesamte Fortbildungsmaßnahme und wird pro Modul in Raten berechnet (4 x DM 190,00 bzw. 4 x DM 265,00).

Begrenzte Teilnehmerzahl!!!

Auskunft und schriftliche Anmeldung erbeten an:

Berufsverband der Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzthelferinnen e. V., Frau Venghaus, Postfach 100 464, 44004 Dortmund, Tel.: 0231/556959-0

Auskunft: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Tel.: 0251/929-2201/09

Zertifiziert 48 P.

Fortbildungseminar für den „Leitenden Notarzt“ im Rettungsdienst

Das Seminar entspricht den Empfehlungen der Bundesärztekammer zur Fortbildung zum „Leitenden Notarzt“ (40 Stunden)

Teilnahmevoraussetzungen:

- eine regelmäßige Tätigkeit im Rettungsdienst (4 Jahre)
- umfassende Kenntnisse in der Notfallmedizin (es soll eine Facharztanerkennung mit Tätigkeit in der Intensivmedizin vorliegen)
- Fachkundenachweis „Rettungsdienst“

Termin: Freitag, **16.** bis Dienstag, **20. Juni 2000**

Ort: Porta-Westfalica, Porta Berghotel, Hauptstr. 1 und Münster, Institut der Feuerwehr (20.06.2000)

Leitung: Dr. med. D. Stratmann, Chefarzt des Instituts für Anaesthesiologie, Klinikum Minden

Teilnehmergebühr (incl. Übernachtung und Vollpension im Porta Berghotel):

DM 1.600,00 (Mitglieder der Akademie)

DM 1.700,00 (Nichtmitglieder)

Auskunft: Tel.: 0251/929-2205/06

Anmeldeformular anfordern bei: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@aeawl.de

Suchtmedizinische Grundversorgung

Weiterbildungskurs zur Erlangung der Fachkunde "Suchtmedizinische Grundversorgung" (50 Stunden) im Rahmen der 54. Fortbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL in der Zeit vom 27. Mai bis 04. Juni 2000

Veranstaltungsort: Nordseeinsel Borkum (Bundesknappschaft, Knappschafts-Klinik, Böddinghaus Str. 25)

Baustein I

Grundlagen 1 (4 Std.): Das Versorgungssystem der Suchtkrankenhilfe - Finanzielle, rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen
Termin: Samstag, **27. Mai 2000**, ca. 17.00 bis 21.00 Uhr

Grundlagen 2 (8 Std.): Grundlagen der Pathogenese, Diagnostik von Suchtkrankheiten
Termin: Sonntag, **28. Mai 2000**, ganztags

Baustein IV

Illegale Drogen (8 Std.)
Termin: Montag, **29. Mai 2000**, ganztags

Baustein V

Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung (12 Std.)
Termin: Dienstag, **30. Mai 2000**, ganztags
 Mittwoch, **31. Mai 2000**, vormittags

Baustein II

Alkohol und Tabak (8 Std.)
Termin: Mittwoch, **31. Mai 2000**, nachmittags
 Donnerstag, **01. Juni 2000**, vormittags

Baustein III

Medikamente (8 Std.)
Termin: Donnerstag, **01. Juni 2000**, nachmittags
 Freitag, **02. Juni 2000**, vormittags

Ärztliche Gesamtleitung: Dr. med. Thomas Pohlke, Münster

Wahlthema (2 Std.)

Entsprechend anrechnungsfähige Veranstaltungen werden von der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL angeboten

Auskunft: Tel.: 0251/929-2209/01

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Telefax: 0251/929-2249, e-mail: akademie@aekwl.de

Zertifiziert 9 P.

AiP-Ausbildungsveranstaltungen gem. § 34 c Approbationsordnung für Ärzte vom 14. Juli 1987

Die Termine für das Jahr 2000 werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Allgemeine Hinweise:

Mit dem Besuch von 3 Doppelveranstaltungen erfüllen Sie die Voraussetzungen lt. § 34 c der Approbationsordnung für Ärzte. Die Veranstaltungen sollten interdisziplinär besucht werden. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist kostenfrei und nur durch eine vorherige Anmeldung möglich. Gemäß § 14 des mit den öffentlichen Arbeitgebern geschlossenen Tarifvertrags ist dem AiP für die Zeit der Freistellung für die Ausbildungsveranstaltungen sein Entgelt fortzuführen. Bei Reisen zu Ausbildungsveranstaltungen werden die notwendigen Kosten für das billigste, regelmäßig verkehrende Beförderungsmittel vom Arbeitgeber erstattet (§ 11).

Auskunft: Tel.: 0251/929-2204/08

Schriftliche Anmeldung erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin

Ärztseminare in Ernährungsmedizin nach dem Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer

Auskunft: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Tel.: 02 51/929-2209/01, Fax: 02 51/929-2249

Zertifiziert 10 P.

AiP

Notfall in der Praxis - Kardiopulmonale Reanimation

**Seminar für Ärztinnen/Ärzte, Zahnärztinnen/Zahnärzte,
medizinisches Assistenzpersonal, Arztpraxen im Team,
Kliniker ohne Notfallroutine, Pflegepersonal**

Themen:

- Theoretische Grundlagen**
 - Störungen der Vitalfunktion
 - Kardiopulmonale Reanimation
- Praktische Übungen**
 - Ausrüstung und Medikamente
 - Freimachen der Atemwege
 - Intubation - Beatmung
 - Herzdruckmassage
 - Säuglingsreanimation
 - Defibrillation
 - Videodemonstration

Leitung: Dr. med. R. Hunold, Anaesthesieabteilung, St.-Martinus-Hospital Olpe

Termin: Mittwoch, **01. März 2000**, 16.00 - 20.00 Uhr

Ort: Olpe (Biggese), Rathaus/Altes Lyzeum, Franziskanerstraße

Teilnehmergebühr:

DM 70,00 Ärztinnen/Ärzte im Praktikum und Arbeitslose
 DM 210,00 für ein Praxisteam (max. 3 Personen)/Praxisinhaber Mitglied der Akademie
 DM 270,00 für ein Praxisteam (max. 3 Personen)/Praxisinhaber Nichtmitglied der Akademie

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Von der Bezirksregierung Münster als 3stündige AiP-Ausbildungsveranstaltung anerkannt.

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2204/08

Schriftliche Anmeldung an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249

Fortbildungsseminare in der Notfallmedizin zur Erlangung des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ 2000

Blockseminare (Kurstelle A - D) - (ganztägig):

Termin: Freitag, **12. Mai** bis Samstag, **20. Mai 2000** (80 Stunden)

Ort: 44263 Dortmund, Feuerwache IV, Wellinghofer Str. 158-160

Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund

Termin: Freitag, **08. September** bis Samstag, **16. September 2000** (80 Stunden)

Ort: 57462 Olpe (Biggese), Kolping-Familienferienstätte

Leitung: Dr. med. R. Hunold, Olpe

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung) pro Veranstaltung:

DM 720,00 (AiP Mitglieder der Akademie und Arbeitslose)

DM 800,00 (AiP Nichtmitglieder)

DM 880,00 (Mitglieder der Akademie)

DM 960,00 (Nichtmitglieder)

Eingangsvoraussetzung: Eine mindestens 1jährige klinische Tätigkeit muß bei Beginn der Teilnahme am Seminar vorliegen.

Hinweis: Der für den Fachkundenachweis "Rettungsdienst" u.a. geforderte zertifizierte Reanimationsstandard am Phantom wird als Bestandteil des 80-Stunden-Kurses (Teile A und B) gewertet und den Teilnehmern entsprechend bescheinigt.

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2205/06

Schriftliche Anmeldung (mit dem Nachweis der 1jährigen klinischen Tätigkeit)

erbeten an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster, Fax: 02 51/929-2249

Weitere Informationen zur Erlangung des Fachkundenachweises "Rettungsdienst" erhalten Sie unter Tel.: 0251/929-2309/2310

Die Blockseminare sind gemäß § 9 d Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NW anerkannt.

ZUR TAKE-HOME-VERORDNUNG

Der „Take-Home“-Regelung kommt im Rahmen von Substitutionsbehandlungen ein besonderer Stellenwert zu. So soll sie nicht nur die berufliche und soziale Wiedereingliederung des Patienten erleichtern, sondern auch das eigenverantwortliche Handeln stärken und stabilisieren. Sie ist somit ein unverzichtbarer und integraler Bestandteil jeder Substitutionsbehandlung. Dieses hat auch der Gesetzgeber berücksichtigt, indem er die Bedingungen einer möglichen Mitgabe des Substituts in der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) verankert hat. Im Zuge der Weiterentwicklung der Substitutionsbehandlung wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen allerdings mehrfach modifiziert.

von Michael Wiese, Mitglied der Beratungskommission Sucht und Drogen der Ärztekammer Westfalen-Lippe

So gilt hinsichtlich der „Take-Home“-Verordnung seit dem 01.02.1998 nunmehr folgende Regelung: Nach einer mindestens sechs Monate währenden und erfolgreich verlaufenen Substitutionsbehandlung kann das Substitut von einem Tag bis zu sieben Tagen in Folge dem Patienten wöchentlich mitgegeben werden. Diese Möglichkeit der relativ langen Mitgabezeit führte vielerorts zu einem erhöhten Erwartungsdruck auf die Ärzteschaft bzw. auf das Drogenhilfesystem. So ist der (verständliche) Wunsch vieler Klienten feststellbar, möglichst schnell und auf Dauer das Substitut mitzubekommen. Der Vergleich mit anderen, vermeintlich besser gestellten substituierten Bekannten und Freunden erhöht darüber hinaus die eigene Erwartungshaltung.

Die „Verhandlungen“ über die Methadonmitgabe zwischen Arzt und Patient können so einen überdurchschnittlich hohen Stellenwert einnehmen. Daraus ergibt sich die Gefahr, daß seitens des behandelnden Arztes zu schnell und unreflektiert den Wünschen des Patienten nachgegeben wird.

Risiken

Die Möglichkeit der ausgeweiteten Mitgabe kann jedoch erhebliche Risiken beinhalten und im alltäglichen Handeln zu größeren Schwierigkeiten und Störungen führen. So muß der Patient bei einer regelmäßig stattfindenden siebentägigen Methadonmitgabe nur noch einmal pro Woche die Praxis aufsuchen und kann sich dementsprechend auf etwaige Urinkontrollen, problematisierende Gespräche etc. vorbereiten. Dieses kann faktisch mit zu einer zu geringen „Auseinandersetzungskultur“ zwischen Patient und Behandler beitragen, zumal nicht selten die

Praxishelferinnen das Substitut mitgeben. Hier sei noch einmal darauf hingewiesen, daß der Gesetzgeber einen wöchentlichen Arztkontakt vorschreibt.

Gerade Menschen mit einer Suchtproblematik sind jedoch auf eine direkte und ständige Auseinandersetzung angewiesen, um den therapeutischen und betreuerischen Prozeß erfolgreich zu gestalten.

Durch eine „großzügige“ Mitgaberegulation besteht außerdem verstärkt das Risiko des Mißbrauchs durch den Patienten. Relevant kann dies vor allen Dingen vor dem Hintergrund einer möglichen „Belieferung“ des Schwarzmarktes mit Methadon oder einer „privat“ durchgeführten Substitution des drogenabhängigen Partners bzw. des Angehörigen sein.

Darüber hinaus kann durch eine fachlich nicht abgesicherte Methadonabgabe Heroingebruch wieder erleichtert werden, indem der Klient die Methadonapplikation zugunsten einer Heroineinnahme aussetzt, bzw. die Selbstmedikation wieder in den Vordergrund rückt. Im übrigen könnten sich hieraus auch juristische Konsequenzen ergeben.

Lagerung

Ein zusätzlicher – gerade in der letzten Zeit zunehmend in den Vordergrund gerückter Aspekt (vgl. Presseberichtserstattung) – ergibt sich aus der Gefahr der nicht sachgerechten Lagerung größerer Methadonmengen zu Hause. So kann das Methadon für andere, nicht opiatolerante Menschen bei versehentlicher Einnahme zur Gefahr werden. Kleinkinder sind hier besonders gefährdet, da in aller Regel das Methadon mit Sirup oder süßem Saft vermischt wird und es sich somit nicht mehr von anderen Getränken unter-

scheiden läßt. Hier empfiehlt sich ein kindersicherer Verschuß. Es ist wichtig, jede trinkfertige Lösung hinreichend und eindeutig genug zu deklarieren und kindersicher zu verpacken. Die Lagerung größerer Mengen Methadon im Haushalt des Patienten hat in der Vergangenheit auch bereits zu Diebstählen durch andere Opiatabhängige geführt.

Eine nicht ausreichend abgesicherte und individuell begründbare langdauernde Mitgabe des Substituts kann sich jedoch auch aus anderen Gründen als überaus problematisch erweisen. Hier geht es in erster Linie um die Patienten, die unauffällig und eher angepaßt im Praxisalltag „mitlaufen“ und gut kooperieren.

Im Gegensatz zu der Klientel, die aufgrund abweichender Verhaltensweisen per se hohe Aufmerksamkeit und auch Kontrolle erfährt, besteht bei den eher angepaßten Klienten die Gefahr, daß persönliche psychische oder soziale Veränderungen nicht mehr hinreichend wahrgenommen werden und sie somit aus dem Blickfeld verschwinden. So kann eine dem ersten Anschein nach gut laufende Substitutionsbehandlung sich beim zweiten Hinschauen als völlig anders darstellen. Relevant ist dies vor allem vor dem Hintergrund, daß bei etwa 70 bis 80 Prozent aller Drogengebraucher und Drogengebraucherinnen depressive Verstimmungen und psychische Erkrankungen zu verzeichnen sind.

Nicht nur der professionell Handelnde unterliegt hier der Gefahr einer Fehleinschätzung, auch für den Klienten selbst besteht diese Möglichkeit.

Suchtverläufe sind in den allermeisten Fällen weder kurze biographische Episoden noch nehmen sie einen linearen Verlauf. Suchtkarrieren zeichnen sich häufig durch zyklische und unter Umständen lebenslange Verläufe aus. Deshalb muß besonders sensibel mit Eindrücken hinsichtlich der individuellen Entwicklung des Patienten umgegangen werden.

So kann der über weite Strecken „gut laufende“ Klient mit hoher Compliance durchaus zugleich zyklisch depressiv gefährdet sein. Um die angesprochenen zyklischen Prozesse und Verläufe zu berücksichtigen, braucht es zwingend das persönliche Gespräch, den mitmenschlichen Kontakt und den fachlichen Austausch.

Eine „Take-Home“-Mitgabe, die sich zu einem eher technokratischen Instrument im alltäglichen Handeln entwickelt, kann diese Dinge im Kern nicht mitberücksichtigen. Sie macht auf Dauer nur Sinn, wenn sie individuell angepaßt im Gesamtbehandlungsset-

ting verankert ist. Die Methadonmitgabe macht einen Teil der Substitutionstherapie aus – einen wichtigen, aber sicherlich nicht den Wichtigsten.

Allerdings wird jede „Take-Home“-Regelung auf Dauer dort scheitern, wo der einzelne Patient nur unzureichend im Mittelpunkt der Betrachtung steht. Denn auch hier gilt der Grundsatz, daß das Substitut nur als Mittel zum Zweck, als Vehikel für mögliche Prozesse, Veränderungen und Entwicklungen zu sehen ist.

Den Erfolg kann letztlich nur ein gut abgestimmter Maßnahmenkatalog aus medizinischen, therapeutischen und betreuenden Anteilen ermöglichen.

LEITFADEN ZUR SUBSTITUTIONSTHERAPIE OPIATABHÄNGIGER

Präambel

Drogenabhängigkeit ist eine behandlungsbedürftige chronische Krankheit.

Mögliche Ziele der Behandlung sind:

- Sicherung des Überlebens,
- gesundheitliche und soziale Stabilisierung,
- berufliche Rehabilitation und soziale Reintegration,
- Opiatfreiheit.

Das Erreichen dieser Teilziele/Ziele hängt wesentlich von der individuellen Situation des Opiatabhängigen ab. Die Behandlung verläuft individuell, in zeitlich unterschiedlich langen Phasen. Neben anderen Therapieformen kann bei einem Teil der Kranken eine Substitutionsbehandlung die Therapie der Wahl sein, auch wenn sie nicht unmittelbar und zeitnah zur Opiatfreiheit führt. Die qualifizierte Substitutionsbehandlung ist darüber hinaus eine präventive Maßnahme hinsichtlich der Verbreitung von Infektionskrankheiten, insbesondere durch HIV und Hepatitis-Erreger. Dies gilt sowohl für den Drogenabhängigen selbst, als auch mittelbar für die Gesamtbevölkerung.

Die Regelungen dieses Leitfadens sollen als Richtschnur dienen. Jede Entscheidung muß im Einzelfall einer kritischen Überprüfung unterzogen werden. Seitens der Beratungskommission „Sucht und Drogen“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe wird eine umfassende Beratung zu allen Aspekten der qualifizierten Substitutionstherapie im Einzelfall angeboten. Die gesetzlichen Regelungen des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) und der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) sind in jedem Fall – unabhängig von der Kostenträgerschaft – zu beachten. (Der für die Substitutionsbehandlung vor allem einschlägige § 5 der BtMVV ist diesem Leitfaden als Anlage beigelegt.)

1. Indikation

Bei Opiatabhängigen, bei denen eine der nachfolgend aufgeführten oder vergleichbaren Indikationen vorliegt, ist eine Substitutionsbehandlung möglich:

- Notwendigkeit der Behandlung einer akuten somatischen oder psychiatrischen Erkrankung,
- schwere konsumierende Erkrankung,
- schwere chronische somatische oder psychiatrische Erkrankun-

kungen,

- in der Schwangerschaft, unter der Geburt und während der Erziehung Minderjähriger,
- HIV-Infektion,
- Überbrückung vor geplanter stationärer Entgiftungs- oder Entwöhnungsbehandlung,
- chronifizierte Opiatabhängigkeit bei Abstinenzunfähigkeit,
- soziale und/oder berufliche Stabilisierung, Reintegration und Rehabilitation, wenn dieses nur unter Substitution erreicht werden kann bzw. durch eine Substitution soziale Krisen verhindert werden können.

In Zweifelsfällen sollte hinsichtlich der Indikation eine Stellungnahme der Beratungskommission „Sucht und Drogen“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe eingeholt werden.

2. Behandelnde(r) Ärztin/Arzt

Die Indikationsstellung erfolgt durch den behandelnden Arzt. Ist dieser in der Therapie Opiatabhängiger noch unerfahren, sollte er die Indikation in Zusammenarbeit mit einem im Umgang mit Opiatabhängigen erfahrenen Fachkollegen stellen. Bei schweren somatischen und psychiatrischen Erkrankungen ist eine fachärztliche Stellungnahme erforderlich. *Für die Durchführung von Substitutionsbehandlungen Opiatabhängiger wird grundsätzlich der Nachweis der Fachkunde „Suchtmedizinische Grundversorgung“ vorausgesetzt.* Darüber hinaus werden vertiefende Fortbildungen empfohlen.

Die Anzahl der substituierten Patienten sollte sich nach den Gegebenheiten und Möglichkeiten der Praxis richten, um eine qualifizierte Behandlung zu gewährleisten. Außer in Schwerpunktpraxen und entsprechenden Substitutions-Ambulanzen, sollten nicht mehr als 50 Patienten gleichzeitig substituiert werden.

3. Psychosoziale Betreuung

Die kontinuierliche psychosoziale Betreuung ist von großer Bedeutung für den Erfolg der Substitutionstherapie. Ihr Umfang richtet sich dabei nach den individuellen Bedürfnissen des Patienten. Der substituierende Arzt muß darauf hinwirken, daß die erforderlichen begleitenden Maßnahmen durchgeführt werden. Die Maßnahmen können je nach Qualifikation und Möglichkeit von verschiedenen Institutionen

durchgeführt werden. Der behandelnde Arzt sollte möglichst schon vor Therapiebeginn Kontakt zu den betreuenden Institutionen aufnehmen und das Therapiekonzept bzw. die Therapieziele mit ihnen abstimmen.

4. Substitutionsmittel

Gemäß BtMVV dürfen Levomethadon, Methadon oder ein zur Substitution zugelassenes Arzneimittel als Substitutionsmittel eingesetzt werden. Der Einsatz von Codein oder Dihydrocodein ist unter den Rahmenbedingungen der BtMVV nur in sogenannten „anders nicht behandelbaren Ausnahmefällen“ möglich. Nähere Festlegungen kann die oberste Landesgesundheitsbehörde treffen.

Nach Auffassung der Ärztekammer Westfalen-Lippe können solche Ausnahmefälle bei folgenden Konstellationen vorliegen:

- Unverträglichkeit von Methadon;
- kurzfristig zeitlich begrenzte Behandlung (4 - 6 Wochen) vor Antritt einer feststehenden stationären Entzugs- oder Entwöhnungsmaßnahme;
- Patienten, die lange Zeit mit Codein/DHC qualifiziert substituiert worden sind (auch unter Berücksichtigung bereits erreichter sozialer und beruflicher Stabilisierung).

Darüber hinaus wird es immer wieder Einzelfälle geben, die nicht schon von vornherein grundsätzlich und fest zu definieren sind. Es wird deshalb empfohlen, in Zweifelsfällen stets eine Stellungnahme der Beratungskommission „Sucht und Drogen“ einzuholen.

5. Einleitung der Substitutionstherapie

Grundsätzlich ist folgendes zu beachten und zu dokumentieren:

- gründliche Erhebung der Vorgeschichte des Patienten;
- eingehende Untersuchung des Patienten;
- überzeugende Indikation und Formulierung des Behandlungskonzeptes;
- Durchführung eines Drogenscreenings zur Feststellung der Opiatabhängigkeit und des Gebrauchs weiterer Substanzen;
- das Einholen einer Schweigepflichtentbindungserklärung gegenüber den beteiligten Institutionen ist angeraten;
- die Patienten sind auf eine eventuelle Fahruntüchtigkeit aufmerksam zu machen.

Die Einstellung auf die erforderliche Dosis des Substitutionsmittels muß mit besonderer Sorgfalt vorgenommen werden. In schwierigen Fällen, insbesondere bei polyvalentem Mißbrauch, sollte die Dosisfindung stationär erfolgen. Vor Beginn der Therapie muß die Wochenendvergabe geklärt und organisiert sein.

6. Zusammenarbeit mit der Apotheke

Um einen reibungslosen Ablauf der Substitutionsbehandlung zu garantieren, sollten rechtzeitig mit dem Apotheker die Lieferungsmodalitäten besprochen werden.

7. Verordnung von Trinklösungen

Aus Gründen der Dosierungsgenauigkeit und der vereinfachten Handhabung für den Arzt wird die Verordnung von trinkfertigen Lösungen als Rezepturmittel empfohlen.

Die Verschreibung hat auf einem Betäubungsmittelrezept zu erfolgen. Die entsprechenden Verschreibungsmodalitäten sind in der BtMVV geregelt.

8. Verabreichung unter kontrollierten Bedingungen

Bezüglich der Abgabe gelten die Bestimmungen der BtMVV. Die Applikation darf nur oral, mittels nicht injizierbarer Trinklösung, in Tagesdosen erfolgen. Sie soll durch den Arzt, dessen Vertreter oder von diesem beauftragten, entsprechend qualifizierten ärztlichen Hilfspersonal persönlich durchgeführt werden. Darüber hinaus kann die Abgabe auch durch vom Arzt angewiesene oder beauftragte, eingewiesene und kontrollierte medizinisch, pharmazeutisch oder in staatlich anerkannten Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe tätige und dafür ausgebildete Personen erfolgen. Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Vergabe liegt auch in diesen Fällen beim behandelnden Arzt.

Im Fall der Verordnung von Dihydrocodein/Codein wird dem Patienten einmal täglich eine Dosis unter Aufsicht verabreicht. Die weitere für einen Tag benötigte Menge der Substanz wird dem Patienten - abgeteilt in entsprechenden Einzeldosen - ausgehändigt und zur eigenverantwortlichen Einnahme überlassen. Der Arzt oder die verabreichende Person muß sich von der ordnungsgemäßen Einnahme überzeugen. Bei Verordnung des Substitutes im Sinne einer „take-home-Vergabe“, die unter näher geregelten Voraussetzungen bis zu 7 Tagen möglich ist, wird auf die entsprechenden Bestimmungen der BtMVV (§ 5 Abs. 7) besonders hingewiesen.

9. „Take-Home-Verordnung“

Gemäß § 5 Abs. 7 BtMVV kann die Verordnung des Substitutionsmittels als sogenannte „take-home-Verordnung“ erfolgen. Eine solche Verordnung kann unter bestimmten Bedingungen und Voraussetzungen, die der Patient zu erfüllen hat, für 1 Tag bis zu 7 Tagen vorgenommen werden. Die entsprechenden Bestimmungen sind § 5 Abs. 7 BtMVV zu entnehmen.

Wegen des hohen Mißbrauchrisikos von „take-home-Verordnungen“ obliegt dem behandelnden Arzt eine besondere Verantwortung. Es wird empfohlen, die maximal mögliche „take-home-Verordnung“ (7 Tage) nur vorzunehmen, wenn neben der Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen gleichzeitig eine berufliche, familiäre oder medizinisch bedingte Notwendigkeit vorliegt. Darüber hinaus sollte vor der Entscheidung zur „take-home-Verordnung“ eine Rücksprache/Absprache mit der psycho-sozialen Betreuungsstelle erfolgen. In anderen (Routine-) Fällen wird eine Mitgabe für bis zu 2-3 Tagen oder (nur) an Wochenden und Feiertagen empfohlen.

Die Behandlung einer chronischen Erkrankung setzt regelmäßige Kontakte zwischen dem Behandler und dem Patienten voraus. Im Rahmen einer maximalen „take-home-Verordnung“ sollte der Behandler mindestens 1 x pro Woche ein persönliches Gespräch mit dem Patienten führen, um ggf. auf Veränderungen der Situation bzw. des Verhaltens des Patienten reagieren zu können, z.B. durch Beschränkung der „take-home-Verordnung“. In diesem Zusammenhang sollte dann auch die kontrollierte Einnahme des Substitutionsmittels für diesen Tag stattfinden.

Insbesondere im Hinblick auf eine „take-home-Verordnung“ muß der behandelnde Arzt den Patienten umfassend aufklären über:

- das Substitutionsmittel und dessen Wirkung,
- die Wechselwirkung mit anderen Substanzen, insbesondere Alkohol und Benzodiazepinen,
- die Gefahren für nicht opiatolerante Personen, besonders die Gefahr für Kinder,
- die (Kinder-)sichere Lagerung des Substitutionsmittels

Die Patienten haben grundsätzlich keinen Rechtsanspruch auf eine „take-home-Verordnung“. Voraussetzung für die „take-home-Verordnung“ ist in jedem Fall die zuverlässige Mitwirkung des Patienten. Ob und in welchem zeitlichen Umfang diese Vergabemöglichkeit eingesetzt wird, unterliegt ausschließlich der Entscheidung und Verantwortung des behandelnden Arztes.

10. Behandlungsausweis

Der behandelnde Arzt stellt dem Patienten einen Behandlungsausweis aus, in dem die aktuelle Tagesdosis in Milligramm (mg) aufgeführt ist. (Entsprechende Vordrucke sind bei der Geschäftsstelle der Beratungskommission „Sucht und Drogen“ erhältlich.)

11. Umfassendes Therapiekonzept

Die Verabreichung des Medikamentes ist nur ein Teil der Behandlung. Es müssen regelmäßig Gespräche mit dem Patienten und medizinische Untersuchungen zur Kontrolle des Gesundheitszustandes stattfinden. Die Frequenz hat sich am Einzelfall zu orientieren. Eine ärztliche Untersuchung in 3monatigen Abständen wird empfohlen. Die psychosoziale Betreuung und ärztliche Behandlung sollten koordiniert werden. Die Therapieziele bzw. -teilziele und das Behandlungskonzept sollten gemeinsam formuliert werden. Der Patient muß den behandelnden Arzt mindestens einmal wöchentlich konsultieren.

12. Therapiekontrolle/Beikonsum

Beigebräuchskontrollen sind gemäß BtMVV vorgeschrieben. Es sollten unangemeldete, stichprobenartige Urinkontrollen auf Beigebräuch anderer Suchtmittel durchgeführt werden. Hierbei richten sich Untersuchungsumfang und -frequenz nach den individuellen Gegebenheiten. Empfohlen wird bei entsprechendem Verdacht insbesondere die Untersuchung auf Beigebräuch anderer Opiate, Barbiturate, Benzodiazepine, Codeinpräparate, Kokain und Amphetamine.

Die Vergabe des Substitutionsmittels hat zu unterbleiben, wenn ein aktueller Beikonsum festgestellt wird, der den Patienten bei zusätzlicher Verabreichung des Substitutes gesundheitlich gefährden würde. Insbesondere ist darauf zu achten, daß eine Einnahme des Substitutes in Kombination mit Alkohol und/oder Sedativa zu Atemdepressionen mit tödlichem Ausgang führen kann.

Der behandelnde Arzt ist zu einer sorgfältigen Dokumentation des Behandlungsverlaufes verpflichtet.

Bei nachgewiesenem Beikonsum sollte zunächst die Ursache eruiert und nach Möglichkeiten der Beseitigung gesucht werden. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit der psychosozialen Beratungsstelle angeraten.

Häufige Gründe für Beikonsum sind:

- hohe Affinität zum Drogenkonsum,
- zu niedrige aktuelle Dosis,
- außergewöhnliche Stresssituation,
- zusätzliche Erkrankung,
- erhöhte körperliche Betätigung usw.

13. Abbruch der Substitutionsbehandlung

Führt eine Ursachenforschung nicht zum gewünschten Ergebnis, gelten als Abbruchkriterien:

- fortgesetzter, problematischer Beikonsum,

- Verweigerung der Kontrollen,
- unzureichende Kooperationsbereitschaft des Patienten.

Bei einem Abbruch der Behandlung ist der/die psychosoziale Betreuer/in – möglichst schon vorab – zu unterrichten. Dem Patienten muß in jedem Fall die Gelegenheit zu einem stationären oder ausschleichenden ambulanten Entzug gegeben werden. Ggf. sollte die Überweisung an einen weiterbehandelnden Arzt erfolgen.

14. Antragsverfahren

Sofern erforderlich oder erwünscht, stellt der behandelnde Arzt einen entsprechenden Antrag auf Beratung bezüglich der Indikation zur qualifizierten Substitutionstherapie bei der Beratungskommission „Sucht und Drogen“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Voraussetzung ist, daß der antragstellende Arzt durch den Patienten von der Schweigepflicht gegenüber der Beratungskommission entbunden wird. Die Kommission teilt das Ergebnis der Beratung dem Antragsteller schriftlich mit.

Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV)

§5 in der Fassung vom 20.01.1998
(Inkraftsetzung 01.02.1998)

§ 5

Verschreiben eines Substitutionsmittels

- (1) Für einen Patienten darf der Arzt ein Substitutionsmittel unter den Voraussetzungen des §13 Abs. 1 des Betäubungsmittelgesetzes für folgende Bestimmungszwecke verschreiben:
 1. die Behandlung der Opiatabhängigkeit mit dem Ziel der schrittweisen Wiederherstellung der Betäubungsmittelabstinenz einschließlich der Besserung und Stabilisierung des Gesundheitszustandes,
 2. den befristeten Austausch eines unerlaubt konsumierten Opiats durch ein Substitutionsmittel im Rahmen der Behandlung einer neben der Betäubungsmittelabhängigkeit bestehenden schweren Erkrankung oder
 3. die Verringerung der Risiken einer Opiatabhängigkeit während einer Schwangerschaft und nach der Geburt.
- (2) Das Verschreiben eines Substitutionsmittels ist zulässig, wenn und solange
 1. der Patient für eine Substitution geeignet ist,
 2. die Substitution im Rahmen eines darüber hinausgehenden Behandlungskonzeptes erfolgt, das erforderliche begleitende psychiatrische, psychotherapeutische oder psychosoziale Behandlungs- und Betreuungsmaßnahmen mit einbezieht,
 3. der Arzt auf die Durchführung erforderlicher begleitender Behandlungs- und Betreuungsmaßnahmen hinwirkt,
 4. die vom Arzt durchgeführten Erhebungen keine Erkenntnisse ergeben haben, daß der Patient
 - a) von einem anderen Arzt verschriebene Substitutionsmittel erhält,
 - b) nach Nummer 2 erforderliche begleitende Behandlungs- und Betreuungsmaßnahmen dauerhaft nicht in Anspruch nimmt,

- c) Stoffe gebraucht, deren Konsum nach Art und Menge den Zweck der Substitution gefährdet, oder
- d) das ihm verschriebene Substitutionsmittel nicht bestimmungsgemäß verwendet, und
5. der Patient mindestens einmal wöchentlich den behandelnden Arzt konsultiert.
- Im übrigen sind die anerkannten Regeln nach dem Stand der medizinischen Wissenschaft zu beachten. Die Bundesärztekammer kann Empfehlungen für das Verschreiben von Substitutionsmitteln auf Grundlage des Standes der medizinischen Wissenschaft abgeben.
- (3) Die Verschreibung über ein Substitutionsmittel ist mit dem Buchstaben „S“ zu kennzeichnen. Als Substitutionsmittel darf der Arzt für einen Patienten nur Zubereitungen von Levomethadon, Methadon oder ein zur Substitution zugelassenes Arzneimittel oder in anders nicht behandelbaren Ausnahmefällen Codein oder Dihydrocodein verschreiben. Die oberste Landesgesundheitsbehörde kann zur Bestimmung der anders nicht behandelbaren Ausnahmefälle nähere Festlegungen treffen. Bei der Wahl des Substitutionsmittels sind die Regeln nach dem Stand der medizinischen Wissenschaft zu beachten. Im Falle des Verschreibens nach Absatz 7 ist das Substitutionsmittel in einer zur parenteralen Anwendung nicht verwendbaren gebrauchsfertigen Form zu verschreiben.
- (4) Der Arzt, der ein Substitutionsmittel für einen Patienten verschreibt, darf die Verschreibung außer in den in Absatz 7 genannten Fällen nicht dem Patienten aushändigen. Das Rezept darf nur von ihm selbst, seinem ärztlichen Vertreter oder durch das in Absatz 5 Satz 1 bezeichnete Personal in der Apotheke eingelöst werden.
- (5) Das Substitutionsmittel ist dem Patienten vom behandelnden Arzt, seinem ärztlichen Vertreter oder von dem von ihm angewiesenen oder beauftragten, eingewiesenen und kontrollierten medizinischen, pharmazeutischen oder in staatlich anerkannten Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe tätigen und dafür ausgebildeten Personal zum unmittelbaren Verbrauch zu überlassen. Im Falle des Verschreibens von Codein oder Dihydrocodein kann dem Patienten nach der Überlassung jeweils einer Dosis zum unmittelbaren Verbrauch die für einen Tag zusätzlich benötigte Menge des Substitutionsmittels in abgeteilten Einzeldosen ausgehändigt und ihm dessen eigenverantwortliche Einnahme gestattet werden, wenn dem Arzt keine Anhaltspunkte für eine nicht bestimmungsgemäße Verwendung des Substitutionsmittels durch den Patienten vorliegen.
- (6) Das Substitutionsmittel ist dem Patienten in der Praxis eines behandelnden Arztes, in einem Krankenhaus oder in einer Apotheke oder in einer hierfür von der zuständigen Landesbehörde anerkannten anderen geeigneten Einrichtung oder, im Falle einer ärztlich bescheinigten Pflegebedürftigkeit, bei einem Hausbesuch zum unmittelbaren Verbrauch zu überlassen. Der Arzt darf die benötigten Substitutionsmittel in einer der in Satz 1 genannten Einrichtungen unter seiner Verantwortung lagern; die Einwilligung des über die jeweiligen Räumlichkeiten Verfügungsberechtigten bleibt unberührt. Für den Nachweis über den Verbleib und Bestand gelten die §§ 13 und 14 entsprechend.
- (7) Der Arzt oder sein ärztlicher Vertreter in der Praxis kann abweichend von den Absätzen 4 bis 6 dem Patienten einmal in der Woche eine Verschreibung über die für bis zu 7 Tage benötigte Menge des Substitutionsmittels aushändigen und ihm dessen eigenverantwortliche Einnahme erlauben, wenn und solange
1. dem Patienten seit mindestens 6 Monaten ein Substitutionsmittel entsprechend den Absätzen 1 bis 6 verschrieben und zum unmittelbaren Verbrauch überlassen wurde,
 2. die Einstellung auf die jeweils erforderliche Dosierung des Substitutionsmittels abgeschlossen ist,
 3. die vom Arzt durchgeführten Erhebungen keine Erkenntnisse ergeben haben, daß der Patient
 - a) Stoffe gebraucht, deren Konsum nach Art und Menge die eigenverantwortliche Einnahme des Substitutionsmittels nicht erlaubt, oder
 - b) das ihm verschriebene Substitutionsmittel nicht bestimmungsgemäß verwendet.
- Das Rezept ist dem Patienten durch den Arzt oder seinen ärztlichen Vertreter im Rahmen einer persönlichen ärztlichen Konsultation auszuhändigen.
- (8) Patienten, die die Praxis des behandelnden Arztes zeitweilig oder auf Dauer wechseln, hat der behandelnde Arzt vor der Fortsetzung der Substitution auf einem Betäubungsmittelrezept eine Substitutionsbescheinigung auszustellen. Auf der Substitutionsbescheinigung sind anzugeben:
1. Name, Vorname und Anschrift des Patienten, für den die Substitutionsbescheinigung bestimmt ist,
 2. Ausstellungsdatum,
 3. das verschriebene Substitutionsmittel und die Tagesdosis,
 4. Beginn des Verschreibens und der Abgabe nach den Absätzen 1 bis 6 und gegebenenfalls Beginn des Verschreibens nach Absatz 7,
 5. Gültigkeit: von/bis,
 6. Name des ausstellenden Arztes, seine Berufsbezeichnung und Anschrift einschließlich Telefonnummer,
 7. Unterschrift des ausstellenden Arztes.
- Die Substitutionsbescheinigung ist mit dem Vermerk „Nur zur Vorlage beim Arzt“ zu kennzeichnen. Teil I der Substitutionsbescheinigung erhält der Patient, die Teile II und III verbleiben bei dem ausstellenden Arzt. Nach Vorlage des Teils I der Substitutionsbescheinigung durch den Patienten und Überprüfung der Angaben zur Person durch Vergleich mit dem Personalausweis oder Reisepaß des Patienten kann ein anderer Arzt das Verschreiben des Substitutionsmittels fortsetzen; erfolgt dies nur zeitweilig, hat der andere Arzt den behandelnden Arzt unverzüglich nach Abschluß seines Verschreibens schriftlich über die durchgeführten Maßnahmen zu unterrichten.
- (9) Der Arzt hat die Durchführung der nach den vorstehenden Absätzen erforderlichen Maßnahmen zu dokumentieren. Die Dokumentation ist auf Verlangen der zuständigen Landesbehörde zur Einsicht und Auswertung vorzulegen oder einzusenden.
- (10) Die Vorschriften nach den Absätzen 1 bis 9 sind entsprechend anzuwenden, wenn das Substitutionsmittel aus dem Bestand des Praxisbedarfs oder Stationsbedarfs zum unmittelbaren Verbrauch überlassen oder abgegeben wird.

Weiterbildung

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat September 1999 folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zu Führen der Bezeichnung nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Gebiete, Schwerpunkte

Allgemeinmedizin

Rainer Becklas, Warburg
 Martin Bünemann, Rödinghausen
 Dr. (TR) Cem Dinc, Hamm
 Harald Frenz, Rietberg
 Dr. med. Hartmut Hoppe, Münster
 Dr. med. Ute Jahnke-Nückles, Münster
 Dipl.-Med. Bettina Küchenmeister, Werther
 Dr. med. Bettina Linde, Attendorn
 Dr. med. Adel Mutawalli, Beelen
 Dr.-medic/IMF Cluj-Napoca
 Franz Piringer, Bad Berleburg
 Angela Schulze Lutum, Selm
 Jolanta Stepien-Topalidis, Gelsenkirchen
 Dr. med. Lioba Waidelich, Gelsenkirchen
 Dr. med. Michael Weber, Hamm
 Barbara Hofinga, Witten
 Dr. med. Ute Schulze-Thüsing, Lüdinghausen

Anästhesiologie

Dr. med. Christoph Lescher, Paderborn
 Cordula Rothkopf, Bielefeld
 Jörn Worbes, Kreuztal

Augenheilkunde

Dr. Johannes Meyer-Wilmes, Münster

Chirurgie

Dieter Dettmann, Siegen
 Dr. med. Friederike Forwick, Warendorf
 Dr. med. Christoph Gekle, Bochum
 Wolf-Dietrich Heintel, Unna
 Dr. med. univ. Friedrich Kutscha-Lissberg, Bochum
 Lydia Möller-Herkenhoff, Münster
 Dr. (H) Karol Stiebler, Bottrop
 Ayhan Temiz, Borken
 Gerald Trottenberg, Detmold
 Dr. med. Silke Volk, Paderborn

Gefäßchirurgie

Dr. med. Karen Apel, Witten

Unfallchirurgie

Dr. med. Hans-Joachim Neuhaus, Münster
 Dr. med. Benno Röper, Siegen

Diagnostische Radiologie

Martin Dönges, Dortmund
 Rolf Lehnhardt, Waltrop

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Priv.-Doz. Dr. med. Hermann Behre, Münster
 Dr. med. Frauke Thurai, Lüdenscheid

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Jouri Semidelikhin, Dortmund

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Wilma Fischer-Barth, Bochum
 Jörg Frohmann, Dortmund
 Dr. med. Thomas Schäfer, Freudenberg

Hygiene und Umweltmedizin

Dr. med. Frank Kipp, Münster

Innere Medizin

Dr. med. Karin Buscham, Minden
 Dr. med. Ludger Epping-Stippel, Bottrop
 Dr. med. Dirk Härtel, Detmold
 Dr. med. Stefan Hinze, Bad Lippspringe
 Nicole Annette Kippenbroek, Paderborn
 Dr. med. Erdmute Kunstmann, Bochum
 Dr. med. Anke Lindemann, Bottrop
 Stefan Löffler, Sprockhövel
 Dr. med. Heide Lotz, Münster
 Dr. med. Kerstin Mall, Olpe
 Dr.-medic (RO) Violeta Popa, Lage
 Dr. med. Udo Simson, Dortmund
 Dr. med. Amin Tat, Marl
 Winfried Thomzik, Bielefeld
 Dr. med. Bernhard Hubert Vogelsang, Recklinghausen
 Isabel Walter, Münster
 Paul-Stefan Zimmermann, Bielefeld

Hämatologie und Internistische Onkologie

Katharina Gocht, Soest

Kardiologie

Dr. med. Michael Freick, Bielefeld
 Dr. med. Friederike Tanski, Versmold

Pneumologie

Dr. med. Thomas Schröter, Witten

Kinderheilkunde

Dr. med. Margit Baumann, Münster
 Dr. med. Anke Buck, Herford
 Dr. med. Annette Dellori, Coesfeld
 Dr. med. Beatrice Heineking, Münster
 Waldemar Seifert, Werl
 Dr. med. Robert Wegner, Witten
 Juliane Woltermann, Münster
 Dr. med. Romanus Röhnel, Münster

Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie

Dr. med. Rudolf Jebens, Detmold
 Dr. med. Ullrich Lampert, Minden

Laboratoriumsmedizin

Dr. med. Cornelia Irmeler, Recklinghausen
 Dr. med. Georg Kirchner, Siegen
 Dr. rer. nat. Franz Joseph Lüke, Münster
 Hedwig Matejek, Menden
 Dr. med. Ansgar Müller-Chorus, Bochum

Neurologie

Dr. med. Michael Dapprich, Marsberg
 Dr. med. Bernd-Joachim Forsting, Lippstadt
 Dr. med. univ. Christiane Klemt, Gladbeck
 Dr. med. Peter Kock, Netphen
 Dr. med. Christine Thiem, Lünen

Orthopädie

Dr. med. Michael Schubert, Löhne

Pathologie

Dr. med. Michael Ebsen, Bochum

Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. med. Hans-Erich Birken, Münster

Plastische Chirurgie

Dr. med. (SYR) Boutros Al-Tawil, Rheine

Psychiatrie

Karsten Leitz, Detmold
 Astrid Möllers, Bielefeld
 Petra Sonnauer, Bad Berleburg

Psychiatrie und Psychotherapie

Birgit Richling, Marl

Strahlentherapie

Dr. med. Hilke Flug, Porta Westfalica
 Lars Jansen, Hamm
 Dr. med. Heidemarie Tonscheidt, Bochum

Urologie

Derk van Haag, Iserlohn

Zusatzbezeichnungen

Allergologie

Dr. med. Anja-Natascha Straube, Gelsenkirchen

Betriebsmedizin

Herm.-Josef Bausch-Hölterhoff, Bochum

Chirotherapie

Dr. (TR) Hasan Aslan, Dortmund
 Dr. med. Stefan Göllmann, Raesfeld
 Dr. med. Peter Ströcker, Münster

Naturheilverfahren

Dr. med. Josef Schwarz, Bielefeld

Phlebologie

Dr. med. Christoph Feller, Siegen
 Dr. med. Igor Georg Kamionek, Iserlohn

Physikalische Therapie

Dr. med. Dieter Pöhlau, Sundern
 Michael Strigl, Hattingen

Plastische Operationen

Dr. med. Dr. med. dent. Thorsten Wegner, Münster

Psychotherapie

Dr. med. Astrid Burmeister, Herten
 Dr. med. Monika Grummt, Herne
 Dr. med. Reinhild Hense, Münster
 Dr. med. Andrea Mann, Bad Driburg
 Dr. med. Eva Röttgers, Detmold
 Wolfgang Schwarz, Gelsenkirchen

Sozialmedizin

Dr. med. Jörg Andreas, Lippstadt
 Dr. med. Uwe Lindig, Bielefeld
 Dr. med. Friederike Störkel, Gevelsberg

Sportmedizin

Eiad Awwad, Dortmund

Dr. med. Meinolf Behrens, Bad Salzuflen
 Dr. med. Michael Domes, Münster
 Dorothee Gah, Steinfurt
 Dr. med. Birgit Mayer, Werne
 Dr. med. Andreas Schulte-Terhusen, Bottrop
 Dr. med. Ralf Zimmermann, Welver

Spezielle Schmerztherapie

Tarek Al-Ayoubi, Steinheim
 Dr. med. Jürgen Bachmann, Hattingen
 Priv.-Doz. Dr. med. Elmar Berendes, Havixbeck
 Professor Dr. med. Hans-Werner Bothe, Münster
 Dr. med. (R) Nana Finkelstein-Conea, Herdecke
 Dr. med. Rolf Frieling, Bochum
 Dr. med. Wolfgang Gauch, Hagen
 Dipl.-Med. Diana Gitter, Gelsenkirchen
 Dr. med. Folker Heinold, Bielefeld
 Dr. med. Peter Hügler, Bochum
 Dr. med. Ulrich Huser, Bünde
 Roswitha Knipprath, Hamm
 Nicolai Lemcke, Hagen
 Dr. med. Sieng-Hwa Liem, Münster
 Priv.-Doz. Dr. med. Heinz-Michael Loick, Münster
 Professor Dr. med. Peter Lotz, Bad Lippspringe
 Dr. med. Josef Nelles, Höxter
 Dr. med. Ulrich Oberschelp, Werne
 Dipl.-Med. Marion Rychlewski, Bad Berleburg
 Dr. med. Markus Schilgen, Münster
 Dr. med. Franz Josef Schlüter, Paderborn
 Dr. med. Karin Staudigel, Steinhagen
 Dr. med. Christine Uhmann, Sassenberg
 Professor Dr. med. Dr. (B) Hugo Van Aken, Münster
 Dr. Eduard Van Damme, Soest
 Dr. med. Thilo Wagner, Bielefeld
 Dr. med. Alexander Wanasuka, Hagen

Arzthelferinnen-Ausbildung

SCHRIFTLICHE PRÜFUNGSTERMINE 2000

Zwischenprüfung 2000

- Mittwoch, 12.04.2000 Beginn 11.00 Uhr
Verwaltung, Dauer 40 Minuten
15 Minuten Pause
Beginn 11.55/12.00 Uhr
Medizin, Dauer 80 Minuten
- Mittwoch, 03.05.2000 Nachschreibtermin in Münster,
Ablauf wie vor

Abschlußprüfung Sommer 2000

Anmeldeschluß: 10. Februar 2000

- Donnerstag, 04.05.2000 Beginn 9.00 Uhr
Wirtschafts- und Sozialkunde,
Dauer 45 Minuten,
15 Minuten Pause
Beginn 10.00 Uhr
Medizin, Dauer 120 Minuten
- Freitag, 05.05.2000 Beginn 9.00 Uhr
Verwaltung, Dauer 120 Minuten
30 Minuten Pause
Beginn 11.30 Uhr
Textverarbeitung/Textautomation,
Dauer 20 Minuten

Wir bitten um Beachtung, daß aus organisatorischen Gründen im Ausnahmefall die Prüfungstage von Dienstag und Mittwoch auf Donnerstag und Freitag verlegt werden mußten.

Abschlußprüfung Winter 2000/01

Anmeldeschluß: 01. Oktober 2000

- Samstag, 18.11.2000 Beginn 9.00 Uhr
Wirtschafts- und Sozialkunde,
Dauer 45 Minuten
15 Minuten Pause
Beginn 10.00 Uhr
Medizin, Dauer 120 Minuten
- Samstag, 25.11.2000 Beginn 9.00 Uhr
Verwaltung, Dauer 120 Minuten
30 Minuten
Beginn 11.30 Uhr
Textverarbeitung/Textautomation,
Dauer 20 Minuten

FRÜHZEITIGE EINSTELLUNG VON ARZTHELFERINNEN-AUSZUBILDENDEN FÜR DAS JAHR 2000

Der Stichtag für die Einstellung von Auszubildenden für den Beruf der Arzthelferin ist der 01. August eines Jahres. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß es sich als sinnvoll erweist, die Auswahl der Auszubildenden für den Beruf „Arzthelfer/Arzthelferin“ frühzeitig vor Ausbildungsbeginn zu treffen, insoweit besteht auch die Möglichkeit der Einflußnahme auf die Qualität der Auszubildenden. Dabei sollten die

Eingangsbildungen, wie z.B. die schulische Vorbildung, das Alter und die persönliche Reife unbedingt Beachtung finden. Ein von der Abteilung Arzthelferinnen-Ausbildung vorgehaltener Eignungstest kann auch als Grundlage für einen möglichst nicht zu knapp bemessenen Zeitrahmen für ein Einstellungsgespräch dienen.

Entscheidungshilfe zur Einstellung von Auszubildenden und die erforderlichen Unterlagen zum Abschluß eines Berufsausbildungsvertrages erhalten Sie von der Ärztekammer, Abteilung Arzthelferinnen-Ausbildung, Frau Sohn, unter Tel. 02 51/929-22 50.

Verzeichnis der H-Ärzte

NACHTRAG ZUM VERZEICHNIS DER AN DER BERUFS-GENOSSENSCHAFTLICHEN HEILBEHANDLUNG GEM. § 557 ABS. 2 SATZ 2 RVO BETEILIGTEN ÄRZTE - H-ÄRZTE

Herr Gholam Sachi, Münsterstr. 30 – 34, 44145 Dortmund

BEKANNTMACHUNGEN DER KVWL

Ausschreibung von Vertragsarztsitzen

Stand: Oktober 1999

Die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe schreibt gem. § 103 Abs. 4 SGB V auf Antrag der betreffenden Ärzte bzw. deren Erben die folgenden Vertragsarztsitze zur Übernahme durch Nachfolger aus. Von telefonischen Anfragen über die vorgenannten Praxen bitten wir abzusehen. Bewerbungen bitten wir an die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schimmrigk-Str. 4-6 in 44141 Dortmund, mit Angabe der Kennzahl unter dem Stichwort „Ausschreibung“ zu richten.

Erforderlich sind außerdem Angaben über Ihren beruflichen Werdegang (Approbationsalter, Art und Dauer der ausgeübten ärztlichen Tätigkeit, ggf. Zeitpunkt der Gebietsarztanerkennung etc., einschließlich der Mitteilung, ob Sie bereits im Arztregister eingetragen sind) sowie Ihre vollständige Adresse und Telefonnummer.

Da eine Aufstellung der eingegangenen Bewerbungen u.a. den Ärzten, die ihre Praxis abgeben bzw. deren Bevollmächtigten, zur Verfügung gestellt wird, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung innerhalb von 14 Tagen nach Veröffentlichung der Ausschreibungen im Westfälischen Ärzteblatt bei der KVWL einzureichen. Ausgeschriebene Vertragsarztsitze werden zusätzlich bei den Bezirks- und Verwaltungsstellen sowie der Landesstelle der KVWL ausgehängt.

gez. Dr. Aubke, 2. Vorsitzender der KVWL

Abgabezeitraum/Quartal	
Kennzahl	
Regierungsbezirk Arnsberg	
a587*	Allgemeinarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund (Praxisgemeinschaft mit Internist – siehe Kennzahl a586) sofort
a715*	Allgemeinarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund 1/00
a834*	Allgemeinarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund 1/00
a607*	Allgemeinarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis sofort
a741*	Allgemeinarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis 1/00
a857	Allgemeinarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) sofort
a860	Allgemeinarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis sofort
a795*	Allgemeinarztpraxis in der krfr. Stadt Hagen sofort
a833*	Allgemeinarztpraxis in der krfr. Stadt Hagen 1/00
a774*	Allgemeinarztpraxis in der krfr. Stadt Herne sofort
a845	Allgemeinarztpraxis in der krfr. Stadt Herne sofort
a690*	Augenarztpraxis in der krfr. Stadt Hagen sofort
a849	Frauenarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis 2/00
a798*	Frauenarztpraxis in der krfr. Stadt Hagen 1/00
a839	Frauenarztpraxis in der krfr. Stadt Herne 2/00
a683*	Frauenarztpraxis im Hochsauerlandkreis sofort
a835*	Frauenarztpraxis im Hochsauerlandkreis n. V.
a443*	Frauenarztpraxis im Märkischen Kreis sofort
a775*	Frauenarztpraxis im Märkischen Kreis (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) sofort
a851	Frauenarztpraxis im Märkischen Kreis 1/00
a671*	Frauenarztpraxis im Kreis Siegen sofort
a787*	HNO-Arztpraxis im Kreis Unna 2/00
a784*	Hautarztpraxis im Hochsauerlandkreis sofort
a852	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Bochum 2/00
a586*	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Dortmund (Praxisgemeinschaft mit Allgemeinarzt – siehe Kennzahl a587) sofort
a761*	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Dortmund sofort
a608*	Internistische Praxis im Ennepe-Ruhr-Kreis sofort
a614*	Internistische Praxis im Ennepe-Ruhr-Kreis sofort
a766*	Internistische Praxis im Ennepe-Ruhr-Kreis 1/00

Abgabezeitraum/Quartal	
a826*	Internistische Praxis im Ennepe-Ruhr-Kreis n. V.
a723*	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Hamm sofort
a804*	Internistische Praxis im Märkischen Kreis 1/00
a844	Internistische Praxis im Kreis Siegen sofort
a848	Kinderarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum 3/00 – 1/01
a604*	Kinderarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund n. V.
a858	Kinderarztpraxis im Kreis Unna sofort
a595*	Nervenarztpraxis im Kreis Siegen sofort
a825*	Orthopädische Praxis in der krfr. Stadt Herne sofort
a814	Radiologische Praxis in der krfr. Stadt Herne (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) 1/00
a597*	Radiologische Praxis im Märkischen Kreis (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) sofort
a861	Radiologische Praxis im Kreis Soest (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) sofort
Regierungsbezirk Detmold	
d677*	Frauenarztpraxis in der krfr. Stadt Bielefeld sofort
d862	Frauenarztpraxis im Kreis Gütersloh (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) 2/00
d816*	HNO-Arztpraxis in der krfr. Stadt Bielefeld sofort
d368*	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Bielefeld n. V.
d855	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Bielefeld (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) n. V.
d770*	Internistische Praxis im Kreis Gütersloh sofort
d838	Internistische Praxis im Kreis Paderborn 2/00
d843	Internistische Praxis im Kreis Paderborn n. V.
d854	Kinderarztpraxis im Kreis Gütersloh 2/00
d853	Orthopädische Praxis im Kreis Höxter 2/00
d321*	Orthopädische Praxis im Kreis Minden-Lübbecke sofort
d856	Urologische Praxis in der krfr. Stadt Bielefeld sofort
d847	Urologische Praxis im Kreis Gütersloh (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) 2/00
Regierungsbezirk Münster	
m817*	Allgemeinarztpraxis i. d. krfr. Stadt Gelsenkirchen sofort
m842	Allgemeinarztpraxis im Kreis Recklinghausen (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) 1/00
m750*	Augenarztpraxis im Kreis Recklinghausen n. V.
m864	Augenarztpraxis im Kreis Steinfurt sofort
m737*	Chirurgische Praxis im Kreis Warendorf sofort
m783*	Frauenarztpraxis im Kreis Borken 1/00
m818*	Frauenarztpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen 2/00
m754*	Frauenarztpraxis im Kreis Recklinghausen 1/00
m790*	HNO-Arztpraxis in der krfr. Stadt Münster n. V.
m758*	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Bottrop n. V.
m869	Internistische Praxis im Kreis Coesfeld sofort
m788*	Internistische Praxis i. d. krfr. Stadt Gelsenkirchen sofort
m841	Internistische Praxis im Kreis Recklinghausen sofort
m732*	Internistische Praxis im Kreis Warendorf sofort
m786*	Internistische Praxis im Kreis Warendorf (neuer Partner für fachübergreifende Gemeinschaftspraxis) sofort
m840	Internistische Praxis im Kreis Warendorf 2/00
m850	Kinderarztpraxis im Kreis Coesfeld 1/00
m705*	Kinderarztpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen sofort
m590*	Kinderarztpraxis im Kreis Recklinghausen n. V.
m731*	Kinderarztpraxis im Kreis Steinfurt 1/00

BEKANNTMACHUNGEN DER KVWL

Abgabezeitraum/Quartal	
m473*	Nervenarztpraxis in der krfr. Stadt Münster (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) n. V.
m859	Orthopädische Praxis im Kreis Recklinghausen 3/00
m721*	Radiologische Praxis im Kreis Recklinghausen sofort
m863	Radiologische Praxis in der krfr. Stadt Münster (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) sofort
m846	Radiologische Praxis im Kreis Steinfurt (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis) 1/00
* = Wiederholungsausschreibung, n. V. = nach Vereinbarung	

Bedarfsplanung

Beschluß über die Feststellung zur vertragsärztlichen Versorgung nach den §§ 101 ff. SGB V und § 16 b Ärzte-ZV in Verbindung mit den Bedarfsplanungs-Richtlinien-Ärzte in der Fassung vom 08.07.1997

Beschluß vom 24.09.1999

1. Der Landesausschuß stellt für die nachstehend aufgeführten Bereiche/Arztgruppen das Bestehen einer Über-

versorgung fest und ordnet Zulassungsbeschränkungen an:

Regierungsbezirk Detmold
Kreis Minden-Lübbecke
Nervenärzte

Beschluß vom 01.10.1999

1. Der Landesausschuß stellt für die nachstehend aufgeführten Bereiche/Arztgruppen das Bestehen einer Überversorgung fest und ordnet

Zulassungsbeschränkungen an:

Regierungsbezirk Detmold
Kreis Gütersloh
Kinderärzte

2. Der Landesausschuß stellt fest, daß in den nachstehend aufgeführten Bereichen/Arztgruppen Zulassungsbeschränkungen aufzuheben sind:

Regierungsbezirk Arnberg
Kreis Unna
Allgemeinmediziner/
praktische Ärzte
Nervenärzte

Anträge auf Zulassung bzw. auf Genehmigung von beschäftigten Ärzten für die gesperrten Bereiche/Arztgruppen sind abzulehnen.

Anträgen auf Zulassung für die nicht gesperrten Bereiche/Arztgruppen kann – sofern die zulassungsrecht-

lichen Voraussetzungen erfüllt sind – entsprochen werden; allerdings dürfen Zulassungen nur bis zum erneuten Eintreten einer Überversorgung (über 110 %) erfolgen. Dabei ist vorrangig zu berücksichtigen, daß im Falle von Zulassungen nach § 101 Absatz 1 Nr. 4 SGB V (Job-Sharing) diese in uneingeschränkte Zulassungen umzuwandeln sind (§ 101 Absatz 3 SGB V).

Dies gilt nicht für die Zulassung im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens zur Übernahme von Vertragsarztpraxen nach § 103 Absatz 4 SGB V. Über die Anträge auf Zulassung ist nach Maßgabe der Reihenfolge ihres Eingangs beim Zulassungsausschuß zu entscheiden.

gez.
Prof. Dr. jur. Wittkämper-
Vorsitzender

Überversorgte Planungsbereiche

Der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen für Westfalen-Lippe hat für die nachstehend aufgeführten Bereiche/Arztgruppen das Bestehen einer Überversorgung festgestellt und Zulassungsbeschränkungen angeordnet.

Überversorgte Planungsbereiche in Westfalen-Lippe (über 110% Versorgungsgrad)

Stand 01.10.1999 (den aktuellen Stand erfragen Sie bitte bei der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe) x = gesperrt

Planungsbereich	Allg./Prakt.	Anästhesisten	Augenärzte	Chirurgen	Frauenärzte	HNO-Ärzte	Hautärzte	Inter-nisten	Kinder-ärzte	Nerven-ärzte	Ortho-päden	Radio-logen	Uro-logen
Bielefeld		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x
Gütersloh			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Märkischer Kreis			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Herford			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lippe			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Minden-Lübbecke		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Münster			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Olpe				x	x	x	x	x				x	x
Paderborn			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Coesfeld			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Warendorf			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Siegen		x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	
Borken		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Steinfurt			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Höxter		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Soest		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hochsauerland		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hagen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Hamm	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bottrop	x		x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
Dortmund	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bochum	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Herne	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Gelsenkirchen	x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ennepe-Ruhr	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Recklinghausen	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Unna				x		x	x	x	x		x	x	x

VB Arnsberg

Zertifiziert 2 P.

Obstipation – Meteorismus – Colon irritabile
- Rationelle Diagnostik und Therapie in der Arztpraxis
 Ärzteverein Soest und Marienkrankenhaus Soest
 Donnerstag, 02.12.1999, 20.00 Uhr
 Möhnesee, Haus Delecke
 Auskunft: Tel.: 0 29 21/391-1110

20. Bad Sassendorfer Symposium
Aktuelle Tumorthherapie – Fortschritte in der Chemo- und Immuntherapie

Samstag, 20.11.1999, 9.30 – 13.00 Uhr
 Bad Sassendorf, Maritim Hotel „Schnittherhof“, Salzstr. 5
 Auskunft: Tel.: 0 29 21/3 91 13 80

Zertifiziert 5 P.

Offene interdisziplinäre Schmerzkongress

in Zusammenarbeit zwischen der Abteilung für Anaesthesiologie, Marienkrankenhaus Soest, und der Klinik am Hellweg, orthopädisch-rheumatologische Rehabilitationsklinik, Bad Sassendorf
 Nächste Termine: Mittwoch, 10.11.1999 (Terminänderung!) und 01.12.1999, jeweils 18.00 Uhr
 Vortragsraum der Klinik am Hellweg, Bad Sassendorf
 Auskunft und Patientenanzahlung: Tel.: 0 29 21/501-4111 oder 0 29 21/391-1201

Balintgruppe, Supervision, Psychosomatische Grundversorgung

Dr. med. M. Steinhauer, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychotherapeutische Medizin, Fachklinik Auf der Egge, 59823 Arnsberg-Oeventrop
Balint-Gruppe
 2 Dst., Mi. 17.30 - 20.45 Uhr
Supervision
 nach Vereinbarung
 Auskunft: Tel.: 0 29 37/70 71 18,
 Fax: 0 29 37/70 72 22

Balintgruppe, Supervision, Einzel-/Gruppenselbsterfahrung

Dr. med. K. Rodewig, FA für Innere Medizin, FA für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Internistische Psychosomatische Fachklinik Hochsauerland, 57392 Bad Fredeburg
Gruppenselbsterfahrung
 jeweils dienstags, 18.00 - 19.45 Uhr
 weitere Termine auf Anfrage und nach Vereinbarung
 Auskunft: Tel.: 0 29 74/73 21 94,
 Fax: 73 28 00

Zertifizierung

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat am 01. Juli 1999 mit einem dreijährigen Modellprojekt „Zertifizierung der freiwilligen ärztlichen Fortbildung“ begonnen. Sollten Sie als Veranstalter die Anerkennung einer Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Fortbildungszertifikates der ÄKWL wünschen, fordern Sie bitte die Antragsunterlagen bei der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL an.
 Aus organisatorischen Gründen muß die Antragstellung mindestens drei Monate vor Veranstaltungsbeginn erfolgen.

Information: Tel.: 0251/929-2201, -2207, -2210, -2211, -2213

VB Bielefeld

Lippe-Forum
„Moderne Wege der intensivierten Therapie des Typ 2 Diabetes mellitus“

Deutscher Diabetikerbund
 Mittwoch, 24.11.1999, 19.30 Uhr
 Rheda-Wiedenbrück, St. Vinzenz-Hospital, Vinzenzstr. 1
 Auskunft: Tel.: 0 29 48/28 93 82

Zertifiziert 4 P.

Qualitätszirkel Nuklearmedizin „Konventionelle Nuklearmedizin und Therapie mit offenen Radionukliden“

Berufsvorband Norddeutscher Nuklearmediziner e.V. – Landesverband Westfalen-Lippe
 Donnerstag, 09.12.1999, 19.30 Uhr s.t.
 Bielefeld, Seminarraum der Gemeinschaftspraxis Radiologie/Nuklearmedizin Dr. Stucklenholz & Partner, Erdgeschöb, PET/RS-Abteilung, Feilenstr. 1
 Auskunft: Tel.: 05 21/9 64 53-550

Zertifiziert 11 P.

26. Jahrestagung der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für Nuklearmedizin

Freitag/Samstag, 03./04.12.1999
 Bielefeld, Stadthalle
 Auskunft: Tel.: 05 21/801-4801

Zertifiziert 5 P.

Update: Multiple Sklerose Neues zur Pathogenese und Therapie der Multiplen Sklerose

Westfälische Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie Gütersloh
 Mittwoch, 10.11.1999, 17.00 Uhr s.t. – ca. 20.30 Uhr
 Gütersloh, Park-Hotel, Kirchstr. 27
 Auskunft: Tel.: 0 52 41/502-335

Emphysemchirurgie

Franziskus-Hospital Bielefeld
 Dienstag, 23.11.1999, 19.00 Uhr s.t.
 Kiskerstr. 26
 Auskunft: Tel.: 05 21/589-221

Die gastrointestinale Blutung

Franziskus-Hospital Bielefeld
 Dienstag, 14.12.1999, 19.00 Uhr s.t.
 Kiskerstr. 26
 Auskunft: Tel.: 05 21/589-221

Zertifiziert 2 P.

AiP

Indikation und Grenzen bildgebender Verfahren in der Onkologie
 Bielefelder Ärztliche Fortbildungskurse e. V.

Mittwoch, 08.12.1999, 16.00 – 18.00 Uhr
 Auskunft: Tel.: 05 21/943-8301

Zertifiziert 2 P.

Interdisziplinäre onkologische Konferenz

montags, 14.00 - 15.00 Uhr
 Gertrud-Frank-Haus, Franziskus Hospital GmbH, Kiskerstr. 26, 33615 Bielefeld
 Auskunft: Prof. Dr. med. H. J. Weh,
 Tel.: 0521/589-191/192

Zertifiziert 3 P.

Interdisziplinäre Schmerzkongress

jeden 3. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr s.t. - 17.00 Uhr
 Ev. Johannes-Krankenhaus, Klinik f. Anaesthesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie, Schildescher Str. 99, 33611 Bielefeld
 Auskunft: Dr. med. U. Hankemeier,
 Tel.: 05 21/801-4751, Fax: 05 21/801-4756

Interdisziplinäre Onkologische Fallbesprechungen
 Onkologischer Schwerpunkt Bielefeld e. V.

Für niedergelassene Ärzte (Qualitätszirkel) und Kliniker
 jeden 1. Mittwoch im Monat, Beginn 18.00 Uhr
 Richard-Wilmanns-Hörsaal, Krankenanstalten Gilead, 33617 Bielefeld
 Auskunft: Prof. Dr. med. C. Gropp,
 1. Vorsitzender des OSP Bielefeld e. V.,
 Tel.: 0 52 41/83-2540

VB Bochum

Zertifiziert 7 P.

Wissenschaftliches Symposium zur Huntingtonschen Erkrankung

Huntington-Zentrum Nordrhein-Westfalen in der Neurologischen Universitätsklinik Bochum im St. Josef-Hospital
 Samstag, 04.12.1999, 8.30 – 13.30 Uhr
 Bochum, Hörsaal und Seminarräume „Synthes“, Am Bergbaumuseum 31
 Auskunft: Tel.: 02 34/509-3925

Osteoporose

St. Josef-Hospital Bochum – Universitätsklinik
 Samstag, 27.11.1999, 10.00 – 13.00 Uhr
 kl. Hörsaal, Gudrunstr. 56
 Auskunft: Tel.: 02 34/509-2511

Therapie des Diabetes mellitus Typ 2 – Eine Herausforderung für das nächste Jahrtausend

Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum
 Mittwoch, 17.11.1999, 15.00 – 19.00 Uhr
 Bochum, Deutsches Bergbaumuseum
 Auskunft: Tel.: 02 34/509-2312/10

Sexualität Psychosekranker
 Westfälisches Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie Bochum – Universitätsklinik

Mittwoch, 10.11.1999, 15.30 Uhr s.t.
 Tagungsraum (kl. Hörsaal), Alexandrienstr. 1
 Auskunft: Tel.: 02 34/5077-0

Psychotherapie schizophrener Psychosen
 Westfälisches Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie Bochum – Univer-

sitätsklinik

Mittwoch, 15.12.1999, 15.30 Uhr s.t.
 Tagungsraum (kl. Hörsaal), Alexandrienstr. 1
 Auskunft: Tel.: 02 34/5077-0

Sonographie-Kurse
 St. Elisabeth-Hospital Bochum
Abschlußkurs der Sonographie der Gesichtswerteile und Weichteile des Halses einschl. Speicheldrüsen und Nasennebenhöhlen

Freitag/Samstag, 03./04.12.1999
Abschlußkurs der Sonographie der Schilddrüse
 Sonntag, 05.12.1999
 Ort: St. Elisabeth-Hospital Bochum gGmbH, HNO-Universitätsklinik und Abteilung für Radiologie und Nuklearmedizin, Bleichstr. 15, 44787 Bochum
 Auskunft: Tel.: 02 34/612 601,
 Fax: 02 34/612 611

Postgraduiertenkurs „Heimbeatmung“

Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil Bochum – Universitätsklinik in Zusammenarbeit mit der Rheinisch-Westfälischen Vereinigung für Lungen- und Bronchialheilkunde
 Samstag, 20.11.1999, ganztägig
 Med. Klinik und Poliklinik, Abt. f. Pneumologie, Allergologie u. Schlafmedizin, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1
 Auskunft: Tel.: 02 34/302-6756

8. Bochumer Kurs für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin (einschl. Lungenfunktionskurs)

Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil Bochum – Universitätsklinik
 Dienstag – Freitag, 23. – 26.11.1999, ganztägig
 Med. Klinik und Poliklinik, Abt. f. Pneumologie, Allergologie u. Schlafmedizin, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1
 Auskunft: Tel.: 02 34/302-6756

Diabetes-Dialog: Problematik der oralen Antidiabetika bei Patienten mit Typ 2-Diabetes und koronarer Herzkrankheit
 Knappschafts-Krankenhaus Bochum-Langendreer

Mittwoch, 24.11.1999, 15.30 Uhr
 Hörsaal, In der Schornau 23-25
 Auskunft: Tel.: 02 34/299-3403

32. Praktikerseminar des Instituts für Sozialrecht der Ruhr-Universität Bochum

„Rationierung der Medizin“
 Samstag, 20.11.1999
 Auskunft und Anmeldung: Institut für Sozialrecht der Ruhr-Universität Bochum, Im Lottental 42, 44780 Bochum,
 Tel.: 0234/700-3809, Fax: 0234/7094-359, E-Mail: ifs@ruhr-uni-bochum.de

Klinisch-pathologische Konferenz

Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum
 jeweils freitags, 8.00 Uhr s.t.
 (Leitung: Prof. Dr. K.-M. Müller)
 Auskunft: Tel.: 02 34/302 66 02

Kurs zur Diagnostik und Therapie der Schlafapnoe gemäß Nr. 3.2 der NUB-Richtlinien
 Ruhr-Universität Bochum - Schlafmedizinische Zentren

als Ringvorlesung im Wintersemester 1999/2000,
 mittwochs 16.00 Uhr c.t., 2std.,

Beginn 20.10.1999
Hörsaal H-MA-40, Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstr. 150
Praktikum in den schlafmedizinischen Zentren (nach Vereinbarung)
Auskunft: PD Dr. med. T. Schäfer,
Tel.: 02 34/700 4889

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz
Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil Bochum, Universitätsklinik
jeweils Mittwoch, 15.30 bis 16.30 Uhr
Seminarraum Hörsaal 2
Patientenvorstellungen sind nach vorheriger Absprache möglich.
Anmeldungen bitte vorher telefonisch an: Sekretariat, Universitätsklinik für Anaesthesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie, Bergmannsheil Bochum, Birkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum, Tel.: 02 34/302 6825

Arbeitskreis Geriatrie/ Geropsychiatrie/Altenpflege
Augusta-Kranken-Anstalt Bochum-Linden, Medizinisch-Geriatriische und Geropsychiatrische Abteilung
jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.00 – 15.00 Uhr
Auskunft: Tel.: 02 34/416-0

Regelmäßige Ultraschall-Übungen im Bereich der zerebralen Gefäßdiagnostik
Verein zur Förderung der neurologischen Gefäßdiagnostik e. V.
„CW-Doppler extrakranielle hirnversorgende Gefäße“ und „PW-Doppler intrakranielle Gefäße“
Auskunft: Tel.: 02 34/4 77 21

Praxisfälle und Repertorationsübungen
Essener Arbeitskreis Homöopathie
jeden 3. Mittwoch im Monat, 16.00 – 19.30 Uhr
Essen, Hotel Essener Hof (gegenüber dem Hauptbahnhof)
Auskunft: Frau Dr. Behr-Otto,
Tel.: 02 01/28 26 26

Zertifiziert 3 P.

Interdisziplinäre Sprechstunde im Rahmen des Onkologischen Schwerpunktes Bochum/Herne
jeder 3. Montag eines Monats, 19.00 – 20.30 Uhr
im Demonstrationsraum der Röntgenabteilung der August-Kranken-Anstalt in Bochum
Auskunft: Tel.: 02 34/517-2430

Balint-Gruppe
Westf. Zentrum für Psychiatrie Bochum - Universitätsklinik
donnerstags 17.00 - 18.30 Uhr (14-tägig) sowie speziell für niedergelassene Ärzte donnerstags 19.30 - 21.00 Uhr (14-tägig)
Seminarraum 1.12, Alexandrienstr. 1
Auskunft: Dr. med. W. Vollmoeller,
Tel.: 02 34/5077-107/202

VB Detmold

AiP

12. Gastroenterologisches Fortbildungsseminar
Aktuelles in der Gastroenterologie
Klinikum Minden
Dienstag, 16.11.1999, 19.00 – 21.00 Uhr
Bad Salzuflen, Hotel Maritim, Parkstr. 53
Auskunft: Tel.: 05 71/801-0

Judo, Taekwondo
Sportärztebund Westfalen e. V.
Samstag/Sonntag, 04./05.12.1999
Bad Salzuflen
Auskunft: Tel.: 0 52 22/62 2161

Ultraschallkurse Doppler-sonographie der Halsgefäße
gem. den Richtlinien der KVB in der neuen Fassung vom 10.02.1993
Klinikum Lippe-Lemgo
Gemeinsamer (interdisziplinärer) Grundkurs für Gefäßdiagnostik (Doppler-Duplexsonographie)
19. – 21.11.1999
Aufbaukurs (kombinierter Doppler-Duplexkurs) hirnversorgende Arterien
21. – 23.01.2000
Ort: Neurologische Klinik, Klinikum Lippe Lemgo, Rintelner Str. 85, 32657 Lemgo
Kursleiter: Dr. med. R. Schneider
Auskunft: Tel.: 0 52 61/26 41 76 oder 26 43 57

Zusatzbezeichnung Psychotherapie
Klinik Flachsheide Bad Salzuflen
- **Zweitverfahren Psychodrama**
Beginn einer neuen Ausbildungsgruppe
- **Zweitverfahren Hypnose**
Beginn einer neuen Ausbildungsgruppe
- **Zweitverfahren Kathartymes Bilderleben**
Leitung: Dr. med. Frank Damhorst
Anmeldung und Auskunft: Klinik Flachsheide, Weiterbildungskreis Psychosomatische Medizin und Analytische Psychotherapie e. V., Tel.: 0 52 22/ 398-814

Autogenes Training, Hypnose, Sexualtherapie, Niederlassungs-Seminare für Psychotherapeuten, Psychodynamik-Seminare, Selbsterfahrungs-Gruppe, Balint-Gruppe, Supervision
Praxis Dr. med. Klaus Pingsten, Schülerstr. 22, 32756 Detmold
Hypnose für Fortgeschrittene
Freitag, 19.11.1999, 18.30 Uhr bis Samstag, 20.11.1999, 17.30 Uhr
Sexualtherapie
Termine auf Anfrage
Selbsterfahrungs-Gruppe
Termine auf Anfrage
Balint-Gruppe
Termine auf Anfrage
Gruppen-Supervision
Termine auf Anfrage
Einzel-Supervision
Termine auf Anfrage
Auskunft: Tel.: 0 52 31/3 39 94

Arbeitsmedizinischer Qualitätszirkel Ostwestfalen-Lippe (AQUOWL) im Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.
Auskunft: Dr. med. Andreas Gernhold, Tel.: 0 52 42/57 74 80 oder Dr. med. Claus Mehnert, Tel.: 0 52 51/77 52-0

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe
Qualitätszirkel
Detmold-Hiddesen, Haus des Gastes, Hindenburgstraße
Monatliche Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen
am 2. Mittwoch, 16.00 - 18.00 Uhr (Änderungen vorbehalten - Ausnahmen: 1. Mittwoch im Juni, 3. Mittwoch im Oktober)
Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
Anmeldung: Dr. med. Manfred Freiherr

v. Ungern-Sternberg, Arbeitszentrum für Homöopathie und ganzheitliche Medizin, Auf der Saalbreite 29, 32756 Detmold, Tel.: 0 52 31/870 660, Fax: 870 759

Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Homöopathie“
August-Weihe-Institut für homöopathische Medizin Detmold, Ärztliches Arbeitszentrum, Lehrinstitut für homöopathische Weiter- und Fortbildung
Weiterbildung: Theoretische Grundlagen, Arzneimittellehre, Fallanalyse, aktuelle Fragen
jeden 1. Mittwoch/Monat, 16.15 - 19.30 Uhr
Fortbildung: Arzneimittellehre, Intervention, Supervision, aktuelle Fragen
jeden 3. Mittwoch/Monat, 16.15 - 19.30 Uhr
Qualitätszirkel für niedergelassene Ärzte/innen
jeden 2. Mittwoch/Monat, 17.00 - 20.00 Uhr
Anmeldung: August-Weihe-Institut für homöopathische Medizin, Benekestr. 11, 32756 Detmold, Tel.: 0 52 31/3 41 51, Fax: 0 52 31/3 41 52
Renate Gottfried, Römerweg 27, 32760 Detmold, Tel.: 0 52 31/88 584

Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, Balintgruppe, Autogenes Training und Hypnose
Dr. med. Gerd Kötschau, Brunnenklinik, 32805 Horn-Bad Meinberg
Auskunft: Tel.: 0 52 34/906-118/117

Balint-Gruppe, Autogenes Training
Dr. med. Ulla Kokoschka, Schülerstr. 2, 32108 Bad Salzuflen
Auskunft: Tel.: 0 52 22/8 12 12

Zertifiziert 3 P.

Balint-Gruppe
Dr. med. Elisabeth Schmitt, Klinik Flachsheide I, 32105 Bad Salzuflen
Kontinuierliche Balint-Gruppe montags 18.45 - 20.15 Uhr
Auskunft: Tel.: 0 52 22/398-811/814

Selbsterfahrung, Supervision, Balintgruppe
Hans-Lungwitz-Institut für Psychobiol. Analyse und Kognitive Therapie e. V.
Leitung: Dr. med. Reinhold Becker, Waldstr. 20, 32105 Bad Salzuflen
Auskunft: Tel.: 0 52 22/1 01 67

VB Dortmund

Öffentliche allgemeine Vortragsveranstaltung
Lebendige Skulpturen, kunstvolle Maschinenbewegung und Tanz als Mittel der Kommunikation
Herr Dr. phil. G. Leinz, Kunsthistoriker, Stellvertreter Direktor, Wilhelm-Lehmbruck-Museum Duisburg
Die Körperbewegung und der Tanz - mehr als ein Punctum saliens zwischen dem Individuum und seinem Partner oder der Gemeinschaft
Frau Petra Kugel, in Klinik und freiberuflich tätige Tanztherapeutin, Wenckebach-Krankenhaus Berlin
Gast/Vernissage
Frau Dina Nur, Bildhauerin, Dortmund
Städtische Kliniken Dortmund
Donnerstag, 02.12.1999, 19.30 - 21.30 Uhr
Hörsaal Kinderklinik, Kinderchirurgische Klinik, Beurhausstr. 45 (heute: Stefan-Engel-Platz 1)
Auskunft: Tel.: 02 31/50 21 620

Aktuelle Therapiestrategien bei der Behandlung des nichtkleinzelligen Bronchialkarzinoms
St. Marien-Hospital Hamm
Mittwoch, 24.11.1999
Nassauer Str. 13-19
Auskunft: Tel.: 0 23 81/18 22 50-1

Die schmerzhafte Schulter - Diagnose und Therapie (mit praktischen Übungen)
Hausärzterverband Westfalen-Lippe im BDA
Mittwoch, 24.11.1999, 18.00 Uhr
Dortmund, Hotel „Romberg-Park“
Auskunft: Tel.: 02 31/82 11 75

Podiumsdiskussion: Das berufspolitische Konzept im neuen Jahrtausend
Vertragsärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe e. V.
Mittwoch, 17.11.1999, 18.00 Uhr
Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Robert-Schirrigk-Str. 4 - 6
Auskunft: Tel.: 02 34/79 18 36

Arbeitsmedizinischer Qualitätszirkel Dortmund (AQUADO) Gesundheitsschutz bei Tätigkeiten mit biologischen Arbeitsstoffen - BioStoff-V
Verordnung - BioStoff-V
Dienstag, 23.11.1999, 17.30 - ca. 21.00 Uhr
Dortmund, Ärztehaus der KVVWL, Robert-Schirrigk-Str. 4-6
Auskunft: Tel.: 0 23 81/468-2459

Kardiologisch-Nephrologisches Seminar
Aktuelle kardiologische und nephrologische Themen mit Falldarstellungen
Städtische Kliniken Dortmund
Donnerstag, 25.11.1999, 19.30 - 21.00 Uhr s.t.
Hörsaal der Kinderchirurgischen Klinik, Beurhausstr. 35
Auskunft: Tel.: 02 31/50-21760

Zertifiziert 10 P.

Notfälle in der Praxis des Niedergelassenen
Basismaßnahmen der Reanimation mit praktischen Übungen und Fallsimulationen
Ärzteverein Lünen e. V. - Arbeitsgruppe
ärztliche Weiterbildung
Mittwoch, 01.12.1999, 15.00 Uhr
Lünen, Ringhotel „Am Stadtpark“
Auskunft: Tel.: 02 31/98 70 90-0

Deutscher Ärztinnenbund e. V. Dortmund
jeden ersten Dienstag im Monat im Landgasthof Diekmann, Wittbräukerstr. 980, Dortmund
ab 19.00 Uhr (Vortragsbeginn 20.00 Uhr)
Auskunft: Tel.: 02 31/55 66 55 (Dr. Wiedmann)

Medizinisches Qualitätsnetz Lünen und Umgebung e. V.
Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand
Auskunft: Tel.: 0 23 06/1 88 81 (Praxis Dr. Schütz)

Theorieseminare für Psychotherapie, tiefenpsychologische und analytische Gruppenelsterfahrung, Supervision, Theorie und Praxis der Psychosomatischen Grundversorgung

Westfälisches Zentrum für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Dortmund
 Prof. Dr. Paul L. Janssen, Marsbruchstr. 179, 44287 Dortmund
 Regelmäßige Weiterbildungsangebote
 Auskunft: Tel.: 02 31/4503 226

Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrung, Supervision

Dr. med. H. Boesten, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Friedrich-Hegel-Str. 114, 58239 Schwerte
 Auskunft: Tel.: 0 23 04/8 31 51

Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrung in Blockform

Peter Rybicki, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie/Psychotherapie und Prof. Dr. Angela Minnsen, Psychoanalytikerin (DPV)
 1 - 2 mal monatlich (jeweils 4 Doppelstunden samstags) nach Vereinbarung
 Ort: Praxis P. Rybicki, Wellinghofer Str. 97, 44263 Dortmund
 Auskunft: Tel.: 02 31/7 24 65 30 oder 02 31/73 08 90

Arbeitskreis Homöopathie Lünen

jeden dritten Mittwoch im Monat, 17.00 Uhr
 Auskunft: Dr. Karad, Tel.: 0 23 06/3 52 59

Zertifiziert 3 P.

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz

den letzten Mittwoch im Monat, 16.00 - 18.00 Uhr
 Schmerztherapeutisches Zentrum des St. Marien-Hospitals Lünen, Altstadtstraße
 Auskunft: Dr. med. E. A. Lux, Tel.: 0 23 06/ 77 29 20, Fax: 0 23 06/77 29 21

VB Gelsenkirchen

AiP

14. Gelsenkirchener Pneumologie-Symposium Schlaf und Atmung

- **Atmung und Schlaf**
 Marienhospital Gelsenkirchen
 Samstag, 27.11.1999, 9.00 - 13.00 Uhr
 Gelsenkirchen, Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1
 Auskunft: Tel.: 02 09/172 4100/04

AiP

Aktuelles zum Schlaganfall

Evangelisches Krankenhaus Gelsenkirchen
 Donnerstag, 18.11.1999, 19.30 - 22.30 Uhr
 Gelsenkirchen, Hotel Maritim, Am Stadtgarten 1
 Auskunft: Tel.: 02 09/160 1501

Klinisch-pathologische Konferenz

Marienhospital Gelsenkirchen
 Donnerstag, 25.11.1999, 14.30 Uhr
 Auskunft: Tel.: 02 09/172 4100 und 02 09/15 80 70

Klinisch-pathologische Konferenz

Evangelisches Krankenhaus Gelsenkirchen
 Dienstag, 23.11.1999, 16.30 Uhr
 Auskunft: Tel.: 02 09/160 1301 und 02 09/15 80 70

Klinisch-pathologische Konferenz

St. Josef-Hospital Gelsenkirchen-Horst
 Montag, 06.12.1999, 16.00 Uhr
 Auskunft: Tel.: 02 09/504 331 und 02 09/15 80 70

Hypnose, Supervision, Selbsterfahrung, Balintgruppen

Dr. med. Nikolaus von Rhein, Hansastr. 12, 46236 Bottrop
 Auskunft: Tel.: 0 20 41/1 87 60

Balint-Gruppenarbeit für Frauenärzte, Autogenes Training, Hypnosekurs

Dr. med. E. Salk, Frauenarzt-Psychotherapie-Psychoanalyse, Sparkassenstr. 6, 45879 Gelsenkirchen
Balint-Gruppe/Verbale Interventionstechnik
Gruppe A:
 01.12.1999/05.01.2000/02.02.2000/01.03.2000/05.04.2000/03.05.2000/07.06.2000
Gruppe B:
 04.12.1999/08.01.2000/05.02.2000/04.03.2000/01.04.2000/06.05.2000/03.06.2000
Curriculum Psychosomatische Frauenheilkunde im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe
 Auskunft: Tel.: 02 09/2 80 89, Fax: 02 09/27 27 88

VB Hagen

Stellenwert der hyperbaren Sauerstofftherapie in der Behandlung chronischer Wunden

Druckkammerzentrum Hagen
 Mittwoch, 17.11.1999, 18.00 - ca. 21.15 Uhr
 Hagen, Queens Hotel, Wasserloses Tal 4
 Auskunft: Fax: 02331/915151

2. Hagener Schmerzsymposium

Der neuropathische Schmerz
 Schmerzklinik St. Josefs-Hospital Hagen und Interdisziplinäre Schmerzkonferenz Hagen in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS)
 Samstag, 04.12.1999, 8.30 - 17.00 Uhr
 Hagen, Queens-Hotel, Wasserloses Tal 4
 Auskunft: Tel.: 0 23 31/805-351

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Witten-Herdecke

Qualitätszirkel
 sonntags von 9.30 - 13.30 Uhr
 Herdecke, Parkhotel
Befund und Biografie
Praxisnahe Seminare im Rahmen der dreijährigen Weiterbildung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Homöopathie
Leitung: Dr. med. Manfred Freiherr v. Ungern-Sternberg
Programm: Aktuelles - interdisziplinär, Arzneimittelstudien, Erarbeiten von Arzneimitteln, Fälle - auch Ihre eigenen - Therapieprobleme, Saisonkrankheiten
 Gesonderte Einladungen erhalten Sie nach Anmeldung bei der NIDM, Keplerstr. 13, 93047 Regensburg, Tel.: 09 41/5 48 38, Fax: 56 53 31

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz

augusta medical centre Gelsenkirchen
 jeweils am 3. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr c.t.
 Auskunft: Dr. med. J. Bachmann, Tel.: 0 23 24/9259-10

Fortlaufende Balintgruppe und Supervision

tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
 Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, Beckweg 4, 58313 Herdecke
JONA - Abt. f. Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin
Leitung: Dr. med. B. Irion, Ärztin f. Innere und Psychotherapeutische Medizin
 Auskunft: Tel.: 0 23 30/62-3038

Autogenes Training, Hypnose, Balint- und Selbsterfahrungsgruppe, Supervision, Psychosomatische Grundversorgung

Praxis Dr. med. Otto Krampe, Facharzt für Innere und Psychotherapeutische Medizin, Sozialmedizin, Kreishausstr. 5, 58097 Hagen
Psychosomatische Grundversorgung/ Theorie, verbale Interventionstechnik (12 Stunden, Beginn 9.00 Uhr) ggf. über Wochenende
 04.12.1999/08.01.2000/05.02.2000/04.03.2000
Autogenes Training und andere Entspannungsverfahren - Jacobson (Wochenend-Kompaktseminar, 8 Doppelstunden), Beginn 8.00 Uhr
 29.01.2000 - Grundkurse auch in Teilzeiten vermittelt -
Hypnose (Wochenend-Kompaktseminar, 8 Doppelstunden), Beginn 8.00 Uhr
 27.11.1999/26.02.2000

Balint-Gruppe (5-6 Doppelstunden), Beginn 9.00 Uhr (einschl. 3 Balint-Fälle f. Facharzt (Allgemein) Niederlassung)

04.12.1999/08.01.2000/05.02.2000/04.03.2000
Selbsterfahrung (5 Doppelstunden), Beginn 9.00 Uhr
 13.11.1999/11.12.1999/15.01.2000/12.02.2000/11.03.2000
Supervision
 14-tägig dienstagsabends ab 18.00 Uhr nach Vereinbarung
Intervision, Psychodynamik- Gutachtenfragen-Seminartermin
 auf telefonische Anfrage
 Auskunft: Tel.: 0 23 31/2 78 00

Offene interdisziplinäre Schmerzkonferenz

Schmerzklinik des St. Josefs-/St. Marien-Hospitals Hagen
 Dreiecksstr. 17, 58097 Hagen
 jeweils am 1. Mittwoch des Monats, 17.00 Uhr
 Anmeldung: Priv.-Doz. Dr. med. H. Konder, Tel.: 0 23 31/805-351

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz

am Allgemeinen Krankenhaus Hagen gem. GmbH in Zusammenarbeit der Anaesth. u. Orthop. Abteilung
 jeden ersten Mittwoch des Monats, 15.00 Uhr
 Auskunft: Dr. A. Wanasuka, Dr. K. Förster
 Sekretariat: Tel.: 0 23 31/201 2002/3

VB Lüdenscheid

Seminarweiterbildung „Allgemeinmedizin“

Dr. med. Peter A. Kluge, Facharzt für Allgemeinmedizin, Zeil 3, 57080 Siegen
 Seminarweiterbildung „Allgemeinmedizin“

- **Block 11** (12 Std.)
Termin: 13./14.11.1999
 - **Block 14 u. 12** (12 Std.)
Termin: 11./12.12.1999
 - **Block 13** (16 Std.)
Termin: 08./09.01.2000
 - **Block 18** (12 Std.)
Termin: 12./13.02.2000
 - **Block 15** (16 Std.)
Termin: 04./05.03.2000
 - **Block 16 I** (10 Std.)
Termin: 08.04.2000
 - **Block 16 II** (10 Std.)
Termin: 13.05.2000
 - **Block 17 I** (10 Std.)
Termin: 08.07.2000
 - **Block 17 II** (10 Std.)
Termin: 12.08.2000
 - **Block 19** (16 Std.)
Termin: 09./10.09.2000
 - **Block 20** (12 Std.)
Termin: 14./15.10.2000
Hinweis: Die Blöcke 16 u. 17 können jeweils nur komplett gebucht werden!
 Teilnehmergebühr: DM 20,00/Std. inkl. 16 % MwSt.
Anmeldeformulare und Programme bei: Dr. med. Peter A. Kluge, Zeil 3, 57080 Siegen, Tel.: 0271/35914-0, Fax: 0271/3591433

Nephroprotektion

- **Stand der Therapie heute**
 Ärzteverein Siegerland
 Mittwoch, 01.12.1999, 16.30 Uhr
 Auskunft: Tel.: 02 71/231-1151

Schmerzkonferenz - Psychologische Testverfahren

SCHMERZtherapeutisches Kolloquium e. V. Bad Berleburg
 Dienstag, 07.12.1999, 19.30 Uhr
 Bad Berleburg, Odebornklinik, Seminarraum
 Auskunft: Tel.: 0 27 51/802-225

Ultraschall-Kurse

Krankenhaus Kredenbach - Bernhard-Weiss-Klinik
Ultraschall-Abschlusskurs zum Erlernen der abdominalen Sonographie nach den Richtlinien der KBV und der DEGUM
 Freitag - Samstag, 26. - 27.11.1999
 Ort: Krankenhaus Kredenbach - Bernhard-Weiss-Klinik, Dr. Stelbrink-Str. 47, 57223 Kreuztal-Kredenbach
Leitung: Dres. Brüggemann/Schmidt/DEGUM-Seminarleiter
Anmeldung: Frau Knobloch/Frau Stenger, Sekretariat Innere Abteilung, Tel.: 0 27 32/209-158/159, Fax: 0 27 32/209-120

Weiterbildung Psychotherapie, Balint-Gruppe und Supervision

Dr. med. Paul Kluge, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Zeil 2/3, 57080 Siegen (Niederschelden)
 4-wöchentlich samstags nachmittags (3 Doppelstunden)
 Auskunft: Tel.: 02 71/35 91 40

Balint-Gruppe (Kreuztal)

von der AK für alle Weiterbildungen anerkannt
 Dr. med. Rita Jäger, FÄ f. Psychotherapeutische Medizin, Gruppenleiterin
Dt. Balint-Gesellschaft, Roonstr. 12, 57223 Kreuztal
 Donnerstag, 18.11.1999, 20.15 Uhr
 Donnerstag, 02.12.1999, 20.15 Uhr
 Auskunft: Tel.: 0 27 32/2 80 28

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz

Krankenhaus für Sportverletzte Lüdenscheid-Hellersen
 2. Mittwoch eines jeden Monats, zwischen 14.30 - 16.00 Uhr
 Auskunft: Tel.: 0 23 51/9 45 22 46

Balint-Gruppe in Siegen
 Prof. Dr. H. H. Goßmann, Internist - Psychotherapie, Löhrtor 5, 57072 Siegen
 Dr. G. Münch, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin
 Weiterbildung für die „psychosomatische Grundversorgung“ und die Zusatzbezeichnung „Psychotherapie“
 Auskunft: Tel.: 02 71/4 18 52 u. 7 24 82

Balintgruppe (Siegen)
 für Ärzte aller Fachrichtungen; anerkannt
 Dr. med. Dagmar Traupe, FÄ für Psychoth. Medizin, Bayernstr. 14, 58509 Lüdenscheid
 Auskunft: Tel.: 0 23 51/91 97 41, Fax: 0 23 51/91 97 43

Balint-Gruppe Lüdenscheid
 von der ÄK zur Weiterbildung anerkannt
 Dr. med. Dagmar Traupe, FÄ für Psychoth. Medizin, Bayernstr. 14, 58509 Lüdenscheid
 Auskunft: Tel.: 0 23 51/91 97 41, Fax: 0 23 51/91 97 43

Homöopathie - Supervision
 für die Zusatzbezeichnung „Homöopathie“
 Dr. med. Wolfgang Ermes, Vorm Kleekamp 6, 58840 Plettenberg
 jeden 2. Mittwoch, 16.00 Uhr
 Auskunft: Tel.: 0 23 91/5 41 42

Weiterbildung Psychotherapie
 (von der ÄK anerkannt)
 Dr. med. R. Sonntag, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychotherapeutische Medizin
 a) verhaltenstherapeutische Supervision
 b) interaktionsbezogene Fallarbeit - verhaltenstherapeutisches Balint-Gruppen-Äquivalent
 Auskunft: Tel.: 0 27 61/9 66 70, Fax: 0 27 61/96 67 67

VB Minden

Mindener Dermatologischer Nachmittag
 Schwere Arzneimittelreaktionen der Haut: Epidemiologie, Klinik, Diagnostik
 Fallpräsentationen aus der Hautklinik Minden
 Klinikum Minden
 Mittwoch, 01.12.1999, 16.00 Uhr
 Konferenzraum Klinikum II
 Auskunft: Tel.: 05 71/801-4501

13. Mindener Workshop
Die Multifokale IOL – Eine Innovation etabliert sich
 Klinikum Minden
 Freitag/Samstag, 19./20.11.1999
 Minden, Holiday Inn, Lindenstr. 52
 Auskunft: Tel.: 05 71/828 210

Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz
Klinikum Kreis Herford
 jeden 1. Donnerstag im Monat, 16.30 - 18.00 Uhr
 Schwarzenmoorstr. 70, 32049 Herford
 Auskunft: Sekretariat PD Dr. P. Reinhold, Klinik für Anaesthesiologie und op. Intensivmedizin, Klinikum Kreis Herford, Tel.: 0 52 21/94 24 81

PWO-Weiterbildungsprogramm 1999/2000
 ab Herbst 1999 finden folgende neuen

Westfälisches Ärzteblatt
November 1999

Gruppen statt:
 • **Selbsterfahrungsgruppe** (tiefenpsychologisch)
 • **Supervisionsgruppe** (tiefenpsychologisch/bis ca. 10 Teilnehmer)
 • **Einzel-Supervision** (tiefenpsych.) evtl. mit Gutachtenerarbeitung
 • **Balintgruppe/Selbsterfahrung** (in Blockform oder fortlaufend)
 • **Autogenes Training** (Grundkurs) (in Blockform oder fortlaufend)
Termine nach Absprache
 Nähere Infos, Programme und verbindliche schriftliche Anmeldung unter Tel.: 0 57 41/318 585 oder Fax: 318 582
 PWO - Claudia & Dr. Michael Peitzmann, Ärzte für Psychotherapie, Vierlindenweg 4, 32312 Lübbecke

Arbeitsmedizinischer Qualitätszirkel Ostwestfalen-Lippe (AQUOWL) im Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.
 Auskunft: Dr. med. Andreas Gernhold, Tel.: 0 52 42/57 74 80 oder Dr. med. Claus Mehnert, Tel.: 0 52 51/77 52-0

Autogenes Training, Hypnose, Selbsterfahrung, Balintgruppe, Supervision
 Dr. med. Ullrich Lampert, Brühlstr. 14, 32423 Minden
 Monatliche Dienstag-Balintgruppe, 18.30 Uhr
 Auskunft: Tel.: 05 71/2 18 49

Autogenes Training, Balintgruppe
 Dr. med. Olaf Ganschow, Sedanstr. 1, 32257 Bünde
Balint-Gruppe für Ärztinnen/Ärzte
 (von der ÄKWL anerkannt)
 samstags 10.00 - 18.00 Uhr, je 4 Dst. 27.11.1999/15.01.2000
Vermittlung und Einübung verbaler Interventionstechniken und Theorieminar
 (von der KVWL anerkannt)
 27.11.1999
Balint-Institutgruppen
 auf Anfrage
Grundkurs Autogenes Training
 auf Anfrage
 Auskunft: Tel.: 0 52 23/56 61 und 960 940

Onkologischer Arbeitskreis Minden - Schaumburg
 Auskunft: Onkolog. Schwerpunktpraxis Dr. Martin Becker, Königstr. 69, 32427 Minden, Tel.: 05 71/2 92 22

Arbeitskreis Homöopathie - Akupunktur
Bad Seebuch - Vlotho
 3-jähriger Kurs in der Weserlandklinik, 32602 Vlotho-Bad Seebuch
 Programm und Termin bei: Dr. med. G. Haouache, Bismarckstr. 1, 32602 Vlotho, Tel.: 0 57 33/44 64

Deutscher Ärztinnenbund e. V. Gruppe Ostwestfalen-Lippe
 Dr. Claudia Czerwinski, Hindenburgstr. 1 a, 32257 Bünde
 jeden 2. Mittwoch im Monat (außer in den Ferien), 19.30 Uhr
 Bültmannshof, Kurt-Schumacher-Str., 33615 Bielefeld
 Auskunft: Tel.: 0 52 23/188 320

VB Münster

Experimentelle Psychopathologie am Beispiel formaler Denkstörungen
 Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der WWU Münster

ster
 Dienstag, 16.11.1999, 16.30 Uhr s.t.
 Konferenzraum, Albert-Schweitzer-Str. 11
 Auskunft: Tel.: 0251/83-56601/02

Krankheitsdauer und Therapieerfolg bei erstbehandelten Patienten mit Schizophrenien
 Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der WWU Münster
 Mittwoch, 01.12.1999, 16.30 Uhr s.t.
 Konferenzraum, Albert-Schweitzer-Str. 11
 Auskunft: Tel.: 0251/83-56601/02

Münsteraner Sportärztetage „Überlastungssyndrome im Sport“
 Klinik und Poliklinik für Allgemeine Orthopädie der WWU Münster
 Samstag, 11.12.1999, 9.00 - 17.00 Uhr
 Münster, Hörsaalkomplex der WWU, Albert-Schweitzer-Str. 33
 Auskunft: Tel.: 02 51/83-47909

Zertifiziert 6 P.

Die Alkoholkrankheit – eine therapeutische Herausforderung
 Klinik und Poliklinik für Psychiatrie u. Psychotherapie der WWU Münster, Westf. Klinik für Psychiatrie u. Psychotherapie Münster, Westf. Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie u. Neurologie Lengerich, Abt. f. Psychiatrie u. Psychotherapie des Elisabeth-Krankenhauses Gelsenkirchen, Abt. f. Psychiatrie u. Psychotherapie des Martin-Luther-Krankenhauses Bochum-Wattenscheid
 Samstag, 04.12.1999, 9.30 - ca. 15.00 Uhr
 Münster, Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der WWU Münster, Albert-Schweitzer-Str. 11
 Auskunft: Tel.: 0251/83-56604 und 0251/591-5275

Zertifiziert 4 P.

Neue Aspekte zum Thema „Dermatologische Onkologie“
 Hautklinik der WWU Münster
 Mittwoch, 01.12.1999, 16.00 - 19.30 Uhr
 Von-Esmarch-Str. 56
 Auskunft: Tel.: 0251/83-56501/02

Zertifiziert - Punkte bitte erfragen AiP

31. Münsteraner Anaesthesie-Symposium
Über Grenzen hinweg ...
 Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und op. Intensivmedizin der WWU Münster
 Donnerstag - Samstag, 02. - 04.12.1999
 Münster
 Auskunft: Tel.: 02 51/83-47252

MR der Lunge mit hyperpolarisierten Edelgasen
 Institut für Klinische Radiologie der WWU Münster
 Mittwoch, 08.12.1999, 16.30 - 18.00 Uhr
 Demonstrationsraum 1, Ebene 03 Mitte, Albert-Schweitzer-Str. 33
 Auskunft: Tel.: 02 51/83-48001

Vaskuläre Netzhaut-erkrankungen, intraoculäre Entzündung
 Augenklinik Ahaus
 Dienstag, 07.12.1999, 19.00 Uhr
 Am Schloßgraben 13
 Auskunft: Tel.: 0 25 61/9 30 10

Deutscher Ärztinnenbund e. V. - Gruppe Münster
 jeden 3. Dienstag, ungerade Monate, 20.00 Uhr
 Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210-214
 Auskunft: Tel.: 02 51/86 90 90 (Dr. Weining)

Interdisziplinäre onkologische Konferenz in Münster-Hiltrup
 Zielgruppe: Hausärzte und Klinikärzte
 dienstags, 16.30 Uhr
 (16.11.1999/30.11.1999/14.12.1999)
 Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup, Westfalenstr. 109, 48165 Münster
 Auskunft: PD Dr. med. R. Horstmann, Tel.: 0 25 01/17 24 06

Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz
 jeden 1. Dienstag im Monat 18.00 Uhr s.t. - 20.00 Uhr
 Klinikum Münster, Konferenzraum, Zimmer 603, Ebene 05 Westrum
 Auskunft: Priv.-Doz. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Tel.: 02 51/83-46121, Fax: 02 51/83-47940

SCHMERZtherapeutisches Kolloquium e. V., Bocholt
 Schmerzkonzferenzen
 jeden 1. Dienstag im Monat
 Auskunft: Dr. med. K. Salem, Tel.: 0 28 71/185 409

Weiterbildung Hypnose, Autogenes Training (Psychotherapie, Psychosomatik, Schmerztherapie)
 u. a. November 99: Hypnose-Intensivwoche auf Malta
 Auskunft: Dr. med. Hans Lang, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Laurenzstr. 61, 48607 Ochtrup, Tel.: 0 25 53/9 86 53, Fax-Box: 0 89/1488-202258

Balintgruppe, Selbsterfahrung (Einzel und Gruppe), Supervision, tiefenpsychologisch fundiert
 von der ÄKWL anerkannt
 Dr. med. Paul Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin und FA f. Psychiatrie u. Neurologie, Alexianerkrankenhauses Münster
 Auskunft: Tel.: 0 25 01/966-0

Verhaltenstherapeutische Selbsterfahrungsgruppe und Supervision
 in Münster, wochentags 18.00 - 22.15 Uhr
 2 - 4 wöchentlich 18.00 - 22.15 Uhr
 Auskunft: Dipl.-Psych. R. Wassmann, Arzt für Psychotherapeutische Medizin und Psychiatrie, Von Liebig-Str. 3, 48346 Ostbevern, Tel.: 0 25 32/74 05 ab 18.00 - 20.00 Uhr

Tiefenpsychologisch fundierte Supervision von Einzel und Gruppentherapie, Selbsterfahrung Einzel/Gruppe von der ÄK anerkannt
 Dr. med. Beate Rasper, Ärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychiatrie, Psychoanalyse
 Termine nach Vereinbarung
Balintgruppe
 jeden letzten Mittwochnachmittag im Monat, je 2 Doppelstunden
 Auskunft: Tel.: 02 51/29 78 14

Selbsterfahrung in analytischer Gruppentherapie, Balintgruppe, Supervision von Einzel- und Gruppentherapie (tiefenpsych./analyt.)

Dr. med. Harald Forst, Arzt f. Psychoanalyse, Psychotherapie, Weiterbildungs-ermächtigung der ÄKWL, Uppenbergstr. 16, 48149 Münster
Termine nach Vereinbarung
Auskunft: Tel.: 0251/20577,
Fax: 0251/279978

**Gruppenleitung in der Psychotherapie
Weiterbildungskurs in tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie nach den Qualitätskriterien der KVB**

Dr. med. Harald Forst, Arzt f. Psychoanalyse, Psychotherapie, Uppenbergstr. 16, 48149 Münster
Voraussichtliche Dauer: 2 Jahre.
Das ärztliche Ausbildungsteam hat die Weiterbildungs-ermächtigung der KVWL.
Termine nach Vereinbarung
Auskunft: Tel.: 02 51/2 05 77,
Fax: 02 51/27 99 78

Selbsterfahrung in tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie, Balintgruppen, Supervision von Einzel- und Gruppentherapie (tiefenpsychologisch)

von der Ärztekammer Westfalen-Lippe anerkannt
Dr. von Grünberg und Dr. Sproedt, Nervenärzte, Psychotherapie, Oststr. 24, 48145 Münster
nach Terminvereinbarung
Auskunft: Tel.: 02 51/3 03 66,
Fax: 3 03 68

Onkologischer Arbeitskreis Tecklenburger Land

jeden 1. Mittwoch um 20.00 Uhr im Wechsel im St. Elisabeth-Krankenhaus Ibbenbüren und Evangelischen Krankenhaus Lengerich
Auskunft: Dr. P. Schröder, Tel.: 0 54 81/8010

Arbeitskreis Homöopathie Münster

jeden zweiten Mittwoch im Monat
Auskunft: Tel.: 02 51/86 82 28

Balint-Gruppe

jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 - 18.00 Uhr
Münster, Uppenbergstr. 16
Auskunft: Dr. med. Forst, Tel.: 02 51/2 05 77/Dr. med. Rasper, Tel.: 02 51/29 78 14

Qualitätszirkel: Homöopathie für klassische Homöopathen
Lifeanamnese mit Fallanalyse im Synthese, differentialdiagnostische Arzneimittellehre

jeden 2. u. 4. Mittwoch im Monat
Tel.: 02 51/27 41 17 (abends)

Ultraschall-Übungen in Echokardiographie und Doppler-Echokardiographie
Kardiologische Abteilung des Josephs-Hospitals Warendorf

Auskunft: Tel.: 0 25 81/201 451

VB Paderborn

Bad Lippspringer Schmerzkonferenz

Thoraxschmerz
SCHMERZtherapeutisches Kolloquium e. V. Bad Lippspringe
Mittwoch, 24.11.1999, 18.00 Uhr
Paderborn, Lippe-Institut (im Armispark)
Auskunft: Tel.: 0 52 52/954-310

Offene Schmerzkonferenz Höxter

jeden 2. Dienstag im Monat
14.12.1999, 19.30 Uhr
im Vortragsraum des St. Ansgar-Krankenhauses (Casino, 7. Etage)
Auskunft: Tel.: 0 52 71/66-2305 und 0 52 71/98 23 31

Offene interdisziplinäre Schmerzkonferenz

Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn
Donnerstag, 09.12.1999, 18.00 - 19.00 Uhr
Konferenzraum, Husener Str. 46
Fallvorstellung bitte mit einer Frist von drei Tagen vor Konferenzbeginn dem Sekretariat einreichen.
Auskunft: Tel.: 0 52 51/702 1700

Zertifiziert 4 P.

Allgemeinmedizinisch-ärztlicher Qualitätszirkel
Auskunft: Dr. med. G. W. Müller,
Tel.: 0 52 51/74 00 86

Arbeitsmedizinischer Qualitätszirkel Ostwestfalen-Lippe (AQUOWL) im Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.

Auskunft: Dr. med. Andreas Gernhold,
Tel.: 0 52 42/57 74 80 oder Dr. med. Claus Mehnert, Tel.: 0 52 51/77 52-0

Umweltmedizinischer Qualitätszirkel

Auskunft: Dr. med. Claus Mehnert,
Tel.: 0 52 51/77 52-0

Zertifiziert 3 P.

Veranstaltungsreihe Interdisziplinäres Kolloquium mit Fallbesprechung

Onkologischer Arbeitskreis Paderborn
jeweils am 1. Montag im Monat um 20.00 Uhr
Seminarraum Lindenweg, Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn, Husener Str. 46
Auskunft: Tel.: 0 52 51/2 43 34

Balint-Gruppe zur psychosomatischen Weiterbildung und Kurs für psychosomatische Grundversorgung

W. Klein, Allgemeinarzt-Psychotherapie, Holsteiner Weg 55 a, 33102 Paderborn
Auskunft: Tel.: 0 52 51/49 03 16/17

Ultraschall-Übungen

in Doppler-Sonographie, fet. Echokardiographie und fet. Mißbildungsdiagnostik
Praktische Übungen in kleinen Gruppen an Wochenenden in Paderborn durch DEGUM-Seminarleiter Dr. med. L. Okko
Auskunft: Tel.: 0 22 91/47 60 o. 82 13 71,
Fax: 0 22 91/82 14 77

VB Recklinghausen

3. Diätetik-Dialog Blickpunkt Stoffwechsel

Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen im Einvernehmen mit der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Mittwoch, 17.11.1999, 17.30 - 20.30 Uhr
Vortragsraum, Dorstener Str. 151
Auskunft: Tel.: 0 23 61/56-0

Psychotraumatologie: Auswirkungen und Bewältigung von schweren seelischen Belastungen bei Kindern und Familien

Arbeitsgemeinschaft „Arzt und Lehrer“ im HARTMANNBUND - Verband der Ärzte Deutschlands e. V. - Landesverband Westfalen-Lippe
Samstag, 13.11.1999, 9.30 - 16.00 Uhr
Marl-Sinsen, Westfälische Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in der Haard
Auskunft: Tel.: 02 31/43 37 97

Festhaltenstherapie - eine Möglichkeit zur Rehabilitation behinderter Kinder

Vestische Kinderklinik Datteln
Samstag, 27.11.1999, 9.00 - 18.00 Uhr
Mehrzweckraum
Auskunft: Tel.: 0 23 63/7 12 48

Zertifiziert 4 P.

Das schmerzhafte Gelenk aus internistisch-rheumatologischer und chirurgisch- und traumatologischer Sicht

Verwaltungsbezirk Recklinghausen der ÄKWL
Dienstag, 07.12.1999, 20.00 Uhr
Recklinghausen, Parkhotel „Engelsburg“
Auskunft: Tel.: 0 23 61/2 60 91

Zertifiziert 2 P.

**1. Depressive Symptome bei Kindern und Jugendlichen
2. Antidepressive Pharmakotherapie in der Praxis**

Ärzteverein Haltern, Dorsten, Dülmen
Donnerstag, 18.11.1999, 20.00 Uhr c.t.
Haltern-Flaesheim, Hotel Jägerhof, Flaesheimer Str. 360
Auskunft: Tel.: 0 23 64/20 22 (Dr. Budde)

Herz-Kreislauf

Ärzteverein Haltern, Dorsten, Dülmen
Donnerstag, 09.12.1999, 20.00 Uhr c.t.
Haltern-Flaesheim, Hotel Jägerhof, Flaesheimer Str. 360
Auskunft: Tel.: 0 23 64/20 22 (Dr. Budde)

Sonographiekurs Säuglingshüfte

Anerkannter Kurs nach DGOT und DEGUM, DEGUM-Seminarleiter
Der Kurs wird ganzjährig Mo. u. Di. oder Do. u. Fr. durchgeführt
Besonderheit: An allen Tagen Besuch der Neugeborenenabteilung
Leitende Ärzte: Dr. Braukmann, Dr. Seuser
Anmeldung: Firma Pie Data, Plaggenbahn, 46282 Dorsten, Tel.: 0 23 62/207-0

Psychosomatische Grundversorgung

(von der KVWL anerkannt)
Dr. med. Reinhard Merker, Facharzt für Innere Medizin-Psychotherapie, Möllenweg 28, 46284 Dorsten
Termine nach Vereinbarung
Auskunft: Tel.: 0 23 62/6 39 06

Rorschach-Diagnostik

Theorie und Durchführung, 4 Dst.
Dr. med. Reinhard Merker, Facharzt für Innere Medizin-Psychotherapie, Möllenweg 28, 46284 Dorsten
Termine nach Vereinbarung
Auskunft: Tel.: 0 23 62/6 39 06

Gynäkologische Zytologie-Fortbildung

Dr. med. Hermann A. Kremer, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Koepfstr. 15, 45721 Haltern
Ausbildung in Gyn. Zytologie
6 Monate ganztags oder 12 Monate halbtags
Auskunft: Tel.: 0 23 64/40 08

Balint-Gruppe, Supervision einzeln und in der Gruppe

Vestische Kinderklinik Datteln, Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie
jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat nach vorheriger Rücksprache Datteln, Vestische Kinderklinik
Auskunft: Tel.: 0 23 63/975 470

Autogenes Training, Familientherapie, NLP und Hypnose

Vestische Kinderklinik Datteln, Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie
jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat Datteln, Vestische Kinderklinik
Auskunft: Tel.: 0 23 63/975 470

Überregionale Fortbildungsveranstaltungen

MEDICA Düsseldorf 99

31. Internationaler Kongress und Fachmesse
Weltforum für Arztpraxis und Krankenhäuser
Düsseldorf, Messegelände
Auskunft: Tel.: 07 11/7 65 14 54 und 76 34 43

25 Jahre Krebs

- Vor- und Nachsorge
Friedrich-Thieding-Stiftung des Hartmannbundes - Verband der Ärzte Deutschlands e. V. und Deutsche Krebshilfe
Freitag, 19.11.1999, 10.00 - 17.30 Uhr
Bonn, Haus der Geschichte der Bundesrepublik, Adenauer Allee 250
Auskunft: Tel.: 02 28/8104-165

Onkologische Fortbildung für Arzthelfer/innen

dreijähriger 120-Stunden-Kurs
Carl-Oelemann-Schule, Bad Nauheim
1. Teil: Donnerstag - Samstag, 25. - 27.11.1999 (20 U.-Std.)
Ort: Bad Nauheim, Carl-Oelemann-Schule, Carl-Oelemann-Weg 26
Auskunft: Tel.: 0 60 32/305-185

Ultraschallkurse gem. den Richtlinien der KV und der DEGUM in Anklam

Abschlusskurs Echokardiographie
13. - 14.11.1999
Auffbaukurs Ultraschall des Abdomens
25. - 28.11.1999
Leitung: Dr. med. S. U. Moltzahn, Mitglied der DEGUM, Beauftragter d. KV Niedersachsen Osnabrück/Hannover, Tütinger Str. 18, 49577 Anklam